Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 8. Juni 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. 11. Jahrgang. — No. 135

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association“).

Inland.

Die Vorgänge bei Manila.

General Lawton verfolgt eine neue Taktik.

Manila, 8. Juni. Es heißt, daß Aguinaldo den Filipinos-Kongreß aufgelöst und sich zum Diktator proklamirt habe. Die Eingeborenen in Manila glauben daran.

Die Wirksamkeit des Geheimdienstes der Filipinos hat General Lawton veranlaßt, bei seinem Feldzug nördlich von Laguna de Bay eine neue Taktik zu versuchen. Statt nämlich vorhergeplante Expeditionen auszuführen, sind jetzt die Truppen unter Hall in Morong und diejenigen unter Whalley in Pasig bereit, jederzeit, eine halbe Stunde nach erfolgter Weisung, nach irgend einer Richtung vorzurücken; solcherart — so erwarten die Amerikaner — werden die Insurgenten keine oder immerhin sehr wenig Gelegenheit haben, die amerikanischen Bewegungen in Erfahrung zu bringen.

Der Sohn von Buencamino, einem der Filippino-Friedenskommissäre, welche auf dem Wege nach Manila von General Luna gefangen genommen wurden, soll Luna zum Duell gefordert haben.

Washington, D. C., 8. Juni. Endlich wird wieder einmal eine Depesche von General Otis an das Kriegsdepartement veröffentlicht. Dieselbe enthält aber fast nur bekannte Dinge über den Feldzug auf der Halbinsel Morong. Der Verlust der Filipinos wird von ihm auf 25 Todte und eine unbekannte Anzahl Verwundeter, derjenige der Amerikaner auf 4 Todte und mehrere Verwundete angegeben.

Ferner theilt Otis mit, daß sich die angekündigte Heimsendung Oregoner und anderer Freiwilliger wiederum etwas verzögern wird.

New York, 8. Juni. Im Bundes-Rekrutirungsamt dahier wird die Angabe bestätigt, daß noch mindestens 5000 neue Rekruten zu aktivem Dienst nach den Philippinen-Inseln gesandt werden sollen. Die Weisung aus Washington lautet dahin, „so viele weiße Rekruten, wie möglich zu finden“. Die Thatsache, daß dieselben über San Francisco gesandt werden sollen, wird als ein Beweis dafür betrachtet, daß sie sofort bedurft werden! Warum man keine farbigen Rekruten haben will, ist nicht in Erfahrung zu bringen.

Schwindsuchts-Kur mit Formaldehyd?

Columbus, O., 8. Juni. In der gestrigen Sitzung der „American Medical Association“ wurde ein sensationeller Bericht über eine Schwindsuchtskur verlesen, die der berühmte Chemiker Francisque Grotte in Paris, Frankreich, entdeckt hat. Herr Grotte hat seiner Angabe nach bereits mehr als 1000 Schwindsuchtspatienten, die als hoffnungslos unheilbar galten, kurirt und erbietet sich, um die Wirksamkeit seines Verfahrens zu erweisen, in den verschiedenen Staaten der Union 500 Schwindsuchtskranke kostenfrei zu behandeln und zu kuriren. Er hat die besten Zeugnisse hervorragender Aerzte und der europäischen Presse.

Die Behandlung besteht in der Einathmung von Formaldehyd-Dämpfen, die mit Hilfe statischer Elektrizität von geringer Spannung den erkrankten Geweben direkt zugeführt werden. Herr Grotte errichtet in Pekin, Jll., ein Sanitarium und in New York, Chicago und Los Angeles Kliniken.

Bertsch geht frei aus.

Des Moines, Ja., 8. Juni. Das Staats-Obergericht von Jowa hat in dem seinerzeit vielbesprochenen Falle von Theodor Bertsch, der unter der Anklage, zusammen mit Ernestine Zellhusen an dem Gatten der Letzteren Giftmord begangen zu haben, im Distriktsgericht von Clinton-County prozessirt, von der Jury des Mordes schuldig befunden und von Richter Wolfe zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, das letzte entscheidende Wort gesprochen. Bertsch geht frei aus. Das Obergericht erklärt, es sei überhaupt keine andere Wahl gewesen, als Freisprechung oder ein Verdikt auf Mord im ersten Grade.

Zellhusen war einer der angesehensten Deutschen des Countys.

R. Bland todtkrank?

Lebanon, Mo., 8. Juni. Im Befinden des weithin bekannten Kongreß-Abgeordneten Richard P. Bland, auch „Silver Dick“ genannt, ist eine Wendung zum Schlimmeren eingetreten, und es zeigen sich beunruhigende Symptome, welche es sehr zweifelhaft erscheinen lassen, ob er mit dem Leben davonkommen kann.

Verwandter Lincolns verunglückt.

Chattanooga, Tenn., 8. Juni. — Der 65jährige Dr. Joseph Lincoln, ein Verwandter von Präsident Abraham Lincoln, wurde in seinem Sommerheim auf dem Lookout-Mountain von der Hitze überwältigt, stürzte und schlug mit dem Kopf so heftig an einem Stein auf, daß der Tod eintrat.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Havre: La Bretagne von New York.

Southampton: Fürst Bismarck, von New York nach Hamburg.

Die Militärherrschaft in Idaho.

Boise, Idaho, 8. Juni. W. J. Walker, Redakteur von „Freeman's Labor Journal“ und einer der Arbeiterführer im Nordwesten, machte in einer Unterredung folgende Angaben:

„Der Inquest, welcher über der angeblichen Leiche des Gewerkschafts-Grubenarbeiters James Smith stattfand, der während des Krawalles am Bunker Hill-Bergwerk getödtet worden sein soll, wurde thatsächlich über einem, nur mit Steinen gefüllten Sarg abgehalten. Denn die Militärbehörden konnten die Leiche nicht in Besitz bekommen; daher füllten sie einen Sarg mit Steinen und hielten eine Bogus-Untersuchung ab. Ueberhaupt war das ganze Vorgehen der Militärbehörden schmachvoll. Ein ganz unintereffirter Bürger wurde als „Zeuge“ verhaftet, und da er nicht imstande war, irgend einen der Krawaller zu identifiziren, so wurde er in's Gefängniß geworfen, wo er noch immer ist.

Eines Tages kam ein Feuer im „Bull Pen“ (wie das Gefängniß genannt wird) zum Ausbruch; doch gelang es, dasselbe bald zu löschen. Im Hinblick auf die Gefahr einer Wiederholung — zumal der Ursprung des Feuers offenbar kein zufälliger gewesen war — ersuchten die gefangenen Arbeiter den Gen. Merriam um Schaffung besserer Gelegenheit, Brände zu löschen, — statt aber für mehr Wasser zu sorgen, erließ General Merriam alsbald eine Ordre an die Soldaten, beim Ausbrechen weiterer Brände Jeden, der zu entkommen suchen sollte, niederzuschießen!

Das sind nur einige wenige Beispiele für die Unmenschlichkeiten und Gewaltthaten, welche von dieser Seite schon seit Beginn der jetzigen Wirren geübt werden.“

Auf bösen Abwegen.

Cincinnati, 8. Juni. Fred. Friedenheimer, früherer Clerk der „Citizens National Bank“ in Louisville und Stiefsohn von John Morris, dem Sekretär des Louisviller Feuerwehr-Departements, wurde hier unter der Anklage verhaftet, an der Beschwindelung der „German National Bank“ in Louisville um $5000 betheiligt zu sein. (Diese Beschwindlung wurde mittels einer angeblichen Telephon-Botschaft der „Citizens' National Bank“ verübt, worin im Namen der Bank um zeitweilige Ueberlassung von $5000 in gewissen Geldsorten ersucht wurde; zwei elegant gekleidete Jünglinge holten dann das Geld ab und stellten einen falschen „Check“ darüber aus.)

Der Verhaftete hat bereits ein Geständniß abgelegt, durch welches noch mehrere andere Personen kompromittirt werden, deren Namen die Polizei vorläufig geheim hält.

Friedheimer hat unter Aufsicht die Rückreise nach Louisville angetreten.

Die Hochfluthen in Texas.

Lampasas, Texas, 8. Juni. Ueber den ganzen Nordosten von Texas ist in den letzten zwei Tagen eine gewaltige Regenmenge niedergegangen, und der Coloradofluß ist um nicht weniger, als 52 Fuß gestiegen und steigt noch immer mehr. Auch der San Sabafluß ist um 32 Fuß gestiegen und ist im weiteren Steigen begriffen. Sämmtliche Ernten an diesen Flüssen entlang sind verloren.

Unheilvolle Wasserhose.

Wagoner, Indianerterritorium, 8. Juni. Etwa vier Meilen nördlich von hier ging eine furchtbare Wasserhose nieder, welches eine große Eigenthums-Zerstörung verursachte. Man fürchtet, daß auch eine Anzahl Personen umgekommen ist.

Etwa 300 Fuß weit wurde das Geleise der Missouri-, Kansas- & Texas-Bahn weggerissen.

1000 Beulenpest-Opfer!

Vancouver, B. C., 8. Juni. Postnachrichten, welche von Hongkong hier eintrafen, besagen, daß die asiatische Beulenpest in der chinesischen Stadt San Ning allein 1000 Todesfälle während des letzten Monats verursacht hat, und daß alle Geschäfte daselbst stocken, und der größere Theil der Bevölkerung geflohen ist.

Bahnunglück.

Chattanooga, Tenn., 8. Juni. An einem steilen Abstieg verunglückte um Mitternacht ein Vorstadt-Bahnzug von Sherman Heights, indem die Räder der Lokomotive in eine gebrochene Weiche geriethen, worauf der ganze Zug umfiel. 30 Personen wurden verletzt, darunter mehrere vielleicht tödtlich.

Ausland.

Kampf gegen die Streik-Vorlage.

19 Massen-Versammlungen in Berlin.

Berlin, 8. Juni. Es haben hier gestern Abend bereits 19 Arbeiter-Massenversammlungen stattgefunden, um gegen die, im Reichstag eingebrachte Anti-Streik- oder Zuchthaus-Vorlage zu protestiren, und noch viele andere sollen folgen. In einer der gestrigen Massenversammlungen war ein katholischer Geistlicher der Hauptredner. Ueberhaupt erhalten die Sozialisten im Kampfe gegen jene Vorlage von vielen Seiten Unterstützung.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Peninsular von Lissabon.

Abgegangen.

Queenstown: Germanic und Servia, von Liverpool nach New York.

Das Dreyfus-Drama.

Seine Weiterentwicklung noch nicht über allen Zweifel. — Premierminister Dupuys Leisetreterei gegenüber der Soldateska. — Freitag früh reist Dreyfus nach Frankreich ab.

Cayenne, Französisch-Guiana, 8. Juni. Hauptmann Dreyfus fährt morgen Vormittag mit dem französischen Kreuzerboot „Sfax“ nach Frankreich ab. Er hat folgende Depesche an seine Gattin gesandt:

„Werde Freitag früh mit dem „Sfax“ zurückkehren. Ich bin voller Freude und umarme Dich, unsere Kinder, unsere Verwandten und unsere Freunde.“

Dreyfus bewahrt starres Schweigen, seit er von der Wendung in seinem Geschicke in Kenntniß gesetzt ist. Seine Uniform will er erst in Frankreich wieder tragen und sie sich von seiner Gattin übergeben lassen. Er scheint bei guter Gesundheit zu sein, obwohl seine Gesichtszüge auf Ermüdung und innere Erregung deuten.

Das genannte Kreuzerboot wird Dreyfus zu Brest an's Land setzen. Dieser Hafen ist nicht weit von Rennes, wo bekanntlich der neue kriegsgerichtliche Prozeß stattfinden soll.

(Ob die Angabe über den Landungs-Ort richtig ist oder nur gemacht wurde, um die Aufmerksamkeit gewisser Elemente abzulenken, muß vorerst dahingestellt bleiben.)

Das Blatt „Le Siecle“ theilt mit: Eine Delegation von Senatoren und Mitgliedern der Abgeordnetenkammer erschien beim Ministerpräsidenten Dupuy und verlangte prompte Bestrafung des Generals Zurlinden, des Generals Herve, des Ex-Kriegsministers General Mercier und anderer Beamten. Dupuy erwiderte, er könne keine Versprechungen machen, und fügte hinzu, er gedenke, General Zurlinden in seiner Stellung als Militärgouverneur von Paris zu belassen. Auf weitere Fragen hin gab er sehr unbestimmte und unbefriedigende Antworten!

Der Kriegsminister Krantz hat den General Zurlinden ersucht, ein Kriegsgericht einzusetzen, das den Deputirten Lasies, welcher Reserve-Offiziere der Kavallerie ist, wegen eines, in der „Libre Parole“ veröffentlichten Artikels, worin der Kriegsminister angegriffen wird, aus dem Heere stoßen soll.

Emile Zola, der berühmte Schriftsteller und Dreyfus-Freund, äußerte sich in einer Unterredung mit einem auswärtigen Zeitungsvertreter u. A. folgendermaßen: „Ich habe mich unter die Kämpfer einreihen lassen; ich bin Gladiator, und der große Kampf ist durchaus noch nicht beendet! Wenn aber Alles vorüber sein wird, gedenke ich, einen Roman über die Dreyfus-Angelegenheit zu schreiben, worin ich noch weitere Schlüsse ziehen werde, die bis jetzt noch nicht in überzeugender Weise dargestellt werden können. Auf finanzielle Vortheile gehe ich dabei gar nicht aus, sondern ich erfülle blos eine Pflicht. Hier in Paris bin ich vollkommen sicher; trotz der widersinnigen Behauptungen einiger Dreyfus-feindlichen Blätter ist es unmöglich, mich zu verhaften. Ich werde gegen das frühere Urtheil des Versailler Gerichts appelliren, und wir werden ja sehen, ob eine andere französische Jury mich abermals verurtheilen wird, dafür, daß ich die Wahrheit gesagt.

Ich glaube nicht, daß vor Ende dieses Sommers eine vollständige Lösung der Angelegenheit kommen wird. Dreyfus' Unschuld ist jetzt anerkannt; aber es sind noch gewisse Schuldige da, welche ihre Strafe erhalten müssen, wenn Frankreich seine Selbstachtung wiedergewinnen soll.“

In Lyon haben ebenfalls tumultuarische Kundgebungen verdächtiger Art stattgefunden, und schließlich kam es zu einem Zusammenstoß zwischen der Menge und der Polizei. Es wurden viele Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 8. Juni. Richter LeMercier verhörte heute den Grafen Christian, welcher an der Rennbahn zu Auteuil mit einem Stock nach dem Präsidenten Loubet geschlagen, aber nur seinen Hut getroffen hatte. Am Schluß des Verhörs wurde der Prozeßfall dem Staatsanwalt übergeben.

Die Sozialisten und andere Anhänger der Dreyfus-Prozeßrevision treffen Vorbereitungen für eine großartige Kundgebung zu Ehren des Präsidenten Loubet, welche am nächsten Sonntag zu Anteuil stattfinden soll.

Loubet scheint übrigens so wenig wie der Premierminister Dupuy geneigt zu sein, General Zurlinden als Militärgouverneur von Paris abzusetzen oder sonstige weitere Schritte gegen die Generalsstabs-Soldateska zu thun.

Mehr Schiffe und Truppen.

Berlin, 8. Juni. Die Ergänzungs-Budgets-Vorlage betreffs des Ankaufs der Karolinen-, Pelao- und Ladronen-Inseln von Spanien wird auch eine Verstärkung des deutschen Flottengeschwaders in den ostasiatischen Gewässern und das Halten deutscher Truppen auf den Inseln verfügen.

Unruhen in Deutsch-China.

Berlin, 8. Juni. Berichte aus Schantung, China, besagen, daß sogut wie eine allgemeine Rebellion gegen die deutschen Behörden ausgebrochen sei.

Uebrigens ist dort das Land schon seit Monaten mit Räuberbanden überlaufen, bestehend aus Volkshaufen, welche durch die Ueberschwemmungen heimathslos geworden sind.

War eine Ente.

Der Zigeuner-Geiger Rigo mit Familie gesund und wohl.

London, 8. Juni. Die Nachricht, daß der bekannte Zigeuner-Geiger Janos Rigo, der jetzige Gatte der Ex-Fürstin Klara Chimay-Caraman, in Kairo, Egypten, plötzlich an der asiatischen Beulenpest gestorben sei, wird jetzt für eine leere Erfindung erklärt. Auf telegraphische Anfrage seitens des hiesigen Korrespondenten der „Scripps McRae League“ lief folgende Antwort ein:

„Kairo, 8. Juni. Rigo und die Zwillinge sind wohl. (Gez.) Klara Rigo.“

Opfer des Denunziantenthums!

Berlin, 8. Juni. Ein kleiner Gewerbetreibender dahier, ältlicher Mann und Familienvater, dabei ein durchaus patriotischer Bürger (nach dem Zeugniß der Polizei selbst) besuchte jüngst eine Bierwirthschaft, wo er zwei Bekannte traktirte, und in einem Gespräch über die bekannte Anekdote vom König Alexander und dem Philosophen Diogenes und seinem Faß äußerte, Philosophen seien jedenfalls mehr werth, als Könige. Die von ihm Traktirten zeigten diese harmlose Aeußerung alsbald der Polizei an, und es folgte ein Prozeß unter der Anklage der Majestätsbeleidigung! Der Staatsanwalt sagte: Da hier mildernde Umstände vorlägen, so wolle er „nur“ drei Monate Gefängniß beantragen. Das Gericht verurtheilte dann den Unglücklichen zu zwei Monaten Gefängniß.

(Namen sind bis jetzt keine gemeldet worden.)

Bismarck und die Karolinen.

Berlin, 8. Juni. Eine Anzahl deutscher Blätter macht sich jetzt über den Reichs-Staatssekretär des Auswärtigen, v. Bülow lustig, indem sie eine Aeußerung von Bismarck über die Karolinen-Inseln zitiren, welche jetzt von Deutschland auf dem Kaufwege erworben werden sollen. Bismarck erklärte nämlich im Jahre 1887 jene ganze Inselgruppe als eine „Lumperei“ und als ganz nutzlos für Deutschland. Die Zeitungen machen auch darauf aufmerksam, daß die deutsche Ausfuhr nach jenen Inseln im Jahre 1896 nur 3970 Mark und im Jahre 1897 nur 2670 Mark betrug.

Künstler vom Schlag gerührt.

München, 8. Juni. Arnold Böcklin, der betagte Münchener Künstler, ist zu Florenz, Italien, vom Schlage gerührt worden.

Oesterreichisches Städtchen verbrannt.

Wien, 8. Juni. Das Städtchen Linz, bei Ottenheim (?) brannte nieder.

Dabei verbrannten vier Frauen und eine Anzahl anderer Personen wurde verletzt.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Selbstmord-Versuch.

Frank J. Hernon, Geschäftsreisender von Beruf, war längere Zeit außer Stellung. In den vielen Mußestunden waren ihm allerlei trübe Gedanken gekommen. Er war lebensmüde geworden. Eine Kugel, durch den Kopf gejagt, sollte ihn von allem Erdenjammer erlösen. Heute in der Frühe verließ er sein Zimmer im Hause Nr. 106 Madison Str. in der festen Absicht, seinen Entschluß zur Ausführung zu bringen. Am Seeufer, in der Nähe des Endpunktes der Huron Str., legte er sich nieder, zum Sterben bereit. Die Kugel traf, aber sie verfehlte ihren Zweck. Sie hatte den rechten Stirnknochen nicht durchbohrt, sondern war oberhalb des rechten Ohres abgeprallt und in den Erdboden gedrungen. Hernon hatte das Bewußtsein verloren. In diesem Zustande fand ihn der Nr. 138 Troy Str. wohnhafte Fischer John Rogga. Die Polizei schaffte den Selbstmord-Kandidaten nach dem Alexianer-Hospital, woselbst die ihn behandelnden Aerzte der Hoffnung Raum geben, ihn am Leben erhalten zu können. In seinen Taschen wurden Briefe gefunden, die an Dr. Frank T. Powell, St. Charles Hotel in Milwaukee, und an Dr. Feker, Chicago Opera House-Gebäude, gerichtet sind.

Gestohlenes-Gut.

Ein gewisser Chas. Wilson wurde heute von Geheimpolizisten der Ost Chicago Ave.-Station als des Diebstahls verdächtig verhaftet. In seinem Zimmer im Hause Nr. 144 N. Clark Straße, wurden folgende muthmaßlich gestohlenen Kleidungsstücke gefunden: 20 Paar Frauenstrümpfe, 5 weiße Taillen, 10 Rollen Zeug zur Herstellung von Kleidern und ein Sommer-Ueberzieher. Richter Kersten verschob die Verhandlung des Falles bis zum Montag, um der Polizei Gelegenheit zu geben, die rechtmäßigen Besitzer der aufgefundenen Sachen zu ermitteln.

Kurz und Neu.

* Der in den Werkstätten der Rock Island-Bahn, an der 47. Straße und Wentworth Ave., angestellte Arbeiter Vincent Lynch, gerieth heute beim Aufladen von altem Eisen unter ein Wagenrad und erlitt einen komplizirten Beinbruch. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung, Nr. 328 W. 46. Straße, befördert.

Auf richtiger Fährte?

Die Polizei glaubt die Mörder Martin Meiers zu kennen.

Wie die Unthat muthmaßlich begangen wurde.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so ist die Polizei bereits den Mördern des alten Martin Meier, der gestern früh in seiner Wohnung, No. 1550 W. 57. Straße, erwürgt aufgefunden wurde, auf der Spur. Man verdächtigt zwei Burschen der That, die im Alter von 25 beziehungsweise 30 Jahren stehen, deren Namen die Behörden indessen aus leicht begreiflichen Gründen vorläufig nicht bekanntgeben wollen. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives haben ermittelt, daß zwei junge Leute, auf welche ganz genau die Personalbeschreibung der Verdächtigten paßt, am Montag mehrere Stunden im Meier'schen Hause verbrachten und sogar Bier mit dem alten Manne tranken. Da nun Meier der Außenwelt gegenüber sehr zurückhaltend war und Fremde überhaupt nicht in seine Wohnung einließ, so müssen die beiden jungen Leute — also lautet die Theorie der Polizei — auf ziemlich vertrautem Fuße mit ihm gestanden haben, und Polizei-Inspektor Hunt hat denn auch sofort ihre Festnahme angeordnet. Bis zur Stunde hat man der Burschen aber noch nicht habhaft werden können.

Der Umstand, daß auf einem Tischchen in dem Zimmer, in welchem Meier ermordet aufgefunden wurde, eine aufgeschlagene Karte von der Schweiz sowie ein Plan der Stadt Paris lag, ist den Kriminalbeamten nicht entgangen. Man glaubt aus diesem an und für sich ganz geringfügigen Umstand schließen zu dürfen, daß sich die Mörder mit dem Raube nach Europa wenden wollen und die Karten dazu benutzt haben, um ihre Reisepläne zu schmieden.

Wie Herr Arnold Holinger, der Schweizer-Konsul und Mitglied der Firma Holinger & Hildebrand, von Nr. 165 Washington Straße, der Polizei mitgetheilt hat, pflegte seine Firma alle Geldangelegenheiten Meiers zu besorgen. Am 31. Mai, mithin am Mittwoch vergangener Woche, habe man ihm einen Check in Höhe von $1552.50 sowie $46.50 in Baargeld, gegeben; der Check sei auch einkassirt worden, doch wisse man natürlich nicht, ob Meier den Betrag mit nach Hause genommen oder anderweitig plazirt habe.

In Bezug auf die Unthat selbst hegt die Polizei die Ansicht, daß Meier angefallen wurde, als er ahnungslos mit seinen Besuchern Bier trank. Man vermeint, daß einer der Halunken den alten Mann plötzlich ein Handtuch über das Gesicht warf und sein Opfer dann rücklings zu Boden zerrte. Im nächsten Moment soll sich der zweite Strolch auf Meier gestürzt und ihm die Kehle zugeschnürt haben, bis der Aermste halb bewußtlos war. Dann preßten die Unmenschen ihrem Opfer eine rohe Kartoffel tief in den Schlund, banden dem Greis Hände und Füße zusammen und warfen ihn nun in den Kleiderschrank, in dem später die Leiche aufgefunden wurde. Nach vollbrachtem Mord erbrachen die Schurken Kasten und Kisten, und entschlüpften dann unbemerkt mit ihrem Raub.

Wie ein gewisser John Huft, von Nr. 1558 W. 57. Str., der Polizei erzählte, sah er am Montag Morgen — es war gegen 8 Uhr — zwei junge Leute vor der Hausthür der Meier'schen Wohnung stehen. Knapp eine Stunde später habe er dann beobachtet, wie der Eine Bier geholt und sich damit in die Behausung Meiers begeben habe. Frau Kate Ebeling, von Nr. 1548 W. 57. Str., und Frau Harriett Marsh, von Nr. 1556 W. 57. Str., wollen die beiden Fremdlinge ebenfalls gesehen haben.

H. Meier wohnte bis vor etwa 18 Monaten bei einer Schwester, an Goethe Str., woselbst auch noch zwei andere Geschwister von ihm ansässig sind. Er soll recht wohlhabend gewesen sein und fast sein gesammtes Baargeld in einem Sicherheitsgewölbe deponirt gehabt haben, da er nach dem Dreyer'schen und Schintz'schen Krach kein Vertrauen mehr zu den Banken hatte. Den Räubern kann somit keine allzu reiche Beute in die Hände gefallen sein.

* Die zwölf Jahre alte, im „Boston Store“ beschäftigte Annie Kelly sprang heute Morgen, an der Ecke von Dearborn und Madison Straße von einem noch in Bewegung befindlichen Wagen der Clybourn Av.-Linie herab und stürzte so unglücklich zu Boden, daß sie am Rücken und am Hinterkopfe schwere Verletzungen davontrug. Mittels Ambulanz wurde die arme Kleine nach der Wohnung ihrer Eltern, Nr. 89 Cherry Ave., geschafft.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; veränderliche, zumeist östliche Winde.

Illinois: Schön im nördlichen, wahrscheinlich regnerisch im südlichen Theile heute Abend; morgen örtliche Regenschauer; veränderliche Winde.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; veränderliche Winde.

Missouri: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, mit gelegentlichen Regenschauern und Gewittern; kühler im südöstlichen Theile; veränderliche Winde.

Wisconsin: Schön heute Abend; morgen wahrscheinlich zunehmende Bewölktheit; westliche, später veränderliche Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 76 Grad; Nachts 12 Uhr 68 Grad; Morgens 6 Uhr 66 Grad; Mittags 12 Uhr 67 Grad.

Das „Lerow“-Komite.

Die Polizei beschuldigt, Bauernfänger beschützt zu haben.

In der heutigen Sitzung des Baxter-Ausschusses bekundete J. Simpson, ein früherer Kondukteur der Straßenbahn, daß er auf einem der Dampfer, welche zwischen dem Landungsplatz am Fuße der Van Buren Str. und dem Ausflugsort „Manhattan Beach“ verkehren, von Bauernfängern zum Muschelspiel verleitet worden sei und dabei seine Baarschaft eingebüßt habe. Er hätte in der Harrison Str.-Polizeistation Beschwerde geführt, doch sei ihm dort bedeutet worden, er solle nicht seine Zeit vergeuden, denn es käme bei der Verfolgung der Schwindler doch nichts heraus. Drei Monate später habe er einen der Bauernfänger in Ald. Kennas Wirthschaft getroffen und seine Verhaftung veranlaßt. Als der Fall zur Verhandlung kommen sollte, habe der Polizeirichter dieselbe verschoben, weil er — Simpson — keine Zeugen habe. Da später ein Privatdetektive Namens Gustav Chapin ihm gerathen habe, die Verfolgung aufzugeben, weil jener Bauernfänger und seine Spießgesellen unter dem Schutze der Polizei ständen, so sei er nicht mehr zum Prozeß erschienen. Infolge dessen wäre der Beschuldigte vom Richter entlassen worden. Der Detektive Chapin, welcher im Auftrage des Rev. O. C. Henry die Spielhöllenbesitzer verfolgt haben will, erklärte, er habe sich überzeugt, daß die Bauernfängernbanden auf den Dampfern unter dem Schutze der Polizei ihr Unwesen trieben und durch das Muschelspiel riesige Summen einheimsten. So hätten ein Fremder, der auf der Durchreise nach dem Klondike-Gebiet sich hier aufhielt, $600, ein Mann aus Kansas auf dieselbe Weise gar $1500 eingebüßt. Allgemein sei das Gerücht im Umlauf gewesen, daß die Gauner 40 Prozent ihrer Beute an die Polizei abliefern müßten. Der Zeuge gab ferner an, Herr Yerkes habe die Kosten des von Rev. Henry veranstalteten Kreuzzuges gegen das Laster bestritten, um dem Bürgermeister Harrison durch skandalöse Enthüllungen schaden zu können.

Dann kamen wieder die korrupten Methoden des Konstablers Kelly in Verbindung mit den Nickel-Automaten auf's Tapet. Ueber dieses Thema ließ sich William Voß, ein früher im Town Orlando ansässiger Blechschmied, welcher sich jetzt in Chicago mit dem Verkaufe von Bierkrahnen beschäftigt, des Längeren aus. Der Zeuge bekundete, daß er nebenbei auch einen Handel mit gebrauchten Einwurfmaschinen getrieben habe. Ein solche Maschine hätte er an einen Wirth an der Fifth Avenue für $15 verkauft und $5 als Anzahlung erhalten. Als er nach mehreren Tagen sich den Rest des Geldes habe holen wollen, sei ihm von dem Wirth bedeutet worden, der Konstabler Kelly habe die Maschine konfiszirt. Auf Befragen habe der Konstabler erklärt, er würde einen Automaten oder eine diesem ähnliche Einwurfmaschine in die Wirthschaft bringen und dort belassen, wenn man ihm $2 per Woche zahle. Für große Automaten, die $85 kosteten, verlange er eine Abgabe von $10—$12 wöchentlich. Voß bezeugte dann, daß er eine zweite Maschine bald darauf in einem Schanklokal an Randolph Straße mit Kellys Zustimmung, dem er $2 per Woche zahlte, aufgestellt habe. Trotz dieser Abmachung habe der Konstabler den Nickel-Automaten weggeholt und, wie er gehört, an einen anderen Wirth verkauft. Der Letztere hätte zwar versprochen eine andere Einwurfmaschine für ihn zu „erwischen“, jedoch sein Versprechen nicht gehalten. Zum Schluß theilte Voß mit, daß ein Nickel-Automat dem Besitzer im Durchschnitt $5 per Woche einbringe.

Der Bundes-Appellhof.

Die Richter Jenkins, Woods und Großcup haben heute als Mitglieder des Bundes-Appellhofes die wichtige Entscheidung abgegeben, daß die Banken für alle Unterschlagungen von Depositen seitens ihrer Angestellten verantwortlich zu halten sind. Es handelte sich hierbei um die Berufung, welche die National Bank von Oshkosh gegen das Urtheil der unteren Instanz eingelegt hatte, wonach sie zur Zahlung einer Schadenersatzsumme von $15,102 an eine gewisse Frau Harriet Munger verurtheilt worden war.

Besagte Dame hatte bei der Bank über $100,000 deponirt und den langjährigen Kassirer des Finanz-Instituts, Namens Frank Heilig, mit der Wahrung ihrer Interessen vertraut. Dieser aber zog nach und nach etwa $92,000 des seiner Bank anvertrauten Geldes, und Letztere hat jetzt für den Verlust aufzukommen.

„Candy“.

Die Nahrungsmittel-Untersuchungskommission hat heute ihre Arbeit in Chicago vorläufig beendet, und Senator Mason ist bereits auf dem Wege nach Maine, wo er sich mit seiner Familie einige Wochen in der Sommerfrische aufhalten will.

Heute Vormittag vernahm die Kommission eine Anzahl von „Candy“-Fabrikanten, die einhellig aussagten, daß die Zuckerwaaren heutzutage von sämmtlichen größeren Firmen rein und ohne giftige Beimischung hergestellt würden.

Der Schrage'sche Bondraub.

Der Hilfsstaatsanwalt beschreibt den Hergang der Raubthat.

In dem Prozeß gegen Chris. Strook, welcher beschuldigt ist, an dem Diebstahl der Schraage'schen Bonds betheiligt gewesen zu sein, begann heute Hilfsstaatsanwalt Barnes den Reigen der Eröffnungsansprachen. Der Redner beschrieb in ausführlicher Weise, wie die Beraubung geplant und ausgeführt worden sei. „Sleepy“ Burke habe den Plan ausgeheckt und den Schmied Joseph Gordon gegen das Versprechen, ihm von dem Raub $10,000 abzugeben, zur Theilnahme an dem Verbrechen verleitet. Im Ganzen seien an dem Raubanfalle 6 Männer betheiligt gewesen; doch hätten nur die drei Genannten bis jetzt ergriffen werden können. Die Beraubung sei von den Angeklagten beschlossen worden, weil sie glaubten, daß der alte Schrage eine sehr große Geldsumme im Hause habe. Burke und ein gewisser Hunt hätten sich am Abend des 24. März 1896 in das Haus des 76jährigen Mannes an Jefferson Str. Eingang verschafft, indem sie vorgaben, ein möblirtes Zimmer miethen zu wollen. Die Beiden hätten dann ihre draußen wartenden Spießgesellen eingelassen und seien mit ihnen in die Wohnstube gegangen, wo Schrage gerade mit dem Zählen seines Geldes und seiner Bonds beschäftigt war. Die Räuber hätten, nachdem sie den alten Mann niedergeschlagen, dem offenen Geldschrank Bonds in Höhe von $44,500, sowie $1600 in baarem Gelde entnommen. Während sie sich mit dem Zusammenraffen der Beute beschäftigten, sei die in Schrages Haushalt angestellt gewesene Hanna Mortensen in das Zimmer gekommen und sei gleich darauf mit dem Rufe: „Ihr habt den alten Mann umgebracht!“ hinausgeeilt. Im Hausflur wäre sie jedoch von Burke und Hunt, die dort Wache gestanden hätten, über den Kopf geschlagen worden, sodaß sie bewußtlos niederfiel.

Die Kanal-Inspektion.

Desmond Fitzgerald, von Boston, Mass., ist heute zum Chef-Ingenieur der Staats-Kommission ernannt worden, welche den großen Graben vor dessen Eröffnung inspiziren soll. Mit dem Posten ist ein Monatssalär von $1500 verbunden. Am nächsten Dienstag soll nun die eigentliche Arbeit der Kommission beginnen. Die Mitglieder der Drainagebehörde und der Staats-Kommission, sowie Chef-Ingenieur Fitzgerald werden dann eine Fahrt durch den Kanal unternehmen, und zwar von der Mündung des Chicago-Flusses bis nach Joliet hin, um so ein allgemeines Bild von dem gewaltigen Bau zu bekommen. Bis zum 1. Oktober hofft sodann die Staats-Kommission dem Gouverneur den Schlußbericht unterbreiten zu können.

Ein unbekannter Knabe überfahren.

Ein etwa 15 Jahre alter Knabe wurde heute Vormittag bewußtlos in das County-Hospital eingeliefert. Sein linkes Bein war so arg zerquetscht, daß es, um das Leben des Verunglückten zu retten, amputirt werden mußte. Auf alle Fragen, die später, nachdem er das Bewußtsein wiedererlangt hatte, an ihn gerichtet wurden, hatte der Patient nur ein verneinendes Kopfschütteln als Antwort. Er blieb auch später bei seiner Weigerung, die Adresse seiner Eltern und seinen eigenen Namen anzugeben. Die Polizei muthmaßt, daß der Knabe seinen Eltern entlaufen ist und im Begriff war, auf einem Frachtzuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn freie Fahrt zu erhaschen. An der 12. und Rockwell Str. war er von einem der Güterwagen des Zuges herabgefallen und mit dem linken Beine unter die Räder gerathen.

Kurzer Streik!

Zweihundert Angestellte der Kirk'schen Seifenfabrik, No. 352 N. Water Str., legten heute Morgen behufs Erzwingung höherer Löhne die Arbeit nieder. Ihre Forderung wurde baldigst genehmigt, worauf sich die Ausständigen wieder ruhig an ihr Tagewerk begaben.

* * *

Wegen der großen Hitze setzten am vorigen Montag 23 Knaben in der Norton'schen Blechbüchsen-Fabrik, zu Maywood, die Arbeit aus. Als sie am nächsten Morgen wieder antraten, fanden sie ihre Plätze anderweitig besetzt vor. Heute sind nun die übrigen 800 Angestellten an einen „Sympathie“-Streik gegangen und wollen nicht mehr arbeiten, bis die Knaben wieder in Gnaden aufgenommen worden sind.

* Die in South Chicago belegene Wohnung von Dr. Paul Neumann, dem bekannten Preisschwimmer, ist nächtlicherweile ein völliger Raub der Flammen geworden. Die Hausbewohner vermochten nur mit knapper Noth das nackte Leben zu retten.

* Der Viehhändler Frank F. Hoggin aus Hidalgo, Jll., welcher gestern aus dem Hause seiner Base, Nr. 2444 Wabash Ave., spurlos verschwand, ist heute Mittag wohlbehalten wieder aufgetaucht. Er hatte sich in der Nachbarschaft amüsirt und die Nacht in einem nahe gelegenen Hotel zugebracht.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Frankfurter Brief.

Frankfurt a. M., 25. Mai '99.

Das Pfingstfest.

Pfingsten wurde ordentlich gefeiert hier in Frankfurt; ja, ich kann sagen, niemals zuvor habe ich solch allgemeine und andauernde Feier des lieblichen Festes gesehen, wie dieses Jahr und hier in der alten „freien Stadt“. In Schaaren sind meine lieben Mitbürger nach der Väter Sitte zu fröhlichen Pfingstfahrten ausgezogen. Am Main und Rhein, an Lahn und Mosel, im Taunus und Odenwald, im Spessart und Harzgebirge konnte man sie wiederfinden. Von überall her kommt die Nachricht, daß die Pfingsten nicht verlorene Tage waren, und daß die rechte Erholung in der Natur Allen zutheil geworden ist, die sich nicht durch des Himmels wetterwendischen Launen die sonnenschönen „lichten Momente“ verkümmern lassen, und die sich in kleine Reise-Abenteuer mit Humor zu schicken wissen. Der Bahnverkehr war ganz gewaltig. Auf allen Bahnen folgten Sonderzüge kurz aufeinander, und wenngleich hin und wieder Wagenmangel herrschte, kamen doch die Reisenden alle „mit“, manchmal allerdings sehr „gekeilt in drangvoll fürchterlicher Enge“. Die Einnahmen im Personenverkehr sollen denn auch jeden früheren Rekord schlagen. Es sollen während der Festtage etwa 80,000 Fahrkarten verkauft worden sein. Je 20,000 Ausflügler entfallen hiervon auf die Rheingegend und Bergstraße und 15,000 auf den Taunus. Der Rest vertheilt sich auf die anderen Strecken. Um die Fülle des Verkehrs mit einem grellen Schlaglicht zu erhellen, kann ich hier konstatiren, daß am Pfingstsonntag Fahrräder im Wiesbadner Rheinbahnhof in Salonwagen befördert wurden. Ja, es ist eng und heiß hergegangen, diese Pfingsten. Dennoch waren die Frankfurter keineswegs festmüde. Der Wäldchestag lockte und der Bornheimer Mittwoch mit dem Motto: „Morgen wieder lustig!“

Und lustig ging's her auf beiden! Der Wäldchestag war ein wunderbar schöner Maientag! Heller Sonnenschein mit kühlendem Winde, fast staubfreie Wege zum Walde und in diesem selbst — kein Wunder, wenn da eine vieltausendköpfige Menge zum Wald strebte, im Gegensatz zum vorjährigen Wäldchestag, der bekanntlich vollständig verregnet war. Wie sonst am Wäldchestag, so herrschte auch das gewohnte Leben und Treiben im Walde. Der „Aepfelweinhügel“ war zum größten Theil von Wirthschaften mit „ringfreiem Bier“ besetzt. Während es hier fast unmöglich war, einen Sitzplatz zu erobern, boten die Wirthschaften mit Ringbier freie Plätze. Am Forsthause staute sich zeitweise die Menge; hier kämpfte man mit Pfauenfedern und bewarf sich mit Konfetti, das den Boden des Gartens dicht bedeckte. Die Verkäufer dieser papiernen Spielerei hatten ihre Vorräthe sackweise herbeigeschafft und fanden reißenden Absatz. Schaukeln und Schießbuden, Photographie, und auf dem Juxplatze fehlte auch nicht der „Selbstmord des Obersten Henry“.

Auch sonstwo wurde das Pfingfest kräftig gefeiert. In Mainz, Mannheim und Stuttgart, in Würzburg, Nürnberg und München war der Pfingstverkehr sehr stark. In München schätzt man den Verkehr auf den Bahnhöfen während der Pfingsttage auf über 200,000 Menschen. Man hat diese allgemeine Festbetheiligung wohl den guten Erwerbsverhältnissen zu danken, deren man sich zur Zeit hierzulande erfreut.

Die christlichen Gewerkvereine.

In Mainz fand an den beiden Pfingsttagen der erste Kongreß der christlichen Gewerkvereine Deutschlands statt.

Es wurden folgende Anträge angenommen: 1. „Die Gewerkvereine sind interkonfessionell und politisch unparteiisch. 2. Es ist die Vereinigung gleichartiger Gewerkvereine in Zentralverbänden behufs wirksamer Arbeit zu erstreben. 3. Die Aufgabe der christlichen Gewerkvereine besteht in der wirthschaftlichen, geistigen und sittlichen Hebung des Arbeiterstandes. Diese ist zu erstreben durch a) Durchführung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen und Förderung des weiteren Ausbaues der Arbeiter-Gesetzgebung; b) durch genossenschaftliche Selbsthilfe; c) Sicherung der Rechte und Freiheit des Arbeiters beim Abschluß des Arbeitsvertrages. 4. Die gesammte Thätigkeit der christlichen Gewerkvereine ist getragen von der Anerkennung gleicher beiderseitiger Rechte und Pflichten von Arbeitern und Arbeitgebern. Arbeit und Kapital sind die auf einander angewiesenen Faktoren der Produktion“.

Es wurde sodann ein aus der nord- und süddeutschen Gruppe bestehender Zentralausschuß gewählt, dem die Aufgaben zufallen, die Kongreßbeschlüsse auszuführen, christliche Gewerkvereine zu gründen u. s. w. Zum Schlusse wurden noch folgende Anträge angenommen:

„Der erste christliche Gewerkvereinskongreß erklärte sich entschieden gegen jede Beschränkung der bestehenden Koalitionsfreiheit der Arbeiter. Derselbe fordert vielmehr Aufhebung der die Koalitionsfreiheit beschränkenden vereinsgesetzlichen Bestimmungen sowie insbesondere die gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine. Der Kongreß begrüßt die von der Majorität des Reichstages jüngst befürwortete Schaffung von Arbeitskammern als Anerkennung der wirthschaftlichen Gleichberechtigung der Arbeiter mit den Arbeitgebern und erblickt in der Thätigkeit der Arbeitskammern ein werthvolles Mittel zum Ausgleich der sozialen Gegensätze.“

Vernünftige Leute.

Vor mir liegt eine Kopie eines Beschlusses, den die hiesigen Kleinhändler jüngst in einer Versammlung faßten und durch den Vorstand ihres Vereins dem Handelsminister zugehen ließen. In demselben heißt es: „Der Gesetzentwurf über die Besteuerung der Waarenhäuser, wie er an die Oeffentlichkeit gelangt ist, entspricht nicht im Entferntesten dem Zweck, den Kleinhandel gegen die Waarenhäuser zu schützen. Es würden diesen Steuern nicht nur die Bazare und Großwaarenhäuser, sondern auch die Spezialgeschäfte unterliegen, welche hierdurch um jeden geschäftlichen Gewinn gebracht werden könnten. Um eine solche Steuer aufzubringen, würde sich der Konkurrenzkampf unter den Detaillisten in hohem Maße verschärfen, wodurch die kleineren Kaufleute noch mehr unterdrückt würden als bisher. Die Besteuerung des Personals muß als eine bedeutende Schädigung der Angestellten betrachtet werden, da es für die hiervon Betroffenen nahe liegt, durch Einschränkung des Personals oder durch Sparsamkeit in der Belohnung die Steuer von sich abzuwälzen. Endlich ist diese Steuer geeignet, kaufmännische Unternehmungslust und kaufmännisches Streben zu lähmen, und hierdurch dem Detailhandel schwere Wunden zu schlagen.“ Dem kann man unbedenklich beistimmen, man glaube aber ja nicht, daß diese Ansicht allgemein vorherrsche. Im Gegentheil, die Frankfurter Detaillisten befinden sich mit ihrer vernünftigen Anschauungsweise leider arg in der Minderheit, mit der Gesetzvorlage der Regierung sind allerdings die Wenigsten einverstanden, aber die meisten sind nur unzufrieden damit, weil sie nicht scharf genug ist, die Waarenhäuser „noch lange nicht schwer genug“ besteuert.

Aus dem „Königreich Stumm“.

Am Thore des Stumm'schen Eisenwerks in Neunkirchen befindet sich folgender Anschlag, der den Stumm'schen Geist verräth und keines Kommentars bedarf: „Bei dem Wirth Johann Herrmann am oberen Marktplatz hat eine sozialdemokratische Versammlung stattgefunden. Wir machen in Folge dessen darauf aufmerksam, daß auf Grund des Werkanschlags vom 4. April 1893 jeder Arbeiter die Kündigung zu gewärtigen hat, welcher das Herrmann'sche Lokal besucht.

Die Arbeitermaßregelung in der deutschen Metallindustrie nimmt immer bedrohlichere Formen an. Das „Hamburger Echo“ veröffentlichte dieser Tage zwei an demselben Tage erlassene Vehmbriefe gegen Arbeiter. Der eine überreicht eine schwarze Liste von Schiffszimmerleuten, die auf drei Harburger Werften in Streik getreten sind. In dem anscheinend durch ganz Deutschland verschickten Rundschreiben wird ersucht, keinem der Verfehmten Arbeit zu gewähren, „bis wir Ihnen Nachricht geben, daß diese Angelegenheit geordnet ist.“ Ueber den Thatbestand wird lediglich mitgetheilt, daß die Betreffenden mit einer Lohnerhöhung von 20 Pfennigen nicht zufrieden waren, sondern 40 Pf. verlangten. Wie hoch der Lohn sich stellte, ob ein Verfahren zur Aufklärung stattgefunden hat, ob den Arbeitern etwa ein Vertragsbruch oder sonst irgend etwas zum Vorwurf gemacht wird, darüber verlautet nichts. Lediglich auf Grund der Thatsache, daß diese Werften den geforderten Lohn nicht bewilligen wollen, werden alle andern ersucht, die Arbeiter auszusperren, bis zu einem Zeitpunkte, der einseitig von den Gegnern dieser Arbeiter bestimmt werden soll. Die drei schwarzen Listen von 15, 12 und 5 Arbeitern zeigen, wie sorgfältig bis in's Kleinste hinein dieser Apparat jetzt arbeitet.

Ein Beispiel für die Arbeit im Großen gewährt das zweite Rundschreiben. 55 Stemmer der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft hatten am 16. Mai die Arbeit niedergelegt. Nicht genug an dem, daß am nächsten Tage die Namen der Arbeiter durch eine schwarze Liste den Verbandsmitgliedern bekannt gemacht wurden, verlangt das Rundschreiben noch, daß auch andere Arbeiter von dieser Werft nirgends angenommen werden sollen. Damit ist eine neue, meines Wissens bisher noch nicht geübte Erweiterung des Schwarze Listen-Systems eingeführt und die öfter angedrohte Arbeitersperre in Pausch und Bogen auch wirklich erfolgt. Es sollen also möglichst alle Arbeiter gehindert werden, eine eventuell nach ihrer Ansicht schlechte Arbeitsstelle zu verlassen. Ja, dem Wortlaute nach würden sogar solche Arbeiter unter die Sperre fallen, denen der Unternehmer gekündigt hat. Dann soll der Arbeiter, den ein Unternehmer brodlos machte, auch brodlos bleiben. Die deutsche Werftindustrie ist in Arbeiterangelegenheiten vollständig an die Metallindustrie angegliedert, wie denn auch die genannten beiden Vehmbriefe vom „Verband der Eisenindustrie Hamburgs“ gezeichnet sind. Dieser Verband ist auch an der kürzlich erfolgten Begründung eines eigenen Streikbrecherorgans betheiligt.

Mit der Verfehmung von Streikenden fängt es an, mit der Ausdehnung der Sperre auf Arbeiter, die nicht gestreikt haben, wird es fortgesetzt, und da es Arbeitgebern, die sich solcher Mittel bedienen, begreiflicher Weise nicht gelingen will, ihre Arbeiter zu halten, muß ein eigenes Organ begründet werden, um neue Arbeiter anzulocken unter Verheimlichung des Umstandes, daß sie nur zu Streikbrecherdiensten gesucht werden. Das sind die Leute, die sich über „Verhetzung“ beklagen.

Allerlei.

Münchener Blätter erzählen folgende nicht uninteressante Denunziantengeschichte: Im Hofbräuhause kaufte sich ein Arbeiter eine Gypsbüste König Ludwig II. Leider hatte der Mann mit seinem „Schmücke sein Heim“ nach dem dritten „Maß“ ein schweres Pech, denn ein unversehener Stoß — und die Büste lag zerbrochen am Asphaltboden. Unter allgemeinem Bedauern der Tischgenossen holte der Mann die Trümmer zusammen, nicht jedoch ohne einige Kraftausdrücke fallen zu lassen. Niemand fiel es aber ein, diese auf den König zu beziehen, oder gar als Majestätsbeleidigung zu betrachten. Nur einem norddeutschen Studenten war es vorbehalten, darin ein „crimen laesae majestatis“ zu erblicken. Er entfernte sich heimlich und holte einen Schutzmann, um den Verbrecher dingfest machen zu lassen. Das Publikum und besonders die Tischgenossen, die den Hergang der Affaire ganz genau kannten, nahmen aber sofort Partei für den Arbeiter, und der Schutzmann sah sich veranlaßt, mangels jeglichen Grundes von einer Einschreitung abzustehen. Der junge Herr hatte aber seinen patriotischen Uebereifer schwer zu büßen, denn kaum hatte sich der Schutzmann entfernt, als ein bisher vollständig unbetheiligter Zuschauer in der Person eines elegant gekleideten Herrn auf den Denunzianten zuging und ihm nach kurzem Wortwechsel eine weithin schallende Ohrfeige versetzte. Unter geradezu frenetischen Bravorufen und Beifallklatschen mußte sich der Geohrfeigte aus dem Staube machen.

Der oft gemißbrauchte Ausdruck von einem „seltenen Feste“ trifft ganz gewiß auf eine Feier zu, die am 22. Mai zwei Bürger von Baden-Baden begingen; die Zwillingsbrüder Franz Xaver und Michael Stephan feierten an diesem Tage in voller Rüstigkeit die Vollendung ihres neunzigsten Lebensjahres. Ein im 76. Lebensjahre stehender Bruder, der gerade vor einem halben Jahrhundert, 1849, nach Amerika auswanderte, ist aus diesem Anlasse zum ersten Male nach der alten Heimath zurückgekehrt, um seine Brüder und seine einundachtzigjährige Schwester wieder zu sehen.

Ein Handlungsreisender — drüben „Drummer“ genannt — in Uniform! das ist die neueste Errungenschaft des Reserve-Offizierthums. Ein Essigfabrikant aus Oberschwaben, Reserve-Leutnant der Infanterie, war kürzlich zu einer 14tägigen Dienstleistung in Ulm eingezogen und hat diese Zeit dazu benützt, größere und kleinere Spezerei-Handlungen in Uniform, sowie Wirthschaften (diese zum Theil in Zivil) aufzusuchen, um erstens den Kunden seine werthe Persönlichkeit als Offizier vorzustellen, und zweitens fällige Gelder einzuziehen. Man kann sich hier übrigens nur freuen, wenn auch Reserve-Leutnants noch so gut bürgerlich denken, „daß sie selbst während ihrer Uebungszeit ihren bürgerlichen Beruf nicht vergessen, sondern ihm auch im Rock des Königs nachgehen. R. N.

Ein guter Offizier.

Im spanisch-amerikanischen Kriege haben sich, ebenso wie andere Ausländer auch Deutsche auf spanischer Seite unter den Kämpfern befunden, wenn auch nur in geringer Zahl. Zu den deutschen Landsleuten, die auf spanischer Seite fochten, gehörte ein früherer badischer Offizier Namens Brandeis. Dieser zeichnete sich namentlich bei Ilo-Ilo aus. Hermann Brandeis, ein jüngerer Bruder des Landeshauptmanns auf den Marschallinseln, stammt aus Baden-Baden. Dem badischen Dragoner-Regiment angehörend, nahm er 1870/71 an dem berühmten Zeppelin'schen Ritt in Elsaß-Lothringen Theil. Später trat er in spanische Dienste und kämpfte in Katalonien gegen die Karlisten. Er erwies sich dabei als ein kühner, wagemuthiger Reiter. Nachdem er eine Reihe von Jahren in Cuba gedient hatte, wurde er in Madrid Chef der berittenen königlichen Leibgarde. Im Herbst 1894 nach den Philippinen gesandt, betheiligte er sich hauptsächlich an den Kämpfen gegen die kriegerischen Moros auf Mindanao. Das Glück verließ ihn auch nicht bei einem kühnen Zug durch die ganze Insel. Nach Ausbruch des Krieges zum Oberst-Leutnant ernannt, war er in Ilo-Ilo die Seele der Vertheidigung. Er besiegte auch die Insurgenten auf der Insel Panaj. Zum Obersten befördert, verließ er als Letzter mit seinem Stabe die tapfer gegen die Insurgenten behaupteten Stellungen und leitete die Einschiffung der Spanier beim Rückzug aus Ilo-Ilo.

— Heut zu Tage. — Fräulein Doktor: Sie scheinen nicht unbegabt zu sein, Max. Wollen wir uns heirathen? In diesem Falle würde ich nach Ihrem gut bestandenen Examen Sie zu meinem Assistenten machen. — Student: Bitte, sprechen Sie mit meiner Mama!

Der eingenähte Ehemann.

Ein amüsantes Geschichtchen von einem gewaltthätigen Ehemann und seiner sich rächenden besseren Hälfte wird aus Paris berichtet. Monsieur Antonin Urbain ist seines Zeichens Bohner, der Dank seiner wahren Herkules-Muskulatur etwas Tüchtiges schaffen kann. Das Handwerk ermüdet aber, macht durstig und heiß. Um seinen erschöpften Kräften aufzuhelfen, sich abzukühlen und seinen Durst zu löschen, trinkt der Mann natürlich. Er thut des Guten dabei meist etwas zu viel und die Folge ist, daß er stets in einem höchst bedenklichen Zustande sein eheliches Domizil erreicht. Beim Anblick seiner holden Gattin erwacht dann in dem Schwankenden der Wunsch, die Leistungsfähigkeit seiner muskulösen Arme zu probiren. Er thut dies, indem er Frau und Schwägerin ein Weilchen mit Stockschlägen traktirt, nach welcher Prozedur er sich befriedigt zur Ruhe legt, um seinen Rausch auszuschlafen. Die beiden unglücklichen Opfer des Trunkenboldes litten in Geduld, bis ihnen vor Kurzem eine gute Nachbarin Rachegedanken einimpfte. „Seid doch nicht einfältig,“ sagte die in solchen Dingen erfahrene Person, „benutzt die Zeit in der er schläft. Näht ihn mit seinen Betttüchern an die Matratze fest, daß er sich nicht rühren kann, und dann gebt ihm eine ordentliche Tracht Prügel.“ Mme. Urbain und ihre Schwester beherzigten den vortrefflichen Rathschlag und brachten unlängst das Rachewerk zur Ausführung. Vorsichtig nähten sie den Schlafenden ein, daß er wie in einem Sack stak, und befestigten die Laken mittels einer Packnadel und starkem Bindfaden an der Matratze. Dann ergriffen sie ein paar Rohrstöcke und hieben auf den ahnungslos Schlummernden ein, daß es eine Art hatte. Auf das Gebrüll des wehrlosen Wütherichs stürzten schließlich die Nachbarn herbei und befreiten ihn aus den Händen der immer mehr in Rage gerathenden Frauen. Der Mann war aber so übel zugerichtet worden, daß er nach dem Krankenhause überführt werden mußte, wo er wohl einige Zeit zubringen dürfte, ehe er die Züchtigung von zarter Hand überwunden haben wird. Der Mann verzichtete darauf, die Scheidungsklage einzureichen; er sah wohl ein, daß ihm recht geschehen war.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12:02 Mtgs. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / „ „ Boston 7:00 Abds.
Abfahrt 11:30 Mtgs. „ „ New York 7:50 Mrgs. / „ „ Boston 10:20 Abds.

Via Nickel Plate.
Abf. 10.20 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. / „ „ Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ „ New York 7:50 Mrgs. / „ „ Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / „ „ Boston 7:00 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Mrgs. / „ „ Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz, u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western Passagier-Agent, 205 South Clark-St., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 South Clark St., Chicago, Ill.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5. 5 N	*11.15 V
Monticello, Ill., und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.15 V
Chicago & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.15 N	†10.25 N
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,
Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California *	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.45 PM	8.00 AM
St. Louis Limited *	11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.45 PM	8.00 AM
Peoria Limited †	11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail †	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express *	11.00 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation *	8.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation *	9.30 AM	7.45 PM
Joliet Accommodation *	5.00 PM	8.45 AM
Joliet & Dwight Accommodation *	11.00 PM	10.20 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:45 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7. 0 V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	[illegible]	[illegible]
Rochester Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Des Moines, Marshalltown, Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	* 10.30 N / † [illegible].45 V / * 6.30 N	* 2.3[illegible] / † [illegible].00 N / * 9.30 [illegible]
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10 25 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 193 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.25 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	10.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	7.50 N	7.50 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.20 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: H. Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Durch heftige Regengüsse ist der Coloradofluß in Texas hoch angeschwollen, und viele Geschäftsanlagen sind überschwemmt.

—Ein Sturm mit Wolkenbruch verursachte in der Gegend von Peru, Ind., riesigen Schaden, besonders an den Häusern.

— Eine große Feuersbrunst in Atlanta, Ga., welche in der Apotheke von Davenport & Phinizy durch Entzündung eine Terpentin = Mischung ausbrach, verursachte einen Gesammtschaden von einer Viertelmillion Dollars.

— Wie aus Steubenville, O., gemeldet wird, ist der große Streik der Arbeiter der Abzugsröhren=Fabriken jenes Thales geschlichtet. Die Arbeiter gaben sich mit einer 15prozentigen Lohnerhöhung zufrieden.

— Infolge eines Streiks in den Durango = Schmelzwerken in Colorado mußten auch drei Bergwerke geschlossen werden, wodurch 500 Mann beschäftigungslos wurden. Man fürchtet, daß alle Bergwerke in jenem Distrikt den Betrieb werden einstellen müssen.

— Unweit der Station Goffs, Kans., entgleiste ein gemischter Zug auf einer Zweiglinie der Missouri=Pacificbahn, und fast sämmtliche Passagiere wurden durch umherfliegende Glasscheiben oder sonstwie verletzt, darunter 23 beträchtlich.

— Bis jetzt haben im Ganzen 1437 wirkliche oder angebliche cubanische Soldaten je $75 des amerikanischen Geldes gegen Auslieferung von Waffen erhalten. — Das Räuberwesen auf Cuba nimmt übrigens immer mehr überhand.

—Die 39. Jahreskonvention amerikanischer Brauerei = Besitzer wurde in Detroit eröffnet. Zu einer längeren Diskussion gab die Kriegssteuer von einem Dollar per Faß Veranlassung. Der Vigilanz = Ausschuß berichtete, daß die Zahl der Prohibitions = Anhänger von Jahr zu Jahr kleiner werde.

— In Milwaukee starb Christian Preusser, einer der ältesten, bekanntesten und reichsten Bürger der Stadt, dessen Juweliergeschäft eines der bedeutendsten im Nordwesten ist. Preusser wird auch als Derjenige genannt, welcher seinerzeit den Sperling in Amerika einführte, über dessen Nutzen oder Schaden die Aussichten noch immer weit auseinandergehen.

— Während in der Baptistenkirche zu King's Station, Ind., Gottesdienst abgehalten wurde, erschien eine Schaar Bauernburschen mit zwei Fäßchen Bier in der Kirche, zapfte das eine an und trank sofort darauf los. Die Aufforderung des Pastors, sich anständig zu betragen, blieb unbeachtet, und bald war eine allgemeine Keilerei im Gange. Zehn der Lümmel wurden verhaftet und zu einer Geldstrafe verurtheilt.

Ausland.

— In London wurde der 3. internationale Buchdrucker = Kongreß eröffnete.

— Augustin Daly, der bekannte amerikanische Theaterunternehmer, ist in Paris plötzlich an einem Herzschlag gestorben.

— Auf's Neue taucht das Gerücht auf, daß die russische Regierung die diplomatischen Beziehungen zur Freien Stadt Bremen, wegen der bekannten ungesühnten Verhaftung eines russischen Popen auf dem Dampfer „Trave", abgebrochen habe.

— Der deutsche Dampfer „Valdivia", welcher am 18. Mai von Hamburg abfuhr, kam mit 120 Mann für das deutsche Kreuzerboot „Geier", das vor Panama liegt, in Colon an und wird die alte Besatzung des „Geier" nach Deutschland nehmen.

— Im britischen Kolonialamt wurde versichert, daß die Unterhandlungen mit den Ver. Staaten wegen der alaskanischen Grenzfrage sich sehr günstig anließen. Der britische Kolonialsekretär hat dem amerikanischen Botschafter ein neues Verständigungs = Programm vorgelegt.

— Zur Feier der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages des bedeutendsten unter den russischen Dichtern (wenigstens vor Turgenjew's Zeit), Puschkin, findet ein großes Nationalfest statt. Die russischen Regierungsanstalten, Schulen und viele Vereine haben große Summen zusammengebracht, um zum Andenken an den todten Dichter Freistellen, Bibliotheken u. Schulen zu gründen. Das Fest dauert drei Tage.

— Aus London wird gemeldet: Der Bericht von dem Fehlschlag der Unterhandlungen in Bloemfontain hat in politischen und amtlichen Kreisen beträchtliche Unruhe verursacht, und es wird allerlei über die nächsten Schritte der britischen Regierung gemuthmaßt. Obwohl England wahrscheinlich zur Zeit keinen Krieg anfangen will, so wird doch allgemein angenommen, daß auf jeden Fall militärische Vorbereitungen getroffen werden dürften.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Lahn von Bremen; Bulgaria von Hamburg.

Hongkong: America von San Francisco.

Liverpool: Rhynland von Philadelphia.

Glasgow: Ethiopia von New York.

London: Manitou und American von New York.

Southampton: New York von New York.

Bremen: Trave von New York.

Abgegangen.

New York: Bremen nach Bremen.

Cherbourg: Kaiser Friedrich, von Bremen nach New York.

Lokalbericht.

Kam mit dem Schrecken davon.

Bundessenator William Mason trug gestern Mittag einen tüchtigen Schrecken davon. Der Senator stand, nachdem er dem Bundesdistrikts=Anwalt Bethea einen Besuch abgestattet hatte, dicht neben dem Fahrstuhl im 5. Stockwek des Monadnoc=Gebäudes, als von oben herab sich ein unheimliches Gepolter vernehmbar machte. Herr Mason retirirte so schnell ihm dies seine Korpulenz gestattete. Er hatte auch alle Ursache dazu, denn im nächsten Augenblick sauste das Fahrstuhl=Gelände vom 16. Stockwerk, das auf irgend eine Weise lose geworden war, den Fahrstuhlschacht hinab. Der Fahrstuhl befand sich zur Zeit im höchsten Stockwerk, sodaß Niemand zu Schaden kam.

Von der Hitze übermannt.

Die 76 Jahre alte Frau Lagers, Nr. 158 S. Peoria Str. wohnhaft, war gestern im Polizeigericht an der Desplaines Str. als Zeugin vorgeladen. Die Greisin sank plötzlich, von Hitzschlag getroffen, im Gerichtszimmer ohnmächtig zu Boden. Sie wurde mittels Ambulanz nach ihrer Wohnung befördert und dort in ärztliche Behandlung gegeben.

Der etwa 60 Jahre alte, heimathlose R. Bolan wurde gestern Nachmittag in der Gasse hinter dem Hause No. 1318 Wabash Ave. bewußtlos aufgefunden. Er hatte einen Hitzschlag erlitten, dem der alte Bettler, denn als solcher war Bolan in jener Gegend bekannt, auch erlag. Im St. Lukas=Hospital, in das die Polizei den Bewußtlosen gebracht, hatten die Aerzte sich alle Mühe gegeben, ihn am Leben zu erhalten, doch starb er wenige Stunden nach seiner Einlieferung.

In das County = Hospital wurden als am Hitzschlag leidend eingeliefert: Frau Henriette Peterson, 52 Jahre alt, No. 185 W. 17. Str. wohnhaft; J. Liebmann, 30 Jahre alt, No. 631 S. Sangamon Str.; Thos. Holland, 56 Jahre alt, heimathlos.

* Die „Sonntagpost" ist die billigste Sonntagzeitung Chicagos und enthält trotzdem nicht nur alle Neuigkeiten, sondern auch eine Fülle ausgewählten Unterhaltungsstoffes. — Bestellungen werden von allen Trägern der „Abendpost" und in der Hauptoffice angenommen.

Politik und Verwaltung.

Die verdächtigen Unterschriften auf den Steuereinschätzungs=Formularen.

Friedensrichter Wallace vor dem Lexow=Komite.

Eine Warnung an die Milchhändler.

Wie gestern bereits an vorliegender Stelle erwähnt wurde, hat die Countybehörde für Steuereinschätzung entdeckt, daß zwischen den Unterschriften einer Anzahl von Einschätzungs=Formularen eine verdächtige Aehnlichkeit besteht. Die Vermögensverhältnisse der in Frage kommenden Steuerzahler waren in den Formularen recht bescheiden taxirt und die Unterschriften vor den Notaren Peter Sißmann beziehungsweise Robert E. McCabe amtlich beglaubigt worden. Inzwischen sind nun Dinge bekannt geworden, die darauf hindeuten, daß systematische Betrügereien stattgefunden haben, die völlig aufzuklären die Assessorsbehörde sich jetzt alle erdenkliche Mühe gibt.

Unter den Steuerzahlern, deren Unterschrift verdächtig erscheint, befindet sich auch Herr Maurice Landsberg, Besitzer des „Star"=Weißwaarengeschäfts, an Cottage Grove Ave. und 39. Straße. Derselbe erschien gestern, auf die an ihn ergangene Vorladung hin, vor der Steuereinschätzungs=Behörde und erklärte vorerst die ihm gezeigte Unterschrift thatsächlich für die seinige. Dagegen sei der in dem Formular stipulirte Einschätzungs=Betrag ($3775.65) nicht von ihm angegeben worden; er, Landsberg, habe vielmehr seine Unterschrift unter das noch unausgefüllte Formular gesetzt, und Letzteres sodann einem Bekannten gegeben, dessen Namen er indessen für sich behalten wolle. Landsberg erklärte weiterhin auch noch, daß Notar Sißmann das Einschätzungsformular amtlich beglaubigt habe, ohne daß er, Landsberg, irgend etwas davon gewußt habe.

G. B. Moore, von der Goldwaaren=Firma Moore & Evans, machte gestern ebenfalls seine Aussagen vor der Assessorsbehörde. Er erzählte, daß er sich auf dem Wege nach den Amtsräumlichkeiten der Assessorsbehörde befand, als er Samuel Sonnenberg, den Schwager des ehemaligen South Town=Kollektors „Jake" Lindheimer, getroffen habe. Die Sprache sei auf das neue Steuergesetz gekommen, und schließlich habe er, Moore, sich bereit erklärt, die Erledigung seiner „Angelegenheit" dem Herrn Sonnenberg zu übertragen. Wie Sißman's Name auf das Einschätzungsformular gekommen, davon will Moore nicht die geringste Ahnung haben.

Die Einschätzungen der fünf Grundeigenthumsbesitzer, die ihre Unterschriften von dem Notar McCabe amtlich beglaubigen ließen, wurden für korrekt befunden.

Die Assessorsbehörde wird jedenfalls eine gründliche Untersuchung der ganzen Angelegenheit vornehmen und dann die etwaig Schuldigen zur Rechenschaft ziehen.

* * *

Die Lehrerinnen der öffentlichen Schulen haben gestern beschlossen, den städtischen Schulrath zu ersuchen, das Entlassungsgesuch des Fräulein Ella F. Young nicht zu berücksichtigen. Die betreffende Petition soll allen Schulvorstehern, sowie Lehrern und Lehrerinnen zur Unterzeichnung vorgelegt werden, und man will gleichzeitig auch Frl. Young selbst bestürmen, ihren Sinn zu ändern und das Entlassungsgesuch zurückzuziehen. Die verdienstvolle Assistentin des Schulsuperintenten scheint soweit aber nur wenig geneigt zu sein, dem Wunsche ihrer Freunde und Gönner nachzukommen.

In der gestrigen Versammlung des „Ella F. Young Klubs", im Freimaurertempel, wurde der eingangs erwähnte Beschluß gefaßt, und in den vorher gehaltenen Ansprachen fehlte es nicht an versteckten Seitenhieben auf Schulvorsteher Andrews und dessen „Alleinherrschafts"=Bestrebungen.

In der gestrigen Nachmittagssitzung beschäftigte sich der Senats=Untersuchungsausschuß mit gewissen Methoden, die in den hiesigen Friedensgerichten gang und gäbe sind, wobei allerlei nette Dinge an's Tageslicht gebracht wurden. Recht interessant waren vor Allem die Aussagen des Friedensrichters William H. Wallis, von Nr. 2242 Milwaukee Ave. Derselbe mußte nämlich, von Anwalt Burres scharf auf's Korn genommen, zugeben, daß er aus dem Krieg gegen die automatischen Einwurfmaschinen ein schönes Stückchen Geld „gemacht" habe, indem ihm jeder Hausdurchsuchungsbefehl $2.50 eingebracht habe.

„Sind die Automaten denn auch thatsächlich zerstört worden?" frug Anwalt Burres den Zeugen.

„Das weiß ich wirklich nicht zu sagen," lautete die Antwort des Richters. „Es ist auch meines Amtes nicht, darauf zu sehen, daß die Konstabler den Befehlen nachkommen. Gelegentlich munkelte man wohl davon, daß dieselben die Einwurfmaschinen konfiszirten, dann aber wieder an andere Personen „vermietheten", doch ist mir Bestimmtes hierüber nicht bekannt."

Richter Wallis erklärte weiterhin, daß er die Eigenthümer der Automaten niemals zur Verantwortung gezogen habe, „da er ja doch nichts mit ihnen hätte anfangen können." Auch sei es ihm, dem Richter nicht bekannt, ob die von ihm ausgestellten Beschlagnahmebefehle mit Vorliebe Samstag Abends, wenn die Einwurfmaschinen mit Geld gefüllt gewesen, ausgeführt worden seien. Die $2.50 habe er sich bezahlen lassen, weil das nun einmal ein so eingeführter Gebrauch sei „und man doch auch etwas verdienen müsse."

* * *

Der Stadtrath soll von Neuem von der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn um die Erlaubniß angegangen werden, auf der Evanston=Linie den elektrischen Trolleybetrieb einführen zu dürfen.

Alle Milchhändler, welche sich fortan weigern, den städtischen Inspektoren die verlangten Proben zur Untersuchung zu geben, sollen zur Verantwortung gezogen werden.

Sämmtliche Ambulanzen des Polizei=Departements sind jetzt mit Eis und Medikamenten für die Behandlung von Hitzschlägen versehen.

* Der Polizist Harry Whitney warf sich gestern Nachmittag an der Cottage Grove Avenue und der 32. Str. dem durchgegangenen Gaule des Milchhändlers John Coyle, Nr. 3327 Vernon Avenue, in die Zügel und ließ, obwohl er eine große Strecke weit fortgeschleift wurde und dabei arge Verletzungen erlitt, nicht locker, bis er den Durchbrenner zum Stehen gebracht hatte.

Löst sich auf.

Die „Belmont Building & Loan Association" geht in freiwillige Liquidation.

Die „Belmont Building & Loan Association", deren Bureaux sich Nr. 335 Lincoln Avenue befinden, hat beschlossen, ihre Geschäfte abzuwickeln und sich aufzulösen. Mit dieser Aufgabe sind die Mitglieder L. P. Hugel, J. Charles Moore und S. Melohn betraut worden. Präsident Burke erklärte gestern, daß die Gläubiger ihr Geld auf Heller und Pfennig erhalten würden. Der Umstand, daß der Grundbesitz der Gesellschaft, welcher den größten Theil der Bestände ausmachte, stark im Werthe gefallen ist, sowie der Umstand, daß die Gesellschaft während des vergangenen Jahres viele Mitglieder verlor, haben den Auflösungsbeschluß verursacht. Der letzte Finanzausweis des Bauvereins lautet wie folgt:

Aktiva.

Darlehen	$11,175.00
Grundeigenthum	21,823.32
Kassenbestand	1,724.12
Ersteigerter Grundbesitz	2,737.11

Verbindlichkeiten.

Fällige Antheilscheine	$ 5,862.30
Guthaben von Mitgliedern	23,381.17

Der Werth des Grundbesitzes der Gesellschaft, welcher Baustellen in den Vorstädten Maywood und Cragin einschließt, ist mit rund $22,000 angegeben, dürfte aber thatsächlich viel niedriger sein. Die „Belmont Building & Loan Association" wurde vor 10 Jahren gegründet; ihre Mitglieder sind zumeist Angestellte der Nordseite=Straßenbahn=Gesellschaft, wie auch das Direktorium sich zum größten Theil aus höheren Beamten der genannten Korporation zusammensetzt.

Unity = Loge No. 18, K. & L. of A.

Am Sonntag, den 11. Juni, hält die Unity=Loge der Ehrenritter und Ehrendamen von Amerika im World's Fair=Park, 67. Straße und Stony Island Ave., ihr drittes jährliches Sommerfest ab. Die Festlichkeiten, die bisher von dieser zumeist aus deutschen Mitgliedern bestehenden Loge veranstaltet worden sind, haben sich ohne Ausnahme durch die Entfaltung von echt deutscher Gemüthlichkeit und durch die Verbreitung der frohesten Laune unter den Besuchern ausgezeichnet. Das am Sonntag stattfindende Fest wird seine Vorgänger nach dieser Richtung womöglich noch weit übertreffen.

Piknik der Loge „Harmonie No. 1"

Der Vergnügungsklub der Unabhängigen Loge „Harmonie No. 1" hat sich große Mühe gegeben, um das am nächsten Sonntag in Edward Clodys Grove, Nr. 2219—2221 N. Clark Str., Ecke von Byron Place, stattfindende Piknik für alle Theilnehmer so genußbringend wie möglich zu gestalten. Ein Preis=Kegeln ist arrangirt, für welches werthvolle Preise ausgesetzt worden sind, die den glücklichen Gewinnern große Freude machen dürften. Aber auch sonst wird es nicht an freudigen Ueberraschungen und an Belustigungen der verschiedensten Art fehlen. Unzweifelhaft wird die Festlichkeit von den zahlreichen Mitgliedern und Freunden der Loge sehr gut besucht werden.

Brandstiftung im Großen.

Vier junge Burschen sollen über hundert Hausbrände angelegt haben.

In die Revierwache an Maxwell Str. wurden gestern Nachmittag George Kenzar, 21 Jahre alt, Dan. O'Brien, 19 Jahre, George Vogel, 16 Jahre, und Harry Lange, 14 Jahre alt, als der Brandstiftung verdächtig eingeliefert. Die Polizei war seit einiger Zeit zu der Ueberzeugung gelangt, daß die während der letzten Wochen in dem von Maxwell, Halsted und 14. Str. begrenzten Distrikt ausgebrochenen Feuersbrünste frevelhaft angelegt worden waren, aber selbst die gewiegtesten Geheimpolizisten vermochten nicht, den Verübern der Brandstiftung auf die Spur zu kommen. Während der Ausübung ihrer Thätigkeit bei dem letzten größeren Feuer in jener Gegend, im Hause Nr. 290 Maxwell Str., war es schließlich einigen Feuerwehrleuten aufgefallen, daß immer die nämlichen vier Burschen sich zur Hilfeleistung bei den Rettungsarbeiten drängten, wie auch bei den Anstrengungen sich eifrig betheiligten, die gemacht wurden, um die Habe der vom Feuer Bedrohten zu bergen. George Vogel hatte sich dadurch ganz besonders bemerklich gemacht, daß er, vorgeblich um eine Frau aus dem Zimmer zu retten, eine Glasthür eingeschlagen und an den noch im Thürrahmen steckenden Scherben beim Betreten des Zimmers sich eine arge Verletzung am Schenkel zugezogen hatte. Er mußte nach dem County=Hospital geschafft werden. Dort hat er — wie angenommen wird, denn die Polizei bewahrt über die näheren Umstände der Verhaftung tiefstes Schweigen — ein hochnothpeinliches Verhör zu bestehen gehabt und schließlich seine Sünden, wie auch die seiner Kameraden, reumüthig bekannt. — 106 Brandstiftungen, die einen Schaden von $200,000 verursachten, soll das Brandstifter=Quartett auf dem Gewissen haben. Nachstehend seien nur die Brände aus jener Gegend angeführt, von denen Deutsche betroffen worden sind: Ein Lagerhaus der Seipp'schen Brauerei, Nr. 569 S. Halsted Str.; Isaak Hoffmanns Bäckerei, Nr. 533 S. Jefferson Str.; Jakob Cohn, Wohnhaus, Nr 587 S. Halsted Str.; August Busch, Wohnhaus, Nr. 332 Maxwell St..; Philipp Rosenzweig, Wohnhaus, Nr. 25 W. 14. Str.; Gebrüder Meyer, Lagerhaus, Nr. 580 S. Halsted Str.; Meier Finkelstein, Laden und Wohnhaus, Nr. 182 Newberry Ave.; Chas. Brayer, Zuckerwaarenladen, Nr. 270 Maxwell Str.; Peter Schmidt, Mehl- und Futtergeschäft, Nr. 149 Johnson Str.; Sam. Liebermann, Wohngebäude, Nr. 173 Johnson Str.; Abraham Cohn, Miethsgebäude, Nr. 141—143 Newberry Ave.; Jakob Wingert, Mehl- und Futtergeschäft, Nr. 276 Maxwell Str.; Michael Silbermann, Zigarrenfabrik, Nr. 149 Newberry Ave.; Sam. Cohn, Bäckerei, Nr. 285 W. 14. Str.; Chas. Passow, Laden, Nr. 176 Johnson Str.; Bernhard Goldstein, Wurstladen, Nr. 678 Sangamon Str.; Wm. Goldschmidt, Wohnhaus, Nr. 171 W. 14. Place; Braun & Stein, Polstereigeschäft, Nr. 521 S. Halsted Str., u. A. m.

— Ein Optimist. — „Eben bist Du durchgefallen und säufst Sekt?" — Bemoostes Haupt: „Trinke auf's Gelingen beim nächsten Mal!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Amerikanische Geheimräthe.

Auch der Geheimrathstitel hat einmal wirklich etwas bedeutet. Als der König noch allein herrschte, und keine verantwortlichen Minister hatte, als es noch keine Volksvertreter und keine öffentlichen Ausweise gab, da umgab sich die Krone thatsächlich mit „geheimen" Räthen, d. h. mit Männern, die der geheiligten Majestät in gewissermaßen vertraulicher Weise nahen durften. Bis vor Kurzem hat aber Niemand gewußt, daß es in der demokratischen Republik ebenfalls Geheimräthe gibt. Erst seit Herr McKinley seine berühmte Zivildienstverordnung erlassen, und Herr Gage sie vertheidigt hat, ist man von dem Vorhandensein dieser nützlichen Klasse unterrichtet.

Nach der besagten Verordnung darf sich bekanntlich so ziemlich jeder Abtheilungsvorsteher, Bureauchef, Postmeister und Steuereinnehmer einen „Privatsekretär" halten, der zwar aus der Bundeskasse bezahlt wird, aber nur den Ansprüchen seines einzigen Vorgesetzten zu genügen braucht. Wenn der hohe Beamte, der den Privatsekretär anstellt, mit dessen Kenntnissen und Leistungen zufrieden ist, so geht es die übrige Regierung und das Publikum gar nichts an, ob der besagte Privatsekretär auch nur lesen, schreiben und rechnen kann. Dasselbe gilt von den „Assistenten" und „Deputies", die keine Mitbewerbs- und überhaupt keine Prüfung abzulegen brauchen, weil sie „Vertrauensstellungen" einnehmen. Der Größe des Landes und seiner Einrichtungen entsprechend, ist auch die Klasse der amerikanischen Geheimräthe „unendlich" groß. Mit der Zeit dürfte sie alle Patrioten umfassen, die sich in Ward- und Marschirklubs hervorthun und jederzeit bereit sind, mit Petroleumfackeln für das Vaterland zu kämpfen.

Welcher Art die Geheimgeschäfte sind, deren Erledigung die Herren Oberbeamten nur Privatsekretären und vertraulichen Gehilfen überlassen können, ist weder von Herrn McKinley noch von Herrn Gage erklärt worden. Was sie mit der Administration in Washington und mit dem Publikum amtlich zu verhandeln haben, ist durchaus öffentlich und darf nicht verschwiegen werden. Alle Beamten bis hinauf zum Präsidenten haben öffentliche Obliegenheiten zu erfüllen und werden mit öffentlichem Gelde bezahlt. Wenn also vorläufig schon mehr, als 10,000 Bundesangestellte von der Beibringung eines Befähigungsnachweises befreit werden, weil ihre Dienstverrichtungen vertraulicher Art sind, so bleibt nur der Schluß übrig, daß von ihnen n e b e n der amtlichen Arbeit noch eine geheime erwartet wird. Vielleicht soll sogar die amtliche Arbeit Nebensache sein und auf diejenige Befähigung, die sich durch keine Prüfung ermitteln läßt, das Hauptgewicht gelegt werden. Genaue Auskunft über diesen Punkt wird man vermuthlich schon in der nächsten Präsidentenwahl erhalten.

Noch größere Militärlasten.

Ohne um seine Meinung gefragt worden zu sein, hat Admiral Sampson in einer Zeitschrift auseinandergesetzt, daß zwar das amerikanische Landheer groß genug ist, die Kriegsflotte aber mindestens verdoppelt werden muß. Viele Soldaten, meint er, können die Ver. Staaten nicht brauchen, weil sie zu Lande unangreifbar sind und Eroberungskriege nicht führen wollen. Dagegen müssen sie eine gewaltige Flotte haben, damit sie sich auf allen Meeren Geltung verschaffen können. Der leichte Sieg über die spanischen Geschwader im Hafen von Manila und vor Santjago beweise keineswegs, daß ihre Seemacht ausreichend ist. Sie müßten auch zum Kampfe mit einem stärkeren Gegner gerüstet sein.

Nun wird die amerikanische Kriegsflotte, wenn die bereits im Bau begriffenen und bestellten Schiffe fertig sind, nur noch hinter der britischen und der französischen zurückstehen. Mit Großbritannien ist aber nach Admiral Sampsons eigener Angabe ein Krieg niemals zu befürchten, und mit Frankreich doch gewiß auch nicht. Die amerikanische Hochsee-Schiffahrt ist so unbedeutend, daß es zu ihrem Schutze keiner starken Flotte bedarf, und die neu erworbenen „Kolonien" werden den Ver. Staaten von keiner Macht der Erde streitig gemacht. Wenn also, wie der Admiral annimmt, die Republik keine Eroberungskriege zu führen gedenkt, so ist schlechterdings nicht einzusehen, wozu sie ihre ohnehin schon mehr als hinreichende Kriegsflotte noch verdoppeln soll. Blos um sagen zu können, daß sie mehr Schlachtschiffe und Panzerkreuzer hat, als Deutschland und Rußland, und ebenso viele wie Frankreich? Dieser „Grund" wäre doch geradezu kindisch.

Dagegen wird, trotzdem Admiral Sampson das Gegentheil behauptet, das Landheer voraussichtlich noch sehr lange, wenn nicht immer, auf dem Kriegsfuße gehalten werden müssen. Denn auch nach der Unterwerfung der Filipinos, die noch keineswegs gelungen ist, werden die eigentlichen Philippineninseln sowohl wie die Visaya- und Sulu-Gruppe ständige Besatzungen von zusammen wenigstens 30,000 Mann haben müssen, und da wegen des heißen Klimas eine häufige Ablösung nothwendig ist, so wird die Regierung auch für die erforderlichen Reserven zu sorgen haben. Auch die Insel Cuba ist anscheinend schwer zu „beruhigen", denn obwohl das sogenannte cubanische Heer nicht zu fürchten ist, so muß man vor den cubanischen Banditen, Briganten oder Räubern um so mehr auf der Hut sein. Um diese im Zaume zu halten und das Leben und Eigenthum der spanischen Pflanzer zu schützen, werden die Ver. Staaten wahrscheinlich 25,000 Mann über die Insel vertheilen müssen. Das eigene Land kann aber auch nicht ganz von Truppen entblößt werden, sondern zur Bemannung der Küstenbefestigungen und der Forts im Innern ist mindestens der alte Heeresbestand von 25,000 Mann erforderlich. Einschließlich der Ablösungsreserven wird also das Heer die vom Präsidenten geforderte Stärke von 100,000 Mann erhalten müssen, und schon der nächste Kongreß dürfte aufgefordert werden, dieselbe zu genehmigen.

Ein Heer von dieser Größe wird die Ver. Staaten annähernd ebenso viel kosten, wie das nahezu fünfmal so große deutsche Heer. Dazu kommen die Pensionslasten, die ohne Frage noch über 150 Millionen Dollars hinausgehen werden. Ferner die jetzt schon sehr erheblichen Flottenausgaben. Die militärische Belastung des Landes wird sich also insgesammt „in Friedenszeiten" auf etwa 400 Millionen Dollars oder 2 Milliarden Francs das Jahr stellen, und die Ver. Staaten werden nicht mehr über die europäischen Länder lachen können, die unter dem „Joche des Militarismus" seufzen, wenn sie selbst für den gleichen Zweck mehr aufwenden, als sogar Frankreich. Sollte vollends der Sampson'sche Vorschlag angenommen werden, so würde die friedliebende Republik für Kriegszwecke mehr Geld aufzubringen haben, als Großbritannien und Deutschland zusammen für die größte Kriegsflotte und das leistungsfähigste Heer aller Zeiten. Und doch wird selbst von den Militärautoritäten zugestanden, daß die Ver. Staaten von keinem äußeren Feinde bedroht werden.

Unnütz oder schädlich.

In dem Jahresbericht der „American Iron and Steel Association" für 1898 wird die Aufmerksamkeit auf den großen Umschwung gelenkt, der sich seit 1880 im Eisen- und Stahlmarkt vollzogen hat. In jenem Jahre importirten die Ver. Staaten Eisen und Stahl und Eisen- und Stahlfabrikate zum Gesammtwerthe von rund $80,000,000, während sich die Ausfuhren solcher Waaren auf nur rund $16,000,000 bewertheten, im Jahre 1898 dagegen führten die Ver. Staaten für rund $82,000,000 Eisen und Stahl und Fabrikate aus solchen aus, während nur für rund $15,500,000 solche Waaren eingeführt wurden; das Blatt hat sich also im Laufe von achtzehn Jahren vollständig gewendet.

Das Alles ist hierzulande schon zur Genüge bekannt; es wurde auch in der Presse schon des Oefteren beschrieben, wie die englischen Stahl- und Eisenfabrikanten auf das Unangenehmste überrascht wurden durch den amerikanischen Wettbewerb in ihrem eigenen Markt und Lande, durch die Schnelligkeit, mit der er anscheinend festen Fuß faßte und die Ueberlegenheit, die er überall zeigt, wo man sucht, ihm das Feld streitig zu machen. Die Schutzzolleute suchen natürlich daraus nach Kräften Kapital zu schlagen für ihre Aufpäppelungslehre und in jenem Jahresbericht heißt es u. A. in recht hämischer Weise: „Daß ein fernes Land mit einem Schutzzoll sich Eisen- und Stahlindustrien großziehen würde, die es wagen könnten, den britischen Freihandelslöwen in seiner eigenen Höhle aufzusuchen, das hatten sich die Engländer niemals träumen lassen. Aber das Unerwartete ist eingetreten."

In einer Besprechung dieses Jahresberichts und der Lage im Eisen- und Stahlmarkt gibt das Londoner Fachblatt „Economist" ohne Weiteres zu, daß die Amerikaner Grund haben, sich zu gratuliren zu der großartigen Entwickelung ihrer Eisen- und Stahlindustrien; dann aber sagt es: „Wenn die Frage, Schutzzoll oder Freihandel?, aufgeworfen wird, dann wird man doch versucht zu fragen, warum — wenn die Ueberlegenheit der amerikanischen Stahl- und Eisenindustrien so groß ist — ist es nothwendig sie durch unmäßig hohe Zölle vor ausländischem Wettbewerb zu schützen? Sind sie nicht stark genug, auf eigenen Füßen zu stehen? Oder ist es nicht wahr, daß der Erfolg der amerikanischen Fabrikate im Wettbewerb um die Auslandmärkte zum Theil der Thatsache zu danken ist, daß die Amerikaner, Dank den Zöllen, befähigt sind, aus dem einheimischen Markt so große Profite herauszuschlagen, daß sie es sich gestatten können im Auslande billiger zu verkaufen, als es sonst wohl möglich wäre? Und ist es schließlich eine so wunderschöne Sache, den einheimischen Käufer zu besteuern zum Vortheile des Ausländers?"

Was das Londoner Blatt hier andeutet, wurde vor etwa zwei Jahren von dem Präsidenten der Illinois Steel Company selbst behauptet, wenn es in jenem Falle auch wahrscheinlich n i c h t wahr war. Damals kosteten Stahlschienen hierzulande noch $28 und $29 die Tonne, während sie an's Ausland zu nur $22 verkauft wurden, ein Preis, der sich nach Angabe jenes Herrn nicht lohnte; kurz darauf aber ging der Stahlschienen-Trust in die Brüche und Schienen waren hier schon für $18 und $19 zu haben, und kein Mensch sagte mehr, daß dabei Geld verloren gehe. Die Wahrheit wird wohl sein, daß auch bei dem Auslandgeschäft noch ein Profit herauskommt, derselbe aber allerdings bei Weitem nicht so groß ist, als der, welchen die einheimischen Käufer zahlen müssen. Ist das Letztere n i c h t der Fall, dann haben die Stahl- und Eisenzölle keinerlei Wirkung mehr und sollten, als mindestens überflüssig geworden, abgeschafft werden, dann werden wohl auch die wenigsten Fabrikanten in dieser Industrie etwas gegen ihre Abschaffung einzuwenden haben. Ist es wahr, daß hiesige Verkäufer höhere Profite zahlen müssen, dank den Zöllen, dann wirken diese zum großen Schaden des Landes, denn dann sind sie in Wirklichkeit eine Besteuerung unserer gesammten Industriethätigkeit, da Stahl und Eisen in nahezu alle Industrien eintreten; dann hindern die Stahl- und Eisenzölle das Aufblühen anderer Industrien und erschweren d i e s e n den Eintritt in den Wettbewerb um den Welthandel.

Auf jeden Fall sollten die Stahl- und Eisenzölle abgeschafft werden. Die Art und Weise, wie sich die Fabrikanten zu einer dahingehenden Forderung stellen werden, wird zeigen, ob sie nur unnütz oder schädlich sind.

Die Zunahme der Einwanderung.

Da haben die Powderly und Genossen ein erschreckliches Geschrei über die „gewaltige" und „gefährliche" Zunahme der Einwanderung erhoben, die im laufenden Jahr dank der hiesigen „guten Zeiten" eingetreten sein soll; und nun stellt sich heraus, daß die Zunahme kaum der Rede werth ist.

In New York, wo ungefähr vier Fünftel aller Einwanderer landen, beträgt im Vergleich zum Vorjahre, laut amtlichem Ausweise das diesjährige Mehr der Einwanderung 1041 für Januar, 1973 für Februar, 3977 für März und 4500 für April — insgesammt 11,491 für die vier Monate. Die Gesammt-Einwanderung über New York in diesen vier Monaten zählte im Vorjahre 66,296, im gegenwärtigen Jahre zählt sie 77,760 Köpfe.

Im letzten Berichtsjahre (beendet am 30. Juni 1898) sind 178,748 und im vorhergegangenen Berichtsjahre sind 180,556 Einwanderer in New York gelandet. Im laufenden Jahre stellt sich bis zum 23. Mai (also für nahezu elf Monate) die Gesammtzahl der dortigen Ankömmlinge auf 207,036.

Darnach dürfte bis Ende des Jahres die Gesammtziffer der New Yorker Einwanderung ungefähr 230,000 bis 235,000 Köpfe erreichen, und die Gesammt-Einwanderung des ganzen Landes mag sich auf annähernd 290,000 stellen.

Das würde um ungefähr 60,000 die Einwanderung der beiden Vorjahre übersteigen, bliebe aber noch um 50,000 zurück hinter der Einwanderung des Berichtsjahres 1895—96, die im Vergleich zu früheren Jahren auch noch eine sehr niedrige war, obgleich sie um 64,000 größer war als die Einwanderung von 1894—95.

Wie erinnerlich, hatte hier das Jahr 1895, nachdem durch Annahme des Wilson-Tarifs der ledigen Tarif-Ungewißheit ein Ende gemacht worden war, den Beginn einer erfreulichen Geschäftsbesserung gebracht, die erst gegen Ende des Jahres durch die Venezuela-Kriegspanik gehemmt, dann durch die Freisilber-Kampagne des Folgejahres völlig zum Stillstand gebracht wurde.

Die diesjährige Geschäftsbesserung verhält sich zu der des Jahres 1895 wie ein Dollar zum Dime. Wenn trotzdem, wie die obigen Ziffern zeigen, das laufende Jahr keinen so großen Zuwachs der Einwanderung aufweist, wie ihn das Jahr 1895 herbeigeführt hat, so liegt doch sicherlich keine Ursache vor, über die gegenwärtige Zunahme Zeter und Mordio zu schreien, wie dies von den Feinden der Einwanderung geschieht. Man hat vielmehr alle Ursache zur Verwunderung, daß die Zunahme nicht viel größer ist, als sie ist.

Was ist eine Einwanderung von knapp 300,000 gegenüber einer Bevölkerung von 75,000,000, wenn man bedenkt, daß in früheren Jahren als die Bevölkerung noch um 15 bis 20 Millionen geringer war, durchschnittlich doppelt so viel Einwanderer kamen?

In den Jahren 1881—83 bildete die Einwanderung von 50 bis 66 Prozent der gesammten gleichzeitigen Bevölkerungszunahme; gegenwärtig stellt sich der Satz vielleicht auf 15 Prozent. Wenn uns in jenen Jahren der fremde Zuwachs keine Beschwer gemacht hat und leicht und mit Nutzen verdaut worden ist — warum sollte der jetzige, so viel schwächere, Besorgniß erregen?

(Ab. Anz.)

Die Besiedelung Sibiriens.

Die Gesammtzahl der aus dem europäischen Rußland nach Sibirien Deportirten beträgt seit Anfang des Jahrhunderts etwa 700,000, denen über 100,000 Personen gefolgt sind. Die Ersten waren meist Männer, die Zweiten überwiegend Frauen. Die Annahme, daß in Folge des Baues der Transsibirischen-Bahn künftig die freiwillige Ansiedelung schnell sich entwickeln werde, ist durch die Erfahrungen der letzten Jahre insofern nicht unterstützt, als in der Hauptsache nur die militärisch kommandirten Kosaken ausgehalten haben, während die meisten Bauern aus Sibirien zurückgekehrt und, bettelnd das Land durchziehend, zur Plage geworden sind.

Das anbaufähige Land, das noch frei ist, wird auf 130—145 Millionen Acres geschätzt, ebenso viel befindet sich schon in landwirthschaftlichem Betriebe. An Getreide aller Art erntet Sibirien 28—30 Millionen Hektoliter, die Tabakernte übersteigt 1 Million Kilogramm, die Wälder bieten ungeheuren Holzreichthum, Fischerei und Pelzjagd sind bedeutend, zeigen indeß Abnahme. Obwohl nicht nur Eisenbahnen, sondern auch gute Landstraßen fehlen, beträgt die jährliche Ausfuhr Sibiriens nach dem europäischen Rußland über 55 Millionen Dollars. Angenommen wird, daß auf dem verfügbaren anbaufähigen Lande fünf bis sechs Millionen Menschen gut ihr Fortkommen finden können. Die Industrie steht in den Anfängen, der Bergbau hat zwar im Ural und Altai erhebliche Mengen Gold, Silber, Kupfer und Edelsteine gefördert, ist aber im Verhältnisse zu den großen Bodenreichthümern unentwickelt. Ein Hauptbedenken gegen die Abstandnahme von der Zwangsverschickung von Verbrechern ist die Sorge, daß der Bergbau keine Arbeiter mehr finden würde.

Neuen Ansiedlern muß, sollen sie nicht zu Grunde gehen, der Staat bedeutend mehr unter die Arme greifen, als bisher geschehen ist. Namentlich ist viel Vieh verloren gegangen, weil Ställe fehlten und die der harten Kälte preisgegebenen Thiere ihr erlagen. In den Waldregionen wird von den Kolonisten, meist aus Noth, verwüstender Holzschlag getrieben. Getreideausfuhr aus Sibirien nach Europa ist auch infolge der Fertigstellung der Eisenbahn nicht zu erwarten, da das Gut die Höhe der Bewegungskosten nicht tragen kann. Dagegen werden, wenn wenn nur einigermaßen die Landstraßen verbessert werden, die überschüssigen Getreidemengen der günstigeren Lagen die unfruchtbaren genügend versorgen können; ein gewisser Ausgleich hat schon in der jüngsten Zeit, nachdem die Kornproduktion zugenommen, stattgefunden.

Selbstmorde in Preußen.

Im Jahre 1897 endeten in Preußen nach amtlichen Feststellungen 6496 Personen — darunter 5117 Männer und 1379 Frauen—ihr Leben durch Selbstmord. In dem Zeitraume vom Jahre 1869 bis 1897, in welch' ersterem die Erhebung von Nachrichten über Selbstmorde mittelst besonderer Karten eingeführt wurde, schwankten die Ziffern der jährlichen Selbstmordfälle auf 100,000 Lebende zwischen 11 und 22. Das günstigste Verhältniß wurde 1871 und 1873, das ungünstigste 1883 und 1886 beobachtet. In den folgenden Jahren ist die Anzahl der Selbstmorde nach gleicher Berechnung etwas geringer geworden. Bei den Männern zeigt sich gegen früher eine Zunahme der Selbstmorde. Unter ihnen kamen von 1869 bis 1897 18 bis 36 dieser Fälle vor und wurde die höchste Ziffer 1883 und 1886 erreicht; 1888 war die Verhältnißzahl bis auf 30 gesunken. Sie ist seitdem aber wieder gestiegen und hat in den Jahren 1893 und 1894 die Höhe von 34 erlangt, von welcher sie inzwischen auf 32 im Berichtsjahre heruntergegangen ist. Für die Frauen dagegen beträgt die Verhältnißzahl nur 4 bis 9. welche Höhe für 1883 und 1896 ermittelt wurde; in den übrigen Jahren dieses Zeitraumes, von 1883 bis 1897, verharrte sie auf 8. Unter den Selbstmördern befinden sich fast in jedem Jahre viermal mehr Männer als Frauen.

Lokalbericht.

Spurlos verschwunden.

Frank F. Hoggin von Rose Hill, Ill., ein intimer Freund des neben den Geleisen der Illinois Central-Bahn nahe der 31. Str.-Haltestation mit tödtlichen Verletzungen aufgefundenen Viehhändlers W. H. Haynes, ist aus der Wohnung seiner Base, Frau Ollie Garland, spurlos verschwunden. Als seine Gattin sich gestern Vormittag anschickte, in Gesellschaft ihrer Gastgeberin auszugehen, blieb Hoggin mit dem Bemerken, er fühle sich nicht ganz wohl, allein im Hause zurück. Er saß zur Zeit in Hemdsärmeln im Speisezimmer und neben ihm hingen auf einem Stuhle sein Rock und seine Weste. Als die Frauen um 3 Uhr Nachmittags zurückkehrten, war Hoggin verschwunden, während die beiden Kleidungsstücke sich noch auf dem alten Platze befanden. Da ihr Gatte bis zum späten Abend nicht zurückgekehrt war, so benachrichtigte Frau Hoggin die Polizei von seinem Verschwinden. Sie gab an, daß ihr Gatte mit dem umgekommenen Haynes und mehreren anderen Bekannten am letzten Samstag einen Ausflug nach Chicago gemacht und ihr mitgetheilt hätte, er sei zuletzt mit Haynes am Sonntag Vormittag an Lake und Dearborn Str. zusammengekommen. Die Polizei neigt sich jetzt der Ansicht zu, daß Haynes von einem Vorstadtzug fiel und dabei den Tod fand.

Sommerferien für Arme.

Wie alljährlich, wird auch während dieses Sommers das „Bureau of Associated Charities" wiederum einer großen Anzahl armer Frauen und deren Kindern die Möglichkeit verschaffen, sich auf 14 Tage in der Sommerfrische zu erholen. Die erste Ferien-Kolonie wird am 14. Juni nach dem herrlich gelegenen Lake Geneva abgehen. Während im vorigen Jahre nur gegen 800 Frauen und deren Kindern diese Wohlthat zu Theil wurde, werden in diesem Sommer mindestens Tausend auf's Land geschickt werden können.

Noch nicht identifizirt.

Die Leiche eines Knaben, den man kürzlich, in Cicero, ertrunken in einer Lehmgrube gefunden hat, ist bisher noch nicht identifizirt worden. Man muthmaßt, daß der Ertrunkene ein gewisser Harry Van Aelstyn ist, der vor etwa sechs Wochen seinen in Coleta, Ill., ansässigen Eltern entlief.

* Die 62 Jahre alte Frau Sarah Cusgrove, Wittwe von Thos. Cusgrove, dem verstorbenen Gründer der „Evanston Coke and Gas Light Company", starb vorletzte Nacht ohne ärztlichen Beistand in ihrer Wohnung, Ecke Lee Str. und Michigan Ave., in Evanston. Die Greisin war eine Anhängerin der „Christian Science". Der Coroner wurde mit der Ermittelung der näheren Umstände beauftragt, die zu ihrem Tode führten.

Leset die „Sonntagpost".

Finanzausweis der Bahnen.

Vorsteher B. D. Caldwell, von der „Western Passenger Association", legt sein Amt nieder.

Die Jahresversammlungen der „Rock Island", „Eastern Illinois" und „Western Indiana"-Aktionäre.

In den Amtsräumlichkeiten der Gesellschaft hielten gestern die Aktionäre der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn ihre jährliche Generalversammlung ab. Von den 500,000 Aktien waren 401,628 durch die Inhaber oder deren Bevollmächtigte vertreten. Die Direktoren, deren Amtstermine abgelaufen, wurden einstimmig wiedergewählt. Es sind dies: W. A. Nash und Tracy Dows, von New York, und Marshall Field und H. A. Parker, von Chicago. An Stelle des verstorbenen Ehrenw. R. P. Flower wurde A. R. Flower, von New York, zum Mitglied des Direktoriums erwählt, welch' Letzteres sich jetzt wie folgt zusammensetzt: H. R. Bishop, Henry M. Flagler, Alexander E. Orr, Ogden Mills, G. S. Brewster, W. A. Nash, Tracy Dows und A. R. Flower von New York; W. G. Purdy, Marshall Field und H. A. Parker von Chicago; R. R. Cable von Rock Island, und F. H. Griggs von Davenport, Ia.

Nach Schluß der Aktionären-Versammlung erwählte das Direktorium folgenden Vorstand:

Präsident des Direktorenrathes — R. R. Cable.
Präsident — W. G. Purdy.
1. Vize-Präsident—H. A. Parker.
2. Vize-Präsident—Robt. Maher.
3. Vize-Präsident—J. M. Johnson.
Schatzmeister — F. E. Hayne.
Sekretär — George H. Crosby.

Das Direktorium unterbreitete den Aktien-Inhabern folgenden Finanzbericht für das mit dem 31. März abgelaufene Fiskaljahr:

Einnahmen:

Brutto-Einnahmen des Betriebs...		$20,667,914.82
Ab: Betriebsunkosten..	$12,762,707.65	
Ab: Steuern......	913,402.94	13,676,110.59
Netto-Einnahmen des Betriebs		$ 6,991,804.23
Einkommen von Darlehen und Verbesserungen........		704,467.77
Einkommen von Landverkäufen...		6,000.00
Netto-Einkommen		$ 7,702,272.00

Ausgaben:

Zinsen auf die bondirte Schuld..........	$3,084,615.76	
Pacht für gemiethete Linien........	716,802.27	
Pacht und Zoll auf den Missouri-Flußbrücken.	127,736.94	
Dividende von 4% auf das Stammkapital..	1,960,389.00	5,889,543.97
Ueberschuß		$ 1,812,728.03

Die Aktien und die bondirte Schuld der Gesellschaft stellen sich wie folgt:

Ausgegebene Stammaktien......	$49,988,300.00
Scrips.........	11,700.00
6-prozentige Hypothekenbonds....	12,500,000.00
4-prozentige allgemeine Gold-Hypotheken-Bonds.........	48,581,000.00
7-prozentige garantirte C. & S. W. Railway Bonds.........	5,000,000.00

Im Vergleich zum vorvorigen Jahre haben sich die Fahrbillet-Einnahmen um $736,764.25 vermehrt, während die Zahl der beförderten Passagiere um 753,587 gestiegen ist. Die Gesammt-Einnahmen waren im vergangenen Jahre um $1,119,331.23 höher, als im Jahre 1897.

* * *

Die Aktionäre der „Chicago & Eastern Illinois"-Bahn hielten gestern ebenfalls ihre Jahresversammlung ab. Von den 120,285 Aktien waren 94,950 in derselben vertreten. In das Direktorium wurden gewählt: H. H. Porter, M. J. Carpenter, O. S. Lyford, C. W. Hillard, Chicago; A. R. Flower, F. S. Flower, Henry Seibert, R. M. Hoe, George S. Brewster, New York; George H. Ball, Boston; Joseph G. English, Danville, Ill.

Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Vorsitzer des Direktorenrathes: H. H. Porter.
Präsident: M. J. Carpenter.
Vize-Präsident: O. S. Lyford.
2. Vize-Präsident und Schatzmeister: C. W. Hillard.
Sekretär: H. A. Rulidge.
Hilfs-Sekretär: H. J. Messing.
Exekutivausschuß: H. H. Porter, M. J. Carpenter, C. W. Hillard, A. R. Flower und Henry Seibert.

Aus dem Finanz-Bericht ist ersichtlich, daß sich die Brutto-Betriebs-Einnahmen auf $3,862,948.04, die Betriebsunkosten auf $2,066,221.58 beliefen, sodaß eine Netto-Einnahme des Betriebs von $1,796,726.46 zu verzeichnen ist. Hierzu kommen dann noch sonstige Einnahmen im Betrage von $167,231.98.

* * *

Der Finanzbericht der „Chicago & Western Indiana"-Bahn für das mit dem 31. Dezember abgelaufene Jahr lautet wie folgt: Bruttoeinnahmen, $945,432; Ausgaben, $656,868; Ueberschuß, $288,364; Dividenden $300,00.

* * *

Präsident B. D. Caldwell, von der „Western Passenger Association", hat gestern dieses Amt niedergelegt, um den Posten des General-Verkehrsleiters der Delaware, Lackawanna & Western-Bahn anzunehmen.

Wohl nur ein Märchen.

Wm. Sullivan, von Nr. 3221 Leavitt Straße, und Frank Fay, Nr. 722 31. Straße wohnhaft, meldeten gestern der Polizei in der Brighton Park-Station, daß ein Mann von einem offenen Frachtwagen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, als der Zug um die Mittagszeit über die Brücke an der 32. Straße fuhr, in den Kanal herabgesprungen sei. Die Polizei hat sich die größte Mühe gegeben, die Leiche aufzufinden, doch ohne Erfolg. Selbst ein Taucher war zur Hilfe herangezogen worden. Nachfragen im Verwaltungs-Bureau der betreffenden Bahngesellschaft ergaben, daß von den Angestellten keiner vermißt wird. Die Annahme, daß ein lebensmüder Landstreicher sich auf dem Waggon freie Fahrt verschafft und dann den Sprung in den Kanal gethan habe, dürfte auch nicht stichhaltig sein.

Faule Entschuldigung.

Vor Richter Dooley standen gestern acht Opium-Raucher, welche von der Polizei in einem Lokal an State Str. verhaftet worden waren. Jeder der acht hatte eine andere Entschuldigung vorzubringen; keiner wollte eingestehen, daß er dem Laster des Opiumrauchens schon früher gefröhnt habe. Am Eigenartigsten suchte ein Sohn der grünen Insel, den schon sein Name „Pat. Murphy" als solchen stempelte, selbst wenn er nicht im unverfälschten irischen Dialekt sich ausgedrückt hätte, seinen Aufenthalt in der Opiumhöhle zu erklären. Er behauptete, er habe sich in dem Glauben, daß er sich in einer Konzerthalle befände, auf einem der daselbst aufgestellten Ruhesophas ausgestreckt. Als ihm eine Röhre gebracht worden sei, die das Aussehen einer Piccolo-Flöte gehabt habe, hätte er dieselbe in den Mund gesteckt und den Versuch gemacht, Töne aus ihr herauszubringen. Da sei denn die böse Polizei auf der Bildfläche erschienen und habe ihn grausam von dannen geführt. Der Richter strafte jeden der acht Opiumraucher, wie auch Yon Lee, den Inhaber des Lokals, um $5 und die Kosten des Verfahrens.

Klage gegen den Sheriff.

Beim Superiorgericht haben Isabella und Elise Tidmarch, Inhaberinnen eines Schneidergeschäftes im Hause Nr. 44 Jackson Boulevard, gegen den Sheriff, sowie gegen die Firma Norton & Fessenden in Boston eine Schadenersatzklage in Höhe von $50,000 anhängig gemacht, weil die Verklagten angeblich mit Gewalt in ihr Geschäft eingedrungen sind und, ohne dazu berechtigt gewesen zu sein, Waaren im Werthe von $18,000 mit Beschlag belegt haben. In der Klageschrift heißt es, die beiden Schwestern hätten das Schneidergeschäft und das Waarenlager von der Firma James McMillan & Co. gekauft. Einige Wochen später habe die Bostoner Firma einen „Replevin"-Befehl erlangt, worauf mehrere Sheriffsbeamten die Ladenthüren gewaltsam geöffnet und einen Theil des Waarenlagers fortgeschleppt hätten.

Gab Aufklärung.

Edward S. Hamill, welcher sich anfangs hartnäckig weigerte, anzugeben, wie er zu seiner Verwundung gekommen war, hat gestern auf dringendes Verlangen des Polizeikapitäns Schuettler seinem Vater im Hospital folgende Eröffnungen gemacht. Er sei am fraglichen Morgen von Buena Park, wo er sich in Gesellschaft mehrerer Freunde vergnügt hätte, nach Hause gegangen und habe, um auf einen etwaigen Ueberfall vorbereitet zu sein, seinen Revolver im Rockärmel getragen. In der Nähe der Fischerhütte am Fuße der Oakdale Ave. sei er gestolpert, wobei die Waffe sich entladen, und die Kugel ihn an der Schläfe getroffen habe.

* Leser der „Abendpost", welche die „Sonntagpost" (16 Seiten zum Preise von 2 Cents) zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen bis spätestens Samstag bei dem Träger oder in der Hauptoffice zu machen.

Gestorben: John Niles am 6. Juni 1899, geliebter Gatte von Louisa Niles geb. Schwager. Beerdigung vom Trauerhause, 301 Armitage Ave., am Freitag, den 9. Juni, um 1 Uhr Nachm., mit Kutschen nach Waldheim. Vater von Frederic, Louisa und Beatrice.

Danksagung.

Allen Jenen, die uns bei unserer Silberenen Hochzeits-Feier mit ihrem Besuch überraschten, und speziell dem Komite, den Trommlern und Pfeifern, den Sängern, sowie den Musikanten sprechen wir hiermit unseren besten Dank aus. Achtungsvoll

Herr und Frau J. M. Mentzer.

Lincoln Park-Verwaltung.

Der Plan, dem Admiral Dewey im Park ein Denkmal zu setzen, vorläufig aufgegeben.

In der gestrigen Sitzung der Lincoln Park = Behörde kam der Plan, dem Admiral Dewey im Park ein Denkmal zu setzen, gar nicht zur Besprechung. Der mit der Ausführung des Planes betraute Ausschuß stattete keinen Bericht ab und wird auch vorläufig nichts in der Angelegenheit thun. Wenn auch die Kommissäre nicht zugeben wollten, daß jenes Projekt von ihnen definitiv aufgegeben worden sei, so war dies doch leicht zu erkennen. Zu dieser Sinnesänderung sind sie durch die Haltung der Bürgerschaft gekommen, welche sich wenig für den Plan begeisterte, ja es vielfach geschmacklos fand, dem Admiral schon zu seinen Lebzeiten ein Standbild zu errichten. „Die Gegnerschaft der Presse", sagte gestern Präsident Woodworth, „hat die Ausführung des Planes unmöglich gemacht. Der betreffende Ausschuß wird vorläufig unthätig bleiben, doch sollte späterhin die Stimmung unter der Bürgerschaft sich zu Gunsten des Projektes ändern, so werden wir sofort eine eifrige Thätigkeit entfalten."

Mit der Erbauung des geplanten Reservoirs, welches auf dem Hügel nahe dem Thierhaus errichtet werden soll, wird sofort begonnen werden. Dasselbe wird 12,000 Gallonen fassen und etwa $1800 kosten. Durch ein besonderes Pumpwerk wird das Reservoir aus einem artesischen Brunnen mit Wasser gefüllt, sodaß von dort aus die Trinkstände im Park mit frischem, gesundem Trinkwasser versorgt werden können.

Die Kommissäre fanden die bisher eingelaufenen Anerbietungen für die Pflasterungen des Diversey Boulevard zu hoch und beschlossen deshalb, zum dritten Male Offerten einzufordern.

Binnen Kurzem wird die Menagerie im Park um zwei Kameele, ein Paar schwarze Leoparden und 15 Affen bereichert werden. Die Thiere sind vor mehreren Tagen von Hamburg abgegangen.

Frau Annetta E. McCree bot in einem Schreiben zum dritten Male ihre Dienste als Landschaftsgärtnerin an. Ihr Gesuch wurde an den zuständigen Ausschuß verwiesen.

Sängerfest der Ver. Männerchöre.

Am nächsten Sonntag wird im Sunnyside Park das große deutsche Liederfest stattfinden, an welchem sämmtliche achtzehn Chicagoer Männerchöre theilnehmen werden, die sich Ende dieses Monats zum goldenen Jubiläumsfest des Nordamerikanischen Sängerbundes nach Cincinnati begeben wollen. Mehrere der Festlieder werden im Massenchore von über fünfhundert Stimmen, andere im Einzelvortrag von einzelnen Vereinsgruppen, begeisternd erklingen; es wird ein Sängerfest im Kleinen werden, das die „Vereinigten Chöre" dort den Freunden des deutschen Liedes, und zwar nach folgendem Programme, bieten:

Nachmittags:

1. Theil.

1. Marsch „Hands across the Sea" (neu) . Sousa
2. Ouverture „La Gazza Ladra" . . . . . Rossini
2. a) 's Mailüfterl . . . . Kreipl
2. b) Frühling am Rhein . . . . . . Breu
Massenchor. Dirigent: Gustav Ehrhorn.
4. Cyrano-Walzer (neu) . . . . Witmark

2. Theil.

5. Kavallerie-Attacke . . . . Lueders
6. a) Vagantenlied . . . . Schrader
b) Die Kapleralm (Kärnthner Volkslied).
Nord Chicago Liederkranz und Junger Männerchor.
Dirigent: H. Gundlach.
7. „Offenbachiana Nr. 2" . . . . . . Offenbach
8. Hei, luft'ger Ritt durch's Waldgeheg . Sturm
Senefelder Liederkranz und Schiller-Liedertafel.
Dirigent: F. A. Kern.

3. Theil.

9. Potpourri „Eine Nacht in Berlin" . Hartmann
10. Toreador-Lied a. d. Oper „Carmen" . . Bizet
11. a) Singe, du Vöglein . . . . Baldamus
b) Wenn nicht die Liebe wär' . . . . Kieserling
Massenchor. Dirigent: Gustav Ehrhorn.
12. Marsch „The Cascade" . . . . Mann

Abends:

1. Theil.

1. Marsch „Caesars Triumph" . . . . . . Mitchel
2. Ouverture „Wilhelm Tell" . . . . . . Rossini
3. a) Die Soldatenbraut . . . . Speidel
b) Es steht eine mächtige Lind' . . . . Pache
Massenchor: Dirigent: F. A. Kern.
4. Selection „Tannhäuser" . . . . Wagner

2. Theil.

5. Selection „Die Serenade" . . . . . Herbert
6. Hinaus in den Wald . . . . . . Burrmann
Teutonia, Orpheus u. Liedertafel Vorwärts.
Dirigent: Gustav Ehrhorn.
7. a) Intermezzo aus „Cavalleria Rusticana" . . . Mascagni
b) Misere aus der Oper „Der Troubadour" . . Verdi
8. Spielmannslied . . . . Hoff
Frohsinn und Freier Sängerbund.
Dirigent: O. W. Richter.

3. Theil.

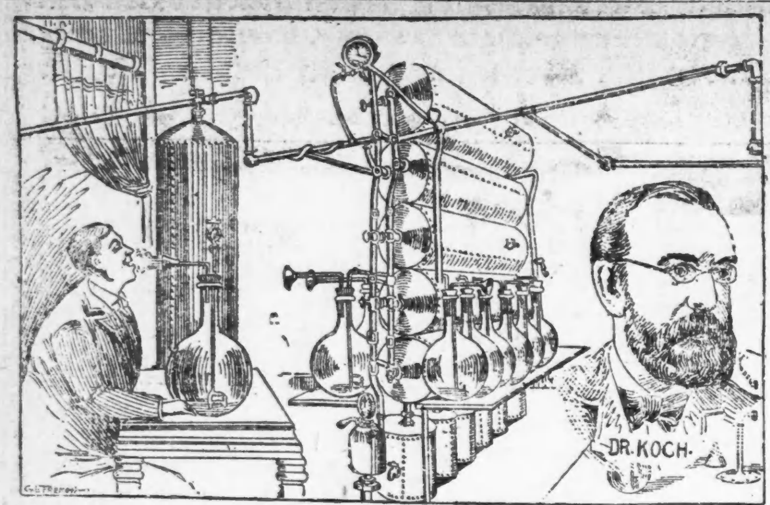
9. Jagdszene . . . . Buccaloffi
10. Amboß-Chor a. d. Oper „Der Troubadour" . . Verdi
11. a) Wohl durch die Nacht . . . arr. v. Ehrgott
b) Da die Stunde kam . . . . Menge
Massenchor.
Dirigent: F. A. Kern.
12. Marsch „Down on Tampa Bay" . . , Francis

Der Anfang dieses genußversprechenden Konzertes, dessen instrumentale Nummern die bedeutend verstärkte Kapelle des 7. Miliz-Regimentes zur Ausführung übernommen hat, ist auf Punkt 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden.

War nicht zuständig.

Die Agenten Leo Peltz und J. S. Bashen, welche vor einigen Wochen in einem Neubau an der Winchester Ave. verschiedene Arbeiter thätlich angegriffen hatten, weil dieselben keinem Fachverbande angehörten, wurden gestern dem Polizeirichter Sabath an der Maxwell Str. vorgeführt. Ihr Vertheidiger zog die Zuständigkeit dieses Richters in Frage, weil der Fall ursprünglich vor Kadi Dooley anhängig gemacht worden war. Der Kadi erklärte „den Punkt für wohl genommen" und schlug die Anklage nieder. Peltz hatte übrigens bei jener Rauferei einen Revolverschuß in's linke Bein erhalten und hatte infolge dieser Verwundung seither im Hospital gelegen.

* Der Milchhändler P. Hughes, von 6224 Champlain Ave., wurde gestern von Friedensrichter Gibbons zu einer Geldbuße von $150 verurtheilt, weil er sich geweigert hatte, einem städtischen Milchinspektor auf dessen Verlangen eine Probe von der Milch auszuliefern.



Dies ist ein Bild der neuentdeckten Erfindung, der Koch Inhalation.

Dies ist ein Bild des Prof. Koch, aus Berlin, der einzige Mann, der jemals Schwindsucht kurirt hat.

Medizin kurirt nicht Schwindsucht,

Asthma, Bronchitis, Katarrh oder irgend eine Lungenkrankheit, wenn sie in den Magen eingeführt wird. Wußten Sie, daß Medizin, welche in den Magen geschluckt wird, direkt an den Lungen vorbei geht und ihnen kein gut thut? Lungenmedizin greift stets den Magen an und nur wenige Magen können sie vertragen. Warum nimmt man nicht Lungenmedizin direkt in die Lungen, indem man Oeldünste durch die Luftröhren einathmet durch den Gebrauch von Dr. Koch's wunderbarer Erfindung? Sie kurirt Lungenkrankheiten absolut, wie durch Magik.

In der That, Professor Koch von Deutschland hat das Problem gelöst, und während viele Aerzte seine Injektionen verwarfen, sind sie laut in ihrem Lobe der neuen Koch Inhalation. Seit über fünf Jahren hat er Tag und Nacht an der Vervollkommnung seiner Schwindsucht-, Katarrh- und Lungen-Kur gearbeitet, und gerade vor 18 Monaten hat die deutsche Regierung seine Behandlung indossirt, und heute steht sie vereinzelt da als die alleinige Kur dieser tödtlichen Heimsuchung, der Schwindsucht, welche Tausende und aber Tausende in ein vorzeitiges Grab sendet, besonders in einem so wechselvollen Klima wie Chicago.

Sie beschleicht ihre Opfer wie die Diebe in der Nacht, und ehe er sich seines wahren Zustandes nur bewußt ist, hat sein katarrhalischer Auswurf die Luftröhren der Lungen so vergiftet, daß sie beginnen zu schwinden und zu verfallen, und er wird ein unwilliger Sklave seiner vernichtenden Folgen. Gewöhnlich ist der Anfang ein gewöhnlicher Nase- oder Hals-Katarrh, dessen Auswurf in die Luftgänge dringen. besonders in der Nacht während des Schlafes, bis auch sie infizirt sind, worauf die folgenden Symptome eintreten: Fortwährender Husten und Spucken, Kitzeln im Halse, welches häufiges Räuspern zur Folge hat; aufsteigender, zäher, gelber Schleim, zuweilen mit Blut gemischt. Zuweilen ein Druck auf der Brust, ein schlaffes, ermüdetes Gefühl, Kopfschmerzen, Schwindel und in den letzten Stadien Abmagerung.

In der That, Katarrh ist als ein sicherer Vorläufer nicht nur von Schwindsucht, sondern auch Asthma, Bronchitis und Taubheit bekannt, und obschon jede denkende Person weiß, daß Medizinen, welche in den Magen gebracht werden, diese Krankheiten nicht kuriren, kannten sie doch keine andere Behandlung, bis der große Professor Koch von Berlin sein wundervolles Verfahren entdeckte.

Die Doktoren sind seit vielen Jahren in Chicago gewesen, etablirten die Koch Lung-Kur aber erst vor kurzer Zeit. Sie kauften die neue Patent Inhalation für diese Stadt zu einem immensen Kostenpreise und da sie die einzige Kur für diese Krankheit ist, beschlossen sie, ihr Licht nicht länger mehr unter den Scheffel zu stellen, und dashalb veröffentlichten sie die Thatsachen ihrer wundervollen Erfindungen in der öffentlichen Presse. Wenn sie diese Krankheiten kuriren, würde es nicht feige, ja geradezu verbrecherisch sein, diese Mittel dem leidenden Publikum nicht in der wirksamsten Weise bekannt zu machen? Obschon unsere Company (die unter den Gesetzen der Ver. Staaten gehörig authorisirt und inkorporirt ist) sich geweigert hat, der medizinischen Gesellschaft unser geheimes Verfahren der Koch Inhalation zu geben, schicken uns deren Mitglieder doch täglich Patienten, welche Inhalation nothwendig haben, während es andere gibt, welche niemals eine Behandlung empfehlen wollen, welche patentirt oder ein Geheimniß ist.

Vergeßt nicht, daß diese die einzige Behandlung ist, welche schwere heilende Oele, die mit der wundervollen Koch-Lymphe geschwängert sind, direkt in die Lungen einführt. Ihr Wirkung ist die Tödtung der Gifte der Schwindsucht und katarrhalen Lungenkrankheiten und heilt, um geheilt zu bleiben. Offices, 1309 Masonic Temple, Chicago.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — „Romeo und Julia".
Studebaker. — „Pinafore" und „Cavalleria Rusticana".
McVickers. — „The Club's Baby".
Great Northern. — Burlesken.
Columbia. — Geschlossen.
Grand Opera House. — „The Runaway Girl".
Bijou. — John L. Sullivan's Vaudeville Truppe.
Dearborn. — „A Night Off".
Hopkins. — „The Silver King".
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Olympic. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.

Konzerte:

Bismarck-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittags und Abends Konzerte.
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.
Columbia-Garten. — Täglich Abends stattfindende Konzerte.
Berlin-Garten. — Konzerte allabendlich und Sonntag auch Nachmittags.

Nächtliches Erwerbsleben.

„Das kleine Journal", Berlin, schreibt: „Die Nacht ist keines Menschen Freund" — das ist ein Wort, welches ein respektables Alter besitzt und darum zum Theil seine Berechtigung eingebüßt hat. Der Unterschied zwischen Tag und Nacht liegt bis in alle Ewigkeit nur noch in der Natur. Der nimmer rastende, gerade in unserem Zeitalter mit Volldampf arbeitende Menschengeist hat sich auch die Nacht dienstbar gemacht und ringt ihr Zoll für Zoll ab, was sonst der Arbeit des Tages vorbehalten war. In der Kleinstadt, im Dorfe — ja, da ist mit der Dunkelheit die menschliche Arbeitsthätigkeit so ziemlich erstorben. Noch im Kasino, noch im Dorfkrug ein bischen Treiben, das ist Alles. Wer aus solchem Kleinwesen zum ersten Mal den Fuß in die Weltstadt setzt, ist erstaunt über das grandiose Gewühl am Tage, doch fast erstaunter noch, wenn strahlende elektrische Helle dem Tageslicht Konkurrenz macht und für viele Tausende Vergnügen oder Erwerbsleben erst Nachts beginnen. Nächtliches Erwerbsleben! Ein Ausdruck, welchem so ein kleiner unangenehmer Beigeschmack anhaftet. Aber nur für den des Weltstadttrubels Unkundigen. Auf Großstadtpflaster gelten alle Vortheile, wenn nur das tägliche Brod ehrlich verdient wird. Niemand möge beispielsweise einen Stein werfen auf die nach Hunderten zählenden nächtlichen Hausirer, die mit ihrem Kram von Straße zu Straße, von Kneipe zu Kneipe, von Tisch zu Tisch huschen, bis in die frühen Morgenstunden hinein — Männer und Frauen, Mädchen und Jünglinge, Kinder und Greise! Da handelt eine blasse, überaus ärmlich gekleidete Frau in mittleren Jahren mit allerlei Zuckersachen und den obligaten Apfelsinen. „Mal trudeln, mein Herr? Unter neun oder über zwölf gewinnt!" Dankend lehne ich das Würfeln ab und kaufe eine Kleinigkeit. „Schon gute Geschäfte gemacht heute?" Mit einem Seufzer deutet sie auf den beinahe vollen Handkorb. „So leicht ist's nicht. Für eine Mark muß man sich manchmal die ganze Nacht quälen. Mein Mann ist schon drei Monate krank, jetzt schlafen die Kinder, nun endlich ist zum Verdienen Zeit!" Es läßt sich ausdenken, wie es da zu Hause in der ärmlichen Wohnung hergehen mag. Ein ander Bild: „Aber Vaterchen, Sie werden sich in diesem Hundewetter was wegholen!" Er schüttelt lächelnd das Haupt. „Dann müßt's schon lange vorbei sein. Zwanzig Jahre sind's wohl nun her, daß ich um Mitternacht die Wirthshäuser abklappere. Wie'ns geht? Bin ganz zufrieden. Wenn blos das verflixte Bein nicht wäre. Noch von 66 her. Zigarrenspitze vielleicht gefällig?"

Ein junges Mädchen ist eingetreten. War es der Widerschein des Bogenlichts oder wirklich etwas Aufgetragenes? Sie muß wohl hier nicht fremd sein und wechselt mit den Kellnern vertrauliche Worte; mehr als ein Gast thut schön mit ihr. „Rosen gefällig, frische Rosen, mein Herr?" ... Das ist eines jener bedauernswerthen Geschöpfe, die von gewissenlosen Menschen als „Dienstmädchen" angenommen und Nachts auf den Blumenhandel ausgeschickt werden, die auf Trinkgelder angewiesen sind und, wenn's zum Nothdürftigsten nicht reichen will, gar bald zu Fall kommen. An der Eingangsthür war's laut geworden. „Is nich, Junge, du vertreibst uns mit deinem Heulen blos die Gäste!" ruft der Wirth vom Buffet her. Fast ängstlich verschwand der Kleine. Er mag 10 Jahre zählen und handelt mit Streichhölzern. Wir folgen ihm auf die Straße. „Ach bitte, lieber Herr, kaufen Sie mir doch eine Schachtel ab. Ich habe den ganzen Tag noch nichts gegessen! ..." Ist's Wahrheit oder Schwindel? Wie viel tausend Mal in seinem jungen Leben hat er wohl schon diesen Rührvers hergeleiert? Aber es kann nur zu oft vorkommen, daß solche arme Würmer dem Vater den täglichen Schnaps verdienen müssen, daß sie ein Stück Brod erhalten, wenn ausverkauft ist, und Prügel für jede wieder heimgebrachte Zündholzschachtel. So könnten der Bilder von dem nächtlichen Hausirhandel noch gar viele geschildert werden. Ein gut Stück Elends liegt auch in ihm. Die Erwachsenen haben ja zu verantworten, was sie thun, wie sie sich durch das Leben schleppen. Wenn die Kinder, die Halbwüchsigen aus der nächtigen Straße mit ihren entsittlichenden Einflüssen auf die Dauer entfernt werden könnten — es würde wahrhaftig nichts schaden.

Englands Kohlen.

Ungeachtet aller Beschwichtigungsversuche hervorragender wissenschaftlicher Autoritäten taucht in England immer wieder die Befürchtung auf, daß die natürlichen Kohlenschätze des Landes in absehbarer Zeit zu Ende gehen könnten, und wenn man bedenkt, daß in vereinzelten Bergwerken bereits eine so hohe Temperatur erreicht ist, daß der Betrieb nur noch bei sehr häufigem Schichtwechsel möglich ist, so wird man derartigen Erörterungen die Berechtigung nicht absprechen können.

In der letzten Aprilwoche stand dieses Thema wieder einmal vor einer bedeutenden wissenschaftlichen Gesellschaft, der Society of Arts, zur Berathung. Der Vortragende, Forster Brown, vertrat die Ansicht, daß die Kohlenlager bester Qualität, soweit sie in einer mäßigen Tiefe bis zu 600 Metern liegen und ohne große Kosten abgebaut werden können, in etwa 50 Jahren erschöpft sein werden. Allerdings werden dann noch ausgezeichnete Kohlenflöze in größeren Tiefen und weniger gute in geringen Tiefen genügend zahlreich vorhanden sein, um eine Kohlengewinnung von 250 Mill. Tonnen jährlich noch für weitere 250 Jahre zu sichern. Es wäre aber nothwendig, auf irgend welche Maßnahmen zu denken, um den dann erhöhten Gewinnungskosten entgegenzuwirken, denn andernfalls würde sich die von der Kohle abhängige Industrie allmählig von England ab und den Ländern zuwenden, die noch auf längere Zeit hinaus einen billiger auszunutzenden Kohlenvorrath besitzen. Von den Hauptkohlenländern der Welt, Ver. Staaten, China, Rußland, Deutschland und Belgien, wird die Entwicklung der Kohlengewinnung in den ersten drei Ländern wahrscheinlich für die Zukunft von Großbritannien hinsichtlich der Versorgung mit Brennstoff maßgebend sein. Bei dieser Annahme scheint aber die sehr bedeutende Zukunft der ungeheuren Kohlenschätze in Oberschlesien unterschätzt zu sein. Brown hält es für eine Aufgabe des Staates, schon jetzt nach Möglichkeit den Folgen einer vertheuerten Kohlenbeschaffung entgegenzuarbeiten, und befürwortet einmal eine weitere Verbesserung der Verkehrsmittel und zum andern die allmähliche Abzahlung aller städtischen Anleihen jetzt während der günstigeren Zeit, damit das Kapital bei einer später infolge des Kohlenmangels eintretenden Nothlage möglichst wenig belastet sei. Sollten solche Maßnahmen nicht getroffen werden, so würde man nach Brown in England bereits in 50 Jahren unter einen wirthschaftlichen Druck gelangen und nach weiteren 50 Jahren allmählich aus der Reihe der wohlhabenden Nationen ausscheiden. Der Gelehrte hält es für äußerst unwahrscheinlich, daß eine andere Kraftquelle entdeckt werden sollte, die der Kohle an Billigkeit gleichkäme. Wenn dies aber der Fall wäre, so würde die Erfindung gleichmäßig auch den anderen Ländern zugute kommen, und Großbritannien würde in jedem Falle im Vortheil sein, wenn es seine Anleihen während der Zeiten des Wohlstandes zurückgezahlt hätte. Bezüglich der raschen Erschöpfung der englischen Kohlenfelder fand der Vortragende übrigens die Zustimmung mehrerer anwesenden Fachleute und ebenso mit Bezug darauf, daß die optimistischen Erwartungen hinsichtlich der Erfindung einer anderen billigen Kraftquelle wahrscheinlich für längere Zeit illusorisch sein werden.

— Galant. — Dame: „Ich beabsichtige ledig zu bleiben." — Herr: „Das wird Gnädigster aber schwer gemacht werden."

— Ein Romantiker. — Zuchthausdirektor: „Sie haben eine andere Zelle gewünscht: aus welchem Grunde?" — Sträfling: „Wissen Sie, Herr Direktor: Ich habe meiner Braut versprochen, jeden Abend an sie zu denken, wenn ich den Abendstern sehe und von meiner jetzigen Zelle aus kann ich ihn nämlich nicht sehen!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Vierte Hand an Brod. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein tüchtiger junger Mann zum Bartenden und für allgemeine Saloon-Arbeit. Nur solche mit guten Empfehlungen brauchen vorzusprechen. — Aug. Lenzen, 42 LaSalle Str.

Verlangt: Ein guter Schneider, an feiner Kunden-Arbeit zu helfen. 355 Ost 43. Str.

Verlangt: Ein Koch. 95 Ost Kinzie Str. dofr

Verlangt: Ein Mann, um Bäckerwagen zu treiben. Nachzufragen Vormittags bei R. C. Kleemann, Südost-Ecke LaSalle und S. Water Str.

Verlangt: Ein guter Schneider. 412 Blue Island Avenue.

Verlangt: Guter Rockmacher, eingewanderter vorgezogen. 3717 S. Hermitage Ave.

Verlangt: Schlosser. 57 State Str., Hammond, Indiana. 8jun,1w,tgl&son

Verlangt: Ein guter Mann für Saloon, einer der aufwarten kann. 311 Michigan Str. dofr

Verlangt: Guter, zuverlässiger Bushelmann. M. Born & Co., 250 State Str.

Verlangt: Bartender. Muß am Tisch aufwarten können. 64—66 West Jackson Boulevard.

Verlangt: Deutscher Mann als Bartender. 377 Fifth Ave.

Verlangt: Schuhmacher. 909 Chicago Ave., South Evanston.

Verlangt: 3 junge Männer, im Mehlgeschäft zu arbeiten. 377 W. Lake Str.

Verlangt: Mann für Pferde. 124 Seminary Ave.

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, am Milchwagen. 3246 Emerald Ave.

Verlangt: Dritte Hand Cakebäcker. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Junge, in Seifenfabrik zu arbeiten. — Sofort nachzufragen beim Timekeeper. Jas. S. Kirk & Co., 360 N. Water Str.

Verlangt: Bicycle-Repairer mit Werkzeug, selbstständig zu arbeiten. Miethe frei. 1872 Evanston Ave.

Verlangt: Barbier, junger Mann. 356 W. Belmont Ave., man nehme Elston Ave. Car. dofr

Verlangt: Schuhmacher, der selbstständig arbeiten kann. Schulz, 48. Ave., nahe Metropolitan Station.

Verlangt: Junge für Bäckerei, mit etwas Erfahrung. 790 37. Str.

Verlangt: Ein Mann für Porter-Arbeit im Saloon. 146 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Junge mit Zeugnissen, in Wholesale-Geschäft. 155 Market Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter. 117 Dearborn Str.

Verlangt: Ein kräftiger Junge zum Kegelaufsetzen und im Klubhaus zu helfen. Näheres: 544 Wells Str.

Verlangt: Gute Painters und Paperhangers. 169 Augusta Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot. Ecke Sangamon und Maxwell Str.

Verlangt: Erfahrener Hufschmied. Nachzufragen: 215 West 18. Str., nahe Halsted Str.

Verlangt: Junger Porter im Saloon, einer der etwas Bartenden kann. Guter Lohn. 213 Webster Av.

Verlangt: Ein junger Mann, in der Bäckerei zu helfen. 382 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann an Cakes. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 141 W. Clybourn Place.

Verlangt: Eine gute dritte Hand Cakebäcker. 3655 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 2904 Butler Str.

Verlangt: Ein fleißiger Mann als Porter. Südseite Turnhalle, 3145 State Str.

Verlangt: Erste Hand Cakebäcker. Vorzusprechen zwischen 4 und 5 Uhr. 182 31. Str., im Saloon.

Verlangt: Junge, das Barbiergeschäft zu erlernen. 1010 Lincoln Ave.

Verlangt: Porter für allgemeine Saloonarbeit. — 1071 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Butcher; muß etwas vom Wurstmachen verstehen. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Junge von 15 bis 16 Jahren, in der Cakebäckerei zu helfen. 2859 Union Ave., Ecke 29. Str., B. Kozak. mido

Verlangt: Ein fleißiger, nüchterner Mann für Bottling Department, sofort. Standard Brewery Bottling Dept., 12. Str. und Campbell Ave. midofr

Verlangt: 15 gute Arbeiter für Mahlenarbeit. — Lohn $1.50. Nachzufragen: 284 Franklin Str. mdo

Verlangt: Einige junge Männer im Alter von 17 bis 18 Jahren, um leichte Arbeit zu verrichten. P. Schoenhofen Brewing Co., Bottling Dept., 16 N. Desplaines Str., nahe Burlington Str. mdo

Verlangt: Tüchtiger Janitor, lediger Mann, muß reinlich, fleißig ehrlich und nüchtern sein. Referenzen verlangt. Jüdisches Altenheim, Drexel Ave. und 62. Str. mdo

Verlangt: Mann für gewöhnliche Hausarbeit. — 4029 Ashland Ave. dimido

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter für Iowa und Wisconsin, freie Fahrt. 20 Farmarbeiter. 33 Market Str. 2inlw

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Verlangt: Zwei erster Klasse Chandeliermacher. — Adr.: L. 947 Abendpost. dofr

Verlangt: Ein Lackirer an Chandelier-Arbeit in Gas-Fixture-Haus. Adr.: K. 814 Abendpost. dofr

Verlangt: Marker, sollte Schreiner sein. Continental Mfg. Co., Weed und Dayton Str.

Verlangt: Guter Uhrmacher. Newman Clock Co., 167 Wabash Ave. dofr

Verlangt: Junger Mann als Porter für Saloon. Muß auch das Waiten verstehen. 234 Fifth Ave.

Verlangt: Dritte Hand Brodbäcker. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Cake Bäcker, einer der auch an Brod mithelfen kann wird vorgezogen. 1039 N. Kedzie Ave., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Gute erste und zweite Hand Brotbäcker. Lohn $9 und $7 und Board. Nur gute und stetige Arbeiter brauchen sich zu melden. Schreibt gleich ausführlich an F. Lintner, Racine, Wis.

Verlangt: 2 flinke Jungen, um das Schriftsetzen zu erlernen. Vorzusprechen am Sonntag Morgen. — 140 Clybourn Ave., 1. Flat. dofrsa

Verlangt: Ein guter deutscher Carriage-Treiber. Muß waschen können. 2521 Archer Ave.

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu helfen; einer welcher schon in Bäckerei gearbeitet, vorgezogen. 447 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, Saloon reinzumachen. 500 West Chicago Ave.

Verlangt: Junge an Hosen zu bügeln. 1010 West 18. Place. midofr

Verlangt: Grocery-Clerk. 118 Clybourn Ave. midofrsa

Verlangt: Mann, Milchwagen zu fahren. 608 Dickson Str. mido

Verlangt: Junger Mann, im Butchershop zu helfen. 634 W. North Ave. mido

Verlangt: Guter lediger Schuhmacher. 66 Webster Ave., nahe Clybourn Ave. mido

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau mittleren Alters, in einem Country-Platz, nahe der Stadt, zur Besorgung von Pferd, Kuh, Garten- und allgemeiner Hausarbeit und gutes Kochen. Lohn niedrig, aber schönes Heim für die richtigen Leute. Nachzufragen: Joseph Bohmann, 376 W. Madison Str.

Verlangt: Ehepaar; Mann als Butler, Frau für kochen und bügeln; kein waschen; Privatplatz; gut englisch sprechend. 213 State Str., Zimmer 18.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen sowie ein erfahrener Mann als Waiter in einem jüdischen Restaurant. 154 S. Halsted Str.

Verlangt: Baisters an Westen; auch junge Mädchen zum lernen. 472 N. Hermitage Ave., 3. Floor. Johnson. mdo

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann, der gut deutsch, französisch und italienisch sprechen kann, sucht Stellung als Diener, Kutscher u. s. w. Adr.: Foglia, 377 Dearborn Str.

Gesucht: Mann mit guten Kenntnissen im Weinkeller sucht Stelle. Adr.: L. 959 Abendpost. dofr

Gesucht: Guter Brot-Vormann wünscht stetige Arbeit; Stadt oder Land. 526 Racine Ave., Flat F. dofr

Gesucht: Mann sucht Stelle als Lunchmann. — Kann Kochen und Bar tenden. J. M. 152 Illinois Str., Top Floor.

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, erst kürzlich gelandet, sucht Beschäftigung. Ist mit jeglicher Office-Arbeit vertraut und würde irgend etwas annehmen, um sich emporzuarbeiten. Julius Heimann, 103 Wisconsin Str. jn4—12uson

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Seampresser, Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 127 Hadden Ave., Top Floor.

Verlangt: Kleidermacherin für Waists und Skirts. 1809 Oakdale Ave., 2. Flat. djsa

Verlangt: Ein Mädchen das etwas vom Kleidernähen versteht oder lernen will, bei einer Kleidermacherin zum aushelfen. 359 Webster Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau in Hand-Laundry zu bügeln. Stetige Arbeit. 767 Lincoln Avenue.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 319 Lincoln Ave., 2. Flat.

Verlangt: Baisters, Finishers und Knopflocharbeiterinnen an Costum-Westen. Guter Lohn. 124 Willow Str., hinten.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Damen-Jackets. 717 Dickson Str. midofr

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen. 472 23. Place. midofr

Verlangt: Mädchen in Schuhfabrik; erfahrene und Anfänger; Stepperinnen und Tablehands. Fargo & Phelps, 66 W. Monroe Str. mido

Verlangt: Erfahrene Mädchen für Power Looms. Gute Bezahlung. Chicago Fringe & Embroidery Co., 61 Market Str. mido

Verlangt: Mädchen an Custom Hosen; Dampfkraft; stetige Arbeit. 161 Fifth Ave. midofr

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 220 West Division Str. dimido

Verlangt: Gute Häklerinnen; Arbeit nach Hause zu nehmen. 745 Madison Str., nahe Lincoln. dmido

Verlangt: Mädchen an Power-Nähmaschinen zu arbeiten. Müssen Erfahrung haben. 24 Market Str. 2jnlw

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen von 14—16 Jahren. — 374 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen um auf Kinder zu achten. 156 Centre Str., im Store.

Verlangt: Eine tüchtige Frau um die Hausarbeit bei zwei alten Leuten zu thun. Nachzufragen bei P. Freese, 4739 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, muß gut kochen, waschen und bügeln können, Familie von zwei Personen. Nachzufragen Vormittags zwischen 8 und 10 Uhr 586 La Salle Ave. dofr

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen; kann zu Hause schlafen. 376 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 360 Ost 42. Str., nahe St. Lawrence Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, Referenzen. Adr.: L. 958 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4545 Wentworth Ave.

Verlangt: Eine gute Restaurant-Köchin; Lohn $7. 198 W. Van Buren Str., Lunchroom.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. Lohn $3. — 1675 Buckingham Place, Lake View.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1807 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei Erwachsenen. 1129 N. Sawyer Ave., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 38 Pearson Str., Flat 3.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 2619 Michigan Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 1629 Barry Ave., nahe N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 355 State Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, welches kochen kann und schon im Restaurant gearbeitet hat und Mädchen für gewöhnliche Küchenarbeit. Ecke Monroe und Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit — 216 Evergreen Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit. Nordost-Ecke Mohawk und Wisconsin Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; kleine Familie. 686 N. Paulina Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Hausreinigen vorüber. Kommt früh. 1628 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 1543 George Str.

Verlangt: Frau, um Saloon zu reinigen jeden Morgen. 423 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Ein eben eingewanderte vorgezogen. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 1512 George Str., 2. Flat.

Verlangt: 20 Mädchen, Hausarbeit, $3.50 und $4. Plätze warten. 510 Sedgwick Str.

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dj*&son

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells St., Mrs. C. Runge. 23milm

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen und gewöhnliche Hausarbeit; frisch eingewanderte Mädchen sofort untergebracht bei hohem Lohn. Mrs. Mandel, 200 31. Str. 20ma,1m

Verlangt: Beste Plätze für gute deutsche Mädchen; frisch eingewanderte gleich untergebracht. Mrs. Eifelt, 1917 Indiana Ave. 9mailmt

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str., nahe Indiana Ave. 8dj*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Hausarbeit-Mädchen $4; Familie von Drei. 347 E. North Ave.

Verlangt: Hausarbeit-Mädchen, $5; Familie von Zwei. 347 E. North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit, keine Wäsche. 737 Sedgwick Str.

Verlangt: Haushälterin für Wittwer mit Kind. 479 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 690 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 195 North Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $4. 512 Dearborn Ave.

Verlangt: Eine perfekte deutsche Lunch-Köchin. — Südost-Ecke Madison und Market Str., C. Lorenzen.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3611 Vernon Ave. dfr

Verlangt: Köchin für Short Orders in kleinem Cafe; guter Platz. 145 35. Str.

Verlangt: Frau für Hausarbeit. Nachzufragen 6 Uhr Abends oder 7 Uhr Morgens. 53 N. State St.

Verlangt: Chambermädchen für Milwaukee, Mädchen für leichte Küchenarbeit, Haushälterinnen, Köchinnen, viele Mädchen für einige Arbeit. Gust Strelows Freie Stellenvermittelung. 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 124 Seminary Ave.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit; $5.00 die Woche. 173 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Starkes Mädchen von 16 bis 17 Jahren zur Hilfe der Hausfrau; Zwei in der Familie. Nachzufragen für 2 Tage: Nr. 314 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; — kleine Familie. 355 Marshfield Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen als zweites Dienstmädchen. 4216 Calumet Ave. dfsa

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau als Haushälterin bei einem Geschäftsmann; Lohn $4; keine Wäsche; — eine die Möbel hat wird vorgezogen. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Gute starke Frau um von 11 bis 3 Uhr in der Küche sowie im Hause zu helfen. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes, deutsches Mädchen, das willens ist, Hausarbeit zu besorgen oder die Hauswirthschaft zu führen. 881 N. Wood Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2904 Butler Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 322 Sedgwick Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 304 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Zwei Mädchen im Boardinghaus. 986 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 6709 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen; 16 Jahre alt. 3612 Emerald Ave.

Nr. 3 N. Clark Str., Chicago, Free Employment Agency. — Verlangt: 300 Frauen für Stellungen jeder Art für Stadt und Land. — Zweigoffice: 700 S. Ashland Ave. und 484 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aeltliches Mädchen für leichte Hausarbeit. 87 Potomac Ave.

Verlangt: Sofort, einige Aufwärterinnen im Eßzimmer. Zwei Frauen für die Küche. 21—23 E. 47. Str. mido

Verlangt: Ein Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. 1754 Deming Place, Vormittags. mdofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 330 Mohawk Str. mdo

Verlangt: Kindermädchen bei Hausarbeit. Guter Lohn. 372 Winchester Ave. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer Familie von zwei Personen. Muß gut kochen, waschen und bügeln können. Lohn $4. — 548 W. Madison Str., im Blumenstore. midofrsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Arbeit, sofort. 713 Fullerton Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 2638 N. Paulina Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5520 State Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; braucht nicht zu waschen; Lohn $4. Südseite Turnhalle, 3143 State Str. 5jnlw

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $5 die Woche. 4800 Forrestville Ave. 5jnlw

Verlangt: Ein junges Mädchen, auf ein Kind zu achten und im Hause zu helfen. 143 31. Str. mdo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1563 Lill Ave. dimido

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Oesterreichische Frau sucht Stelle als Haushälterin und Köchin in gutem Hause. Adr.: Foglia, 377 Dearborn Str.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Wäsche in's Haus zu nehmen, wird gut besorgt. Frau Schweinfurth, 479 N. Park Ave., hinten. dosa

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht einen Platz als Haushälterin. 297 W. Lake Str.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Reinmachen, in oder außer dem Hause. 162 Mohawk Str., Hinterhaus.

Gesucht: Eine junge Wittwe wünscht Stelle als Haushälterin oder für Hausarbeit, bei 1 oder 2 Leuten. 3245 State Str. mido

Gesucht: Erfahrenes deutsches Mädchen sucht Stellung für zweite Arbeit. Adr. O. 488 Abendpost. mido

Gesucht: Wäsche in und außer dem Hause. 585 Southport Ave., dmido

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Hübsches, deutsches Mädchen, 24 Jahre alt, mit $600 Ersparnissen, wünscht sich mit einem braven Manne zu verheirathen. Auskunft ertheilt Gockendorff. Habe mein Geschäft nach 489 N. Clark Str. verlegt, in welchem ich auch ein Bankgeschäft gegründet habe. Werthen Gönnern stehen 22 Empfangsräume zur Verfügung, wie auch ein Privat-Eingang zu meinem Geschäfte.

Heirathsgesuch. Vormann einer Fabrik in Wisconsin, 30 Jahre alt, stetigen Platz mit $100 monatlichem Einkommen und $1000 erspartem Gelde, nicht unansehnliche Person, gutmüthigen Charakters, wünscht mit Mädchen oder Wittwe, welche Sinn fürs Landleben hat und gute Hausfrau ist, bekannt zu werden. Näheres mündlich oder schriftlich durch G. Kuhl, Herausgeber der deutsch-amerikanischen „Heirathszeitung", 498 N. Clark Str., 1 Treppe. Zu sprechen bis 9 Uhr Abends, Sonntags bis 6 Uhr.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
Advokat und Notar.
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22fblj&son

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 28nov,1j

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c. — Wm. Kahn's Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 2jun,2w

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16seplj

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie in einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son*

Keine Kur, keine Bezahlung! — C. Howard, M. D., behandelt alle Unregelmäßigkeiten, nimmt Entbindungsfälle, $10. — 78 E. Madison, nahe State Str., Zimmer 3. 18ma,1m

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Wegzuges, ein feines, reinliches, für Jedermann leicht zu führendes, $3½—$4½ täglich Gewinn bringendes Geschäft, für $600 Baar. Adr.: B. 222 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon wegen Abreise nach Deutschland. Zu erfragen: 321 Larrabee Str. — Keine Agenten. dosa

Zu kaufen gesucht: Ein gutgehendes Delikatessen-Geschäft oder ähnliches. Offerten mit Angabe des Preises unter L. 946 Abendpost.

Zu verkaufen: Krankheitshalber bin ich gezwungen, meine beiden, sehr gut gehenden Geschäfte, Grocery und Market, im schönsten Theile der Stadt, zu verkaufen oder gegen schuldenfreies Property zu vertauschen. Adr.: P. 353 Abendpost. — Keine Agenten.

Zu verkaufen: Gutes Restaurant, billig, wegen Abreise. Baar oder Abzahlung. 313 W. 12. Str. dosa

Zu verkaufen: Zigarren- und Confectionery-Store — billig für Baar. 393 Garfield Ave.

Zu verkaufen: Altetablirtes Milchgeschäft, 4 Kannen, Hauskundschaft, Pferd und Wagen. Verkaufe billig. Nachzufragen: 47 Webster Ave.

Zu verkaufen: 2 bis 3 Kannen Milch-Depot. Gute Gelegenheit, eine Route anzufangen. 2374 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Fisch-Market und Delikatessen-Store; versäumt diese Gelegenheit nicht; bester Lokalität auf der Südseite; alter Platz und gutes Geschäft. 6709 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Schuhshop; wegen Abreise. 262 Oak Str., nahe LaSalle Ave.

$1500 in Baar oder auf Zeit kaufen einen best gehenden Saloon im Herzen der Stadt; werth $3000 für den richtigen Mann; muß anderer Geschäfte halber verkauft werden; verfehlt nicht diese seltene Gelegenheit. Nachzufragen Room 13, 84 E. Washington Str., F. H. Lorenz.

Zu verkaufen: Rentables Grocery- und Fleischergeschäft, jährlicher Umsatz über $25,000, ist wegen Todesfall zu verkaufen. Nachzufragen am Platz. Wessel, Chicago Lawn. 7jnlwuson

Zu verkaufen: Saloon, der größte Bargain, der ei dagewesen; gute Nordseite-Ecke. P. A. Burns, erster Floor, 155 Washington Str. 6jnlw

Zu verkaufen: Nachweislich gute Bäckerei. Guter Ofen, auch Pferd und Wagen. Nachzufragen: 283 N. Center Ave. dimido

Zu verkaufen: Wegen Uebersiedelung zu verkaufen ein gutgehendes Herren-Schneidergeschäft. Verkaufe auch Store-Fixtures und Wollenwaaren separat und zu sehr mäßigen Preisen. Ein Bargain für Jedermann. 310 E. 43. Str., Chicago, Ill. 5jnlwuson

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Theilhaber mit etwas Geld auch ohne Erfahrung, in einem wirklich nützlichen Geschäft. Adr.: A. D., 156 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Saloon mit Fixtures; guter Platz für ein junges Paar ohne Kinder. Zu erfragen für 4 Tage. 1479 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Neu möblirtes Haus für einen Zeitraum von fünf Monaten an jung verheirathetes Paar ohne Kinder; gute Lage; Südseite. Nachzufragen sofort. Adr.: L 942, Abendpost.

Zu vermiethen: Schöner Store mit oder ohne 4-Zimmer-Flat, auch 4 Front- und 4 Hinter-Zimmer im selben Gebäude, helle große Zimmer, neu, billig. 531 Root Str. 2jun,1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Miethe eines gut möblirten Basements in Tausch gegeben für Hausarbeit in kleiner Familie. Empfehlungen. 98 O. 40. Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Top Buggy sehr billig. 315 Hudson Ave. dosa

Zu verkaufen: 20 Pferde und Mares, Trucks und Wagen und 4-sitzige Cart. 705 N. Wood Str., nördlich von Milwaukee Ave. 3ju,7t

Zu verkaufen: Echter Bernhardiner Hund, direkt vom St. Bernhard Hospiz mitgebracht; hat 13 Menschenleben gerettet; langer Stammbaum. 197 W. Monroe Str., 2 Floor rechts. midofr

Möbel, Hausgeräthe &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hausmöbel, billig, wegen Abreise nach Deutschland. 197 W. Monroe Str., 2. Floor. midofr

Zu kaufen gesucht: Gas-Range. Südost-Ecke Madison und Market Str., Lorenzen.

Zu verkaufen: Carpet, Bett, Gas- und Oelofen u. Haushaltungsgegenstände. 302 North Ave., Top Fl.

Gute Preise bezahlt für Bettfedern, Kissen und alte Möbel. B. Rosenstiel, 3139 State Str. 1jun,1m,tgl&son

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright Piano, wie neu, sehr billig. 228 Garfield Ave., 1. Flat. dofr

Nur $30 für ein feines Chickering Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 6jnlw

Zu verkaufen: Dame, die die Stadt verläßt, verkauft ein prachtvolles Upright Piano in gutem Zustande. Sehr billig, wenn sofort genommen. 2131 Prairie Ave. 5jun, 1w

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Bicycles, Nähmaschinen &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Nähmaschine, spottbillig. 197 W. Monroe Str., 2. Floor. midofr

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite - Office von Standard - Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Eine Hobelbank. 169 E. North Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Eisbox, gut für Milchgeschäft oder Store; auch kleine Eisbox für Familiengebrauch. — 315 Hudson Ave. dosa

Zu verkaufen: Ein Glücksrad. 3510 Wentworth Ave., oben.

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltener Kinderwagen. — Adr.: B. 217 Abendpost.

Zu verkaufen: Spottbillig, alle Sorten Store-Einrichtungen für Grocery-, Zigarren-, Delikatessen-Stores, Meatmarkets u. s. w. — Chas. Bender, 374 und 376 Lincoln Ave. 6jun,1w,tgl&son

Zu verkaufen: Wegen Todesfall sehr billig; Stairbuilders-Maschinerie, Planer usw.; ebenfalls zwei Buggies, ein single und ein doppelt, mit Harneß. Nachzufragen 168 Hamburg Str. -sa

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim - Polizei - Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Anspruch auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt. — Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1.
The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29oltj

Löhne, Noten, Schulden jeder Art werden prompt kollektirt. Wir bezahlen alle Kosten und berechnen keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. City Law & Collection Agency, 184 Dearborn Str., Zimmer 6. 20ma,1m,tgl&son

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5noblj

Wenn Wucherer drohen, Eure Möbel wegzunehmen, kommt nach Zimmer 41 — 92 LaSalle Straße. 19ma,1m,tgl&son

Die Dame, welche Dienstag Morgen bei Mrs. Straub, 3040 Parnell Ave., vorsprach, wird gebeten, nochmals vorzusprechen. dofr

Frau Haar, umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 19maplmt

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Viele Tausend Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Für eine Zeitlang sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" und Exkursion Tickets schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wis., oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.

Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,fadido*

Zu verkaufen: Geflügel-, Garten-Farm oder Blumengärtnerei, 5 oder 10 Acker, $500 per Acker, halber Preis, 2 Blocks von Irving Park Boulevard elektrischen Cars. City-Wasser. A. B. Hill, S. W. Ecke Irving Park Boulevard und Milwaukee Ave. dosa

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dj,didosa*

$1300 kaufen Store und Wohngebäude; 483 W. Belmont Ave.; bringt $12 Miethe monatlich. Näheres am Platze.

Nordseite.

Zu verkaufen: Großer Bargain, Cottage mit 2 Lotten nahe N. R.-Depot und Straßenbahn; muß verkauft werden; kommt und seht das Grundeigenthum; $1000 unter'm Werth; sprecht vor bei Chas. Rafoth, 780 Herndon Str., nahe School.

Vorstädte.

Zu verkaufen: Haus und 2 Lotten in Glen Park, Lake County, Indiana, wegen Sterbefall billig. — Nachzufragen bei Mr. Ankreuter, 387 23. Str. dimido

Geld auf Möbel &c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 La Salle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. 25ja,tgl&son*
Nordwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann, Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11aljj

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Braucht Ihr einen Freund oder Jemanden, auf den Ihr Euch in Geldangelegenheiten vollständig verlassen könnt, so wendet Euch an mich, meine Dienste stehen Euch zur Verfügung.
Habe gute von mir persönlich garantirte, 6proz. erste Hypotheken zu irgend einer Summe immer an der Hand zum Verkaufe.
Leihe Geld zu niedrigsten Raten. — Bezahle 4 Proz. auf Gelder von $10—$200, die Ihr zu irgend einer Zeit in beliebigen Summen wieder ziehen könnt. — Besorge Kollektionen und schreibe Miethskontrakte aus.
Bin gerne bereit, Euch die besten Empfehlungen von mir zu geben.
Richard A. Koch,
Hypotheken-Bankier, Oeffentlicher Notar.
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814.
Telephone Central 1618. 7ma,1m,fondido

Folgende erste Hypotheken biete ich hiermit dem geehrten Publikum zum Verkaufen:

Summe:	Zeit:	Interessen:	Sicherheit:
$1300	5 Jahre	6%	$2700
$1400	5 Jahre	6%	$2800
$2000	5 Jahre	6%	$4500
$2300	4 Jahre	6%	$4800
$2800	3 Jahre	6%	$5800
$3000	5 Jahre	6%	$9000

Schreibt oder sprecht vor:
Richard A. Koch, deutscher Hypotheken-Bankier,
New York Life Gebäude,
Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Straße,
Zimmer 814, Flur 8.
Telephone Central 1618. 1ju,*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle St. 9fb,ddsa

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dj,didosa*

Zu leihen gesucht: $1800 (privat), auf Chicago Grundeigenthum (erste Hypothek). Adr. B. 201 Abendpost. midofr

Privatgelder zu verleihen auf Grundeigenthum, 5% und 6%. Adr.: L. 935 Abendpost.

Zu verleihen: $60,000 zu 4 und 5 Proz. Ullrich, Zimmer 608 100 Washington Str. 8julj

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str.

Vollmondzauber.

Roman von **Ossip Schubin.**

(Fortsetzung.)

„Ach richtig ... der, der von den Windischgrätz-Dragonern herversetzt worden ist", murmelte der Oberst. „Den hatte ich ganz vergessen. Ja, ja, er sollte heute eintreffen — der Wind hatte mir ihn aus dem Kopfe geblasen. Aber was fällt denn dem ein, mir gleich mit so einer Epistel ins Haus zu fallen?"

„Hm, der Brief enthält gewiß eine warme Empfehlung des jungen Mannes von einer nahen Anverwandten", bemerkte der Oberstlieutenant von Drewinsky, derselbe, der soeben das Junggesellenthum des Hausherrn bedauert hatte. Er war ein famoser Soldat, schneidiger Reiter, vorzüglicher Kamerad und hatte nur eine unangenehme Eigenschaft: er fühlte sich bei jeder halbwegs möglichen Gelegenheit verpflichtet, den Demokraten herauszukehren, obzwar er es eigentlich nicht nöthig gehabt hätte, da er aus einer sehr anständigen Militäradelsfamilie stammte. Im Herzen hatte er eigentlich nichts gegen die Aristokraten, er that nur so, vielleicht um den Strebern eine Lektion zu geben, von denen sich einige unter die Zweiunddreißiger verirrt hatten. Diese Streber haßte er nämlich wirklich.

„Unsre Hocharistokraten", fuhr er fort, „sind meistens so verwöhnte Muttersöhnlein, daß ihr Eintritt ins Regiment immer mit einem halben Dutzend um Schonung bittender Petitionen einbegleitet wird, damit man sie beileibe nicht zu hart anfaßt."

„Ich glaube nicht, daß Swoyschin darum zu thun sein wird, sich besonders zart anfassen zu lassen", bemerkte einer der jüngeren Offiziere, ein Rittmeister Gerhart, der infolge einer Erkrankung des Adjutanten zeitweilig dessen Stelle vertrat.

„Kennst du ihn?" fragte der Oberst. Er nannte den Rittmeister „du", und dieser ihn auch — natürlich „du, Herr Oberst", des Respekts wegen.

„Ja", erwiderte der Rittmeister, „er ist ein famoser Mensch! Er wird dir gefallen, Herr Oberst. Das ganze Regiment wird stolz auf ihn sein!"

„Na, 's ist immerhin gut, wenn wir wieder ein paar junge Leute von Familie ins Regiment bekommen", sagte, sich mit gezierter Vorsichtigkeit nach unbefugten Zuhörern umsehend, ein Oberleutnant. Er hieß Hermann von Märzfeld, war der Sohn eines neugeadelten Ofenfabrikanten. „Ganz gut, daß wir ein paar Leute von Familie ins Regiment bekommen, wir haben uns letzterer Zeit ohnehin zu stark demokratisirt!" Einer verjährten Mode gemäß näselte er wie der Graf im Lustspiel auf einer Provinzbühne — der wohlbekannte junge Graf mit der strohgelben Perrücke, der immer ein Trottel sein muß. „Da rühm' ich mir die preußischen Einrichtungen", näselte er weiter, „nicht ein Bürgerlicher in einem anständigen Offizierkorps! Haben doch was für sich — sehr viel für sich — die wirklich vornehmen Leute!"

„Haben gewöhnlich das eine vor den minder vornehmen voraus", unterbrach ihn Drewinsky, „daß sie es nicht nöthig haben, vornehm zu thun!"

Das war scharf, aber es prallte an dem Hochmuth des Einfaltspinsels ab, denn während die andern Herren sich vielsagend ansahen, ließ er nur nachlässig die Enden seines Schnurrbarts durch die Finger gleiten und versicherte: „Sehr gut, Herr Oberstleutnant — famos!" Und dann setzte er henzu: „Es gibt so viele Swoyschins, was für eine Geborene ist denn die Mutter dieses Swoyschin?"

„Eine Sensenheim", erwiderte ihm ein lustiger Leutnant — Graf Bärenburg —, und halblaut, so daß die neben ihm sitzenden Kameraden es hören konnten, murmelte er vor sich hin: „Den Kerl kauf' ich mir noch einmal — der Kerl muß 'raus!"

Damit meinte er: heraus aus dem Offizierkorps, und die Kameraden gaben ihm im Stillen recht.

Indessen fragte Märzfeld, der sich trotz all seiner aristokratischen Prätensionen im „Gotha" nicht auskannte: „Eine — Komtesse Sensenheim?"

„Ja, entschiedene Komtesse ... Komtesse Theres Sensenheim — kannst dich beruhigen!" versicherte Bärenburg. „Mutter eine Donnersberg.... Ich sollt's wissen, da sie und meine Mama Schwestern sind."

Theres Sensenheim! Bei dem Namen zuckte der Oberst zusammen. Wieder griff er nach dem Brief und hielt ihn diesmal etwas näher an sein Gesicht. Ein schwacher, aber sehr eigenartiger Wohlgeruch entströmte dem dicken Papier. Die Schrift kannte der alte Reitersmann nicht, aber den Duft. Mit einemmal war's ihm, als ob der Herbstwind den Weg ins Zimmer gefunden hätte durch unsichtbare Ritzen in der Wand.

„Hm! Weshalb hat er sich eigentlich von den Windischgrätzern versetzen lassen? Bei den Kaiserhusaren war er auch schon", brummte der dicke Major Falb.

„Schulden!" muthmaßte lakonisch Drewinsky.

„Zdenko und Schulden!" rief halb lachend, halb empört der Vetter des Besprochenen, Graf Bärenburg, „nicht einen Kreuzer! Zdenko weiß, daß sein Alter die Schulden bezahlen müßte, und das thäte ihm leid."

„Also, warum dieser Wankelmuth"? fragte mit seiner krächzenden Stimme der Major. „Einen Grund muß es doch haben, daß ein Mensch von vierundzwanzig Jahren schon zum zweitenmal das Regiment wechselt. Ist er unverträglich?"

„Der beste Kerl von der Welt," betheuerte Bärenburg.

Und der Rittmeister Gerhart fügte hinzu: „Ein famoser Kamerad."

„Also, wo hapert's?" fragte jetzt aus seinem langen Schweigen heraus der Oberst.

„Du wirst schon selber darauf kommen, Herr Oberst," erwiderte mit einem diskreten Lächeln Rittmeister Gerhart.

Worauf der Oberst etwas heiser: „Wenn er seiner Mutter ähnlich sieht, muß es ein hübscher Mensch sein!" Und fragend setzte er hinzu: „Weiber?"

Bärenburg und der Rittmeister sahen einander an.

„Na, das kommt mir aber verflucht ungelegen," ereiferte sich der Oberst. „Jemand, den ich nicht mit Namen nennen will" — mit einem Blick auf Bärenburg —, „gibt mir nach der Richtung hin gerade genug zu thun! Ein zweiter Don Juan im Regiment paßt mir gar nicht."

Bärenburg kratzte sich hinter dem Ohr, und der Rittmeister rief: „O! das ist etwas ganz andres — eine sehr komplizirte Abart des Urtypus. Bei Swoyschin fängt es gewöhnlich mit Gutmüthigkeit an."

„So, und hört auch mit Gutmüthigkeit auf?" fragte der Oberst kurz. Bärenburg und der Rittmeister lächelten.

„Hol ihn der Teufel!" grollte der Oberst.

„Wenn du ihn einmal kennen gelernt hast, wirst du's nicht mehr sagen, Herr Oberst!" behauptete der Rittmeister Gerhart.

Der Oberst verfiel von neuem in tiefes Schweigen. Er hatte eine Falte zwischen den Augenbrauen, hielt den Tschibuk auf Armeslänge von sich gestreckt, ohne zu rauchen, und schien über etwas nachzudenken.

Mit der Gemüthlichkeit war's vorbei, die Konversation erlosch. Die Konversation ist wie ein Kaminfeuer, sie stirbt, wenn man nicht von Zeit zu Zeit ein neues Scheit Holz nachlegt. Der Oberst hatte vergessen, nachzulegen, in weniger als einer Viertelstunde war das Zimmer leer.

Jetzt saß er allein neben der Lampe mit dem rothen Schirm. Theres! Theres Sensenheim! .... Er hatte sie geliebt — und hatte vor sechsundzwanzig Jahren einen Korb von ihr bekommen! Aus dem Grunde war er Junggeselle geblieben. Kennen gelernt hatte er sie in dem Schloß ihrer Eltern, das an der mährisch-ungarischen Grenze, gerade dort gelegen war, wo die Karpathen ihren Wald- und Wasserzauber am malerischsten ausbreiten.

Mit seinem Zug in dem Dorf einquartiert, wohnte er im Schloß. Die Sensenheims bewiesen ihm große Freundlichkeiten, besonders die Komtesse Theres. Ehe zwei Tage vergangen waren, hatte er sich über Hals und Kopf in sie verliebt.

Machte es ihrer Eitelkeit Spaß, rührte es sie, kokettirte sie einfach mit ihm, that er ihr leid oder — gefiel er ihr wirklich? Er war sich nicht klar geworden darüber, und vielleicht mochte sie's selber nicht gewußt haben! ... Jedenfalls munterte ihn ihr Wesen zu den unsinnigsten Hoffnungen auf.

Wenn er jetzt daran zurückdachte, sagte er sich, daß er sich damals nicht nur als Grünspecht, sondern als Gimpel gezeigt, indem er sich eingebildet hatte, die Komtesse Theres Sensenheim könnte sich entschließen, so einen armen Freiherrn und schlecht besoldeten Leutnant, wie er es war, zu heirathen. Aber mit dreiundzwanzig Jahren glaubt man an Wunder.

Später sagte er sich oft, daß hinter all ihrer berückenden Lieblichkeit nicht viel Tiefes gesteckt habe; aber er gestand sich's ungern und fand immer noch beschönigende Entschuldigungen für sie. Sie hatte ihm den Korb, den sie ihm geben mußte, mit Thränen in den Augen gegeben. Das vergaß er ihr nie!

Am Allerseelentag verließ er das Schloß, ritt fort an der Spitze seines Zuges über die kotdurchweichten Straßen. Es war ein kalter, neblichter Morgen, durch die scharfe, graue Luft wehten die rothen und gelben Herbstblätter, und schwarze Krähenzüge flatterten krächzend über die frisch geackerten Felder.

Am östlichen Horizont arbeitete sich eine müde, schwache Sonne aus den kalten Windwolken heraus. Er sagte sich, daß es seine Lebenssonne war, die da am Horizont aufstrebte, — eine Sonne, die weder Glanz noch Wärme mehr gab, nur ein wenig Licht — Licht genug, um ihm die eigene Thorheit zu zeigen!

Den Obersten überkam's noch immer, wenn er an jenen Morgen dachte.

Na, er hatte es überstanden, aber die Krankheit war schwer und lang gewesen, und etwas von der Kratzbürstigkeit, die ihn neben allen seinen wirklich vorzüglichen Eigenschaften auszeichnete, verdankte er jener Krankheit. Die Kratzbürstigkeit war nämlich eine Defensiveigenschaft, die er sich angearbeitet hatte, um sich nicht ein zweitesmal zum besten haben zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Alles Leugnen war vergebens.

Der Nr. 74 Orleans Straße wohnhafte John Richardson war, mit einem fünfzig Pfund schweren Sack Kaffeebohnen der besten Sorte auf dem Rücken, in der Frühe des 26. Mai von einem Polizisten im Erdgeschoß des Ladens der Gebrüder Heintze, an Wells und Superior Straße, angetroffen und verhaftet worden. Vor Richter Kersten verlegte der des Einbruchdiebstahls Beschuldigte sich gestern auf's Leugnen. Seine Schwiegermutter, Frau Mary McDurf, und eine gewisse Frau Ellen Lannigan, die mit ihm im nämlichen Hause wohnen, erbrachten für Richardson die überzeugendsten Alibi-Beweise. Trotzdem glaubte der Richter dem Polizisten, der Richardsons Verhaftung vorgenommen hatte, mehr als den beiden Frauen, und überantwortete den Angeklagten dem Kriminalgericht.

Henry Leebs Nachlaß.

Im Nachlaßgericht wurde gestern das Testament des kürzlich verstorbenen Herrn Henry Leeb zur Bestätigung eingereicht. Das bewegliche Vermögen des Erblassers ist mit $50,000, das Grundeigenthum mit $10,000 angegeben. Der Testator verfügt, daß seine Wittwe, Laura Leeb, die Nutznießung aus dem gesammten Vermögen erhalten soll und auch nach Gutdünken von dem Kapital, so viel sie wünscht, verbrauchen darf. Nach ihrem Tode soll die Hinterlassenschaft, d. h. soviel davon übrig geblieben ist, zu gleichen Theilen unter die Kinder der Geschwister des Testators vertheilt werden. Mit der Verwaltung des Nachlasses sind Alfred Leeb, ein in South Orange, N. C., wohnhafter Vetter des Verstorbenen, und John Cremer von Milwaukee betraut worden.

Eine kostspielige Fahrt.

John Liffert wollte die Fahrt von Hannibal, Mo., nach Chicago als blinder Passagier eines Frachtzuges der C., M. & St. Paul-Bahn zurücklegen. An der Wabansia Avenue wurde er von Mitgliedern des Zugpersonals entdeckt, worauf er schleunigst absprang. Dabei hat er Verletzungen erlitten, die seine Ueberführung nach dem Elisabeth-Hospital nöthig machten. Die Aerzte dieser Anstalt erklären, daß sie dem armen Menschen ein Bein würden abnehmen müssen, um ihn am Leben zu erhalten.

* Zwischen dem Restaurateur L. E. Kennedy, von Nr. 102 N. Clark Str. und einem gewissen Peter Barth kam es gestern Abend zu einem Streit, der alsbald in Thätlichkeiten ausartete. Die Polizei schritt ein und nahm Barth in Haft.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William H. True, Katherine J. Shaw, 30, 28.
Louis Stehlke, Louise Baupell, 36, 33.
John Loebe, Olive Martin, 24, 23.
Oscar S. Anderson, Rose Ludwig, 23, 20.
John Cotter, Maggie Perry, 23, 21.
M. W. Thomasius, Hattie Neubauer, 24, 18.
Frank A. Ward, Effie L. Darrow, 33, 28.
Moritz Rubin, Minnie Cornell, 28, 18.
Samuel A. Medill, Mattie A. Johnston, 28, 26.
H. Otto Weege, Selma P. Nelson, 26, 26.
Charles J. Schaddegg, Mathilda Carlson, 34, 27.
Thomas Pickley, Elizabeth Grant, 24, 20.
Michael Quigley, Maggie O'Brien, 26, 24.
John Lygan, Anna Kwisikowska, 24, 20.
John J. McGill, Effie Dockstuder, 26, 26.
Louis Petit, Minnie Hunck, 27, 21.
Daniel Sullivan, Christine Sylva, 30, 24.
John J. Moran, Mary Carroll, 30, 26.
Herman Mowen, Nora Ettinger, 38, 38.
Joseph Morasszos, Lizzie Kuzmo, 25, 20.
Fred. G. Holt, Sarah Taylor, 34, 25.
George F. Coghlan, Annie Imrie, 33, 22.
Carl R. Hoffmann, Hattie B. Schlage, 28, 23.
Walenty Andekewicz, Annie Kestner, 24, 23.
Ernest E. Horth, Emily L. Dumeer, 23, 22.
Martin Manley, Eleanor Flannigan, 32, 26.
Albert L. Bentley, Milia A. Davis, 50, 32.
Edward Farrell, Clara Winston, 31, 32.
W. Henry Matthes, Amanda Blettner, 29, 24.
Stevan Szwagzdis, Zussanna Sterbis, 31, 21.
Thomas E. Keene, M. Morley Brennan, 27, 25.
John S. Carmichael, Alice P. White, 25, 23.
William A. Cole, Viola M. Monsell, 26, 18.
John English, Mary Heß, 23, 20.
Thomas J. Nolan, Margaret Ball, 35, 28.
Thomas Johnston, Sara Greer, 26, 26.
James R. Cox, Catherine A. Brulie, 25, 23.
John A. Egleston, Joyce Pickrell, 27, 27.
Michael Walsh, Julia Quilter, 29, 23.
William Brown, Anna Wylie, 54, 36.
Frank J. Dar, Theresa Carroll, 24, 24.
Harry D. Stone, Beulah Zimmerman, 25, 20.
Arthur Powell, Josephine Williams, 23, 20.
William A. Yuell, Lizzie Gale, 25, 25.
Robert L. Hayes, Carrie White, 31, 25.
Arthur J. Izzard, Cora M. Sherman, 21, 18.
Donald McLaren, Sophia McKinzie, 22, 22.
Samuel Conroy, Elizabeth S. Watson, 34, 25.
[illegible]

Todesfälle.

[illegible]

Der Menschheit ganzer Jammer

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Rena S. gegen Frank H. Tuthill, wegen Trunksucht; Alice gegen John Borchard, wegen grausamer Behandlung; Lillian Mabel gegen William H. Bent, wegen Verlassung; Kate gegen Harry Williams, wegen grausamer Behandlung; Margarethe E. gegen Chas. Geo. F. Wilkins, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Helen gegen John Z. Brown, wegen Verlassung; Sophie gegen Jacob Rahn, wegen grausamer Behandlung; Elizabeth gegen William Henry Lent, wegen Verlassung; Emilie gegen George Maier, wegen grausamer Behandlung; Sophia gegen Emil Jaeger, wegen grausamer Behandlung; Louisa A. gegen Henry C. Schaer, wegen Verlassung; Margaretha gegen Frank A. Baranowski, wegen Trunksucht; Charles William gegen Annie R. Pecond, wegen Verlassung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. J. McConhy, zwei 1st. Brick-Stores, 1624—26 N. Halsted Str., $1800.
Carl Beck, 2st. Brickhaus, 1260 Rokeby Str., $4000.
H. S. Brockett, 1st. Brick-Residenz, 151 N. Whipple Str., $1000.
Anton Tamborski, 1st. Frame-Residenz, 4416 S. Wood Str., $1300.
Grand Crossing Tack Co., 1st. Brick-Mühle, 7752—70 South Chicago Ave., $7000.
William Brushaker, 3st. Brick-Store und Flats, 948 W. 21. Str., $4500.
A. Lowles, 1st. Brick-Residenz, 1292 Trumbull Ave., $1000.
Frau Kleinschmidt, 2st. Brickhaus, 1019 W. 22. Str., $3500.

Marktbericht.

Chicago, den 7. Juni 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11—13½c; Dairy 10—16c; Creamery 13½—18c; beste Kunstbutter 12—13½c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8½—9½c das Pfd.; andere Sorten 5—12c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 9—10c das Pfd.; Hühner 9½—10c; Enten 7—7½c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 10—11c das Pfd.; Hühner 10—10½c das Pfd.; Enten 8—8½c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12—12½c das Dtz. — Kalbfleisch 7—9½c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Hechte 5—5½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 4—5c das Pfd. — Froschschenkel 15c—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $3.75—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $4.00—$5.00. — Bananen 75c—$2.00 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.25 der Kiste; Apfelsinen $3.00—$3.75 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 32—34c per Buschel; Minnesota u. s. w. 36—38c. — Neue Kartoffeln, $2.50—$2.75 per Faß.

Gemüse. — Kohl, neuer, $2.00—$2.25 per Faß; Zwiebeln, hiesige, 60—65c per Buschel; Bohnen $1.15—$1.85 per Buschel; Radieschen, 75c—$1 per 100 Bündchen; Blumenkohl 75c—$1.00 per Buschel; Sellerie 25—45c per Dutzend; Spinat 15—20c per Buschel; Gurken 25—30c per Dutzend; Spargel, Illinois, 50—60c per ½ Buschel; Salat 15—20c per Kiste; grüne Erbsen, 75—80c per Buschel.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 77—77½c; Nr. 3, rother, 74—74½c; Nr. 2, harter, 75—77c; Nr. 3, harter, 72—74½c.—Sommerweizen: Nr. 2, 75—75½c; Nr. 2, harter, 72—75c; Nr. 3, 72—74½c; Nr. 4, 69—71c. — Mais, Nr. 2, 33½—34c. — Hafer, Nr. 2, 27—28½c. — Roggen, Nr. 2, 53½—56½c. — Gerste 36—39c. — Heu $5.00—$11.50 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.30—$5.55 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.85—$4.75; Mastschweine $3.60—$3.90; Schafe $3.75—$4.90.

MANDEL BROTHERS.

Rester schwarzer und farbiger Kleiderstoffe.

Phänomenale Sommer-Räumung unserer ganzen Anhäufung von Wolle und Seide gemischten Stoffen, dünne wollene Stoffe für das heiße Wetter—hübsche Shepherd-Checks für Bicycle- und Reise-Anzüge, einfache Storm und französische Serges für Anzüge für See- und Gebirgsreisen—Stoffe für Bade-Anzüge, 2c., in echten Farben und begehrenswerthen schwarz—nahezu 8,000 Yards, in Waists-, Röcken- und Kleider-Längen—**50c, 75c, $1.00 u. $1.25**—einfache und Novelty Kleiderstoffe-Rester für **12½c und 25c.**

12½c Rester von feinen Shepherd Checks. Rester von Princeß Wales Checks. Rester von zweifarbigen Whipcords. Rester von gemischten Cheviots.

Rester von feinen schwarzen Mustern. Rester von neuen französischen Serges. Rester von schwarzen Broches und Pebbles. Rester von Seiden-Novitäten und Crepons. **25c**

Rester von feinen importirten Waschstoffen.

Von unserem 1. Floor importirten Stoffe-Dept.—5000 Yards von feinen importirten Waschstoffen nach unserem Basement-Verkaufsraum geschafft—die schönsten bedruckten und gewebten Stoffe, der Rest der besten französischen, schottischen, englischen und irischen Waaren in niedlichen Blumen-Effekten, Streifen, Checks, Plaids—die richtigen Shirt Waist-Stoffe—ebenfalls Längen für ganze Kostüme. Rester von 30c, 40c, 50c importirten Waschstoffen zu **5c, 10c, 15c.**

5c Rester von echten irischen Dimities. Rester von feinen französischen Organdies. Rester von feinen französischen Lawns. Rester von feinen import. Percales.

10c Rester von feinem schottischem Madras. Rester von feinen Oxford Cheviots. Rester von feinen St. Gall Swisses. Rester von hübschen französischen Piques. **15c**

Handtücher-Verkauf, Rester von Weißwaaren.

Zehntausend Handtücher—die gesammte Ueber-Produktion eines bedeutenden Fabrikanten zu Preisen gekauft, die es ermöglichen, daß Ihr Handtücher kaufen könnt zu den kleinsten je notirten Preisen. Tausende werden diesen Verkauf beiwohnen—kommt früh.

3c für 8c türkische Bade-Handtücher — extra schwer — double Twist.
6c für 12½c Handtücher—Huck- und Damast — viele leicht beschmutzt.
12½c für 20c Huck-Handtücher —volle 20x40 Zoll—eine Gelegenheit f. Hoteliers.
20c f. 30c Huck- u. Damast-Handtücher—zerknit. und einzelne Handtücher.

Fabrikanten „Seconds"—Tischtücher, Rester von Weißwaaren.

Ein $5000-Einkauf von Fabrikanten „Seconds" von feinen Damast-Tischtüchern und Servietten zu ungefähr der Hälfte des Preises.

19c für 35c creamfarb. Tafel-Damast-Rester.
35c für 60c creamfarb. und gebleichter Tafel-Damast.
50c für 80c schweres schottisches Damast Tafel-Leinen.
1.50 für $3.50 hohlgesäumte Tischtücher—2½ Yds.
1.75 für $2.50 24zöll. Damast-Servietten.
9c für 15c hohlgesäumte Servietten mit farbigen Rändern.
10c für 20c Weißwaaren-Rester — große Mannigfaltigkeit.
29c für 60c Bettdecken — gesäumt und fertig für den Gebrauch.
59c für 75c Bettdecken — fertig für den Gebrauch.
15c für 35c Weißwaaren-Rester —zwanzig Sorten.
69c für 90c Bettdecken — extra gute Qualität.
5c für 10c Weißwaaren-Rester aller Arten.
12½c für 30c Piques — die feinste Qualität für den Preis.

Rester von Waschstoffen: Fabrik-Enden.

Zusammen mit der riesigen Anhäufung kurzer Längen, die durch den großartigen Verkauf von voriger Woche geschaffen wurden—haben wir 25 Kisten von Fabrikenden zu einer riesigen Verscheuderung erworben—die neuesten Erzeugnisse dieser Saison, durchaus zuverlässig in jeder Hinsicht—das Einzige ist, es sind Rester.

3c Tausende v. Restern von hübschen Dimities, Lawns, Organdies, Prints, Silkalines, Ducks, Galateas, Coverts, Batistes, Seersuckers, Ginghams und Cheviots — positiv das größte Assortment das jemals zu den Preisen offerirt wurde — Werthe sind so groß, daß wir den Verkaufsraum vergrößern werden.

5c Hübsche, nette Stoffe— von einer modischen, anziehende Sorte — Oxfords, Percales, Piques, Denim Skirtings, Shirtings, corded Novelties, Tissues, Muslinette, bedruckte Leinenstoffe, Basket-Gewebe, Draperien etc. — Waaren die Ihr nie zuvor zum Verkauf gesehen habt zu 35c — wir wünschen eine Sensation hervorrufen, welche zum Gespräch von ganz Chicago wird. **9c**

2½c für schottische Lawns — ungeheure Auswahl von hellem u. mittlerem Grund.
3c für feine Muster von Kleider-Kattunen — Staple und fancy Farben.
6c für 18c 40-zöll. Batistes, Jaconets und Lawns — helle, dunkle und mittlere Farben.

12½c für irische Dimities — die zartesten und sheerest Gewebe, die gezeigt werden — gleichwerthig jeder 25c Qualität — in einer endlosen Auswahl von Mustern und Farben — sehr viel verlangt für Sommerkleider, Wrappers etc.

9c Bedruckte Batistes—in schönen gestreiften, karrirten und Blumen-Entwürfen; auch fancy Muster in Muslinet — neueste Kattune etc., in all den populären Farben, wie Heliotrope, Lavender, berise, rosa, blau.

Kissenbezüge: gemacht von der besten Sorte Bettzeug-Restern—morgen, jeder **8c.**
7c für 45-zölliges gebleichtes Kissenbezugzeug.
2c für Rester von gebleichtem Muslin.
4c für gebleichtes Muslin vom Stück.

Baumwollene Betttücher. **12½c** für gebleichte Betttücher—2¼ Yard breit.
Mandel Bros'. berühmte XX Brand fertige Betttücher—Spezielle Freitag-Partien—
29c für Betttücher 1¾x2½ Yard. **34c** für Betttücher 2x2½ Yard.
39c für Betttücher 2¼x2½ Yards.

Bargains: Sommer-Schuhe, Oxfords.



98c für Dongola Oxfords und Schuhe für Damen, schwarz und lohfarbig — zum Schnüren und Knöpfen — Patentleder und Kid Tips — ganzlederne und Vesting Tops — McKay und gedrehte Sohlen — mit breiten und schmalen Coin Toes, früherer Preis $2.00 — morgen **98c.**

95c für Mädchen- und Knabenschuhe — von der guten und zuverlässigen Sorte — kalblederne, lohfarbige Ziegenleder und patentlederne Knabenschuhe — schwarze und lohfarbige Dongola Kid Mädchenschuhe — ebenso Vesting Top Schuhe — zum Schnüren und Knöpfen — Mädchen-Größen aufwärts bis 2 — Knaben-Größen aufwärts bis 6 — zu **1.25** und **95c.**

1.95 für Imperial Kid Damenschuhe, Oxfords und Bicycle Stiefel — das Beste und Ausgesuchteste von unserem großen Schuh-Einkauf — in lohfarbigem, Vestings und schwarzem Leder — Hand Turned für Sonntagsgebrauch und mit schweren biegsamen Sohlen für den Alltagsgebrauch — Lasts AA bis E — Größen 2½ bis 8 — verkauft zu $3.00 und $3.50 — **1.95.**

1.48 für Vici Kid Damenschuhe und Oxfords — schwarz und lohfarbig — Vesting und Kid Tops — McKay Welt und Turn Sewed — lauter biegsame Sommer-Schweren — zum Schnüren und Knöpfen — in allen neuen Facons — Schuhe, die zu $2.50 als guter Werth gelten — alle Größen — morgen zu **1.48.**

50c — Schuhe für Damen und Kinder — Odds und Ends — Damen-Oxfords, Größen 3, 3½ und 4 — für Kinder in allen Größen von 2 bis 8 — lohfarbig und schwarz — manche von diesen Schuhen werden anderswo für $2 und $2.50 verkauft — morgen auf unserem Bargain-Verkaufstisch, ohne Vorbehalt solange der Vorrath reicht zu **50c.**

Finanzielles.

GREENEBAUM SONS, BANKERS,

83 & 85 Dearborn Str.

Geld zu verleihen

Wir haben Geld an Hand zum Verleihen auf Chicago Grundeigenthum in allen gewünschten Beträgen zu den niedrigsten jetzt herrschenden Raten.

Wendet Euch an

GREENEBAUM SONS
BANKERS, 4fb,6mjaddjon
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Express 557

Geld bereit

zum Verleihen auf Grundeigenthum, ebenfalls
Bau-Darlehen
von Süd Chicago bis Lake Forest. 4 Prozent bis 6 Prozent Rate, je nach der Sicherheit.

H. O. Stone & Co.,
206 La Salle Str.
☞ Hypotheken zum Verkauf.



E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

5% Geld

zu verleihen auf gutes Grundeigenthum von doppeltem Werthe. Bauanleihen. Prompte Bedienung.
WM. F. LÜBEKE,
son,di,do,1mo 172 Washington Str.

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse.

Zwischendeck und Kajüte nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 6. Juni: „Kaiser Wilhelm der Große", „Expreß", nach Bremen.
Mittwoch, 7. Juni: „Noordland" . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 8. Juni: „Bremen" . . . . . nach Bremen.
Samstag, 10. Juni: „Rotterdam", „Expreß", nach Rotterdam.
Samstag, 10. Juni: „La Champagne" . . . nach Havre.
Samstag, 10. Juni: „Pennsylvania", nach Hamburg.
Dienstag, 13. Juni: „Lahn", „Expreß", nach Bremen.
Mittwoch, 14. Juni: „Friesland" . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 15. Juni: „Prinz Reg. Luitpold", nach Bremen.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Vollmachten notariell und konsularisch.
☞ **Erbschaften** regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Auskunft gratis.
Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 CLARK STR.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr.
1mz*,son

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jddslj

Leset die „Sonntagpost".

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.

Schiffskarten

von und nach Deutschland zu billigsten Preisen.
Sprecht bei mir vor, ehe Ihr anderswo kauft.

Im Juni
3 große Exkursionen nach Deutschland.

Wegen Vorschuß auf
☞ **Erbschaften,**
Konsularische und Notarielle
☞ **Vollmachten,**
und Rechtssachen aller Art wendet Euch direkt an:

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Vertreter: Konsulent Kempf,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. bdsljlj
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 232 W. Division Str, M. Weiss, 614 Racine Ave.
jn29,bdsa,1j

Freitags spezieller Baargeld-Verkauf auf allen unseren sieben Floors.

BOSTON STORE
118-124 STATE ST. 77-79 MADISON ST.

Freitags spezieller Baargeld-Verkauf auf allen unseren sieben Floors.

Juni-Räumungs-Verkauf
Muslin-Unterzeug.

Babies-Sachen, Wrappers, Dressing Sacques und farbige Unterröcke—darunter mehrere sehr spezielle Bargains für den Freitags-Verkauf.

Damen Skirts, mit bestickten Ruffles, werth 69c, nur **23c**
Damen-Beinkleider, werth 19c, nur **4c**
Waschbare Unterröcke für Damen, werth 59c **19c**
9.30 Vorm. — Damen Percale Wrappers, werth 69c **19c**
Babies Knit Jackets, werth 29c **10c**
Kinder Reefers, von 3 bis 5 Jahre, **49c, 69c, 98c, $1.48, $1.98**—50 Prozent niedriger als sonst.
Weiße Lawn Dressing Sacques für Damen gehen zu Preisen, die nicht einmal die Kosten des Stoffes decken.

Putzwaaren-Bargains.

Garniren frei.

Freitag offeriren wir etwa 200 von diesen hübschen Short-Back Sailors, nach der neuesten Facon garnirt — Hüte, wofür andere Geschäfte $2.50 und $3.00 verlangen — während dieses Verkaufs für **$1.79**

300 Tam O'Shanters für Kinder, assortirte Facons, mit weitem Rand — die Sorte, die gewöhnlich zu 75c und $1.00 verkauft wird — wir offeriren sie für **39c**

Fancy Mull Bonnets für Kinder — überall zu 50c verkauft, kosten Freitag nur **25c**

Blumen! Blumen! Blumen!

Morgen setzen wir den großen Verkauf künstlicher Blumen fort — etliche 3,500 Dutzend Blumen und Laubwerk Zweige zu 10c bis 25c am Dollar. Diese Partie Blumen sind ganz neue und frische Waaren, in dieser Saison importirt— das ganze Lager eines großen Import-Geschäftes, zu unserer eigenen Offerte gekauft für Baargeld.

Crushed Rosen, American Beauties, Laubwerk, Veilchen, Stiefmütterchen, Kornblumen u. Daisies, im Wholesale zu 50c verkauft **5c**
Rosen mit Laubwerk, große Bündchen import Veilchen und Lilien, im Wholesale zu 75c verkauft, unser Preis **9c**
Import. Rosen, Kornblumen, große Zweige Sammet Stiefmütterchen und Seiden-Mohnblumen, im Wholesale verkauft zu $1, unser Preis **12½c**

Spezielle Notiz—Keine Beschränkung in den außergewöhnlichen Baargeld-Bargains in Blumen an Putzmacher und Händler — der größte Schleuderverkauf in künstlichen Blumen, der jemals stattfand.

Freitags Mäntel-Bargains.

In unserem Mäntel-Dept. offeriren wir am Freitag einige Erstaunen erregende Bargains in



Mäntel, Suits, Jackets, Kleiderröcke und Waists.

Sämmtliche übrig gebliebenen Suits von neuerlichen Einkäufen werden am Freitag geräumt zu weniger als die Hälfte des Arbeitslohns.

Kleider-Skirts nur **39c, 79c u. 98c**

Mehr wie 2000 Dutzend ShirtWaists— **29c, 39c, 49c, 79c u. 98c**

Diese Waists sind die allerneuesten Schöpfungen von den allerneuesten Stoffen und werden zu ungefähr die Hälfte verkauft, was anderswo dafür verlangt wird.

Waschechte Kleider für Kinder **19c, 29c, 39c, 49c u. 98c**
Reefers für Kinder **19c, 39c, 79c u. 98c**

Leinen-Spezialitäten.

160 große Sorte Honeycomb Bett-Decken, befranst an beiden Seiten, werth 75c jede, zu **39c**
200 reinleinene befranste Lunch Tücher, farbiger Rand, Größe 63x64 Zoll, werth 65c jedes zu **29c**
1500 Yds. 28-zöll. reinleinene Crash Suitings, werth 25c die Yard, zu **10c**
5000 Yds. Fabrik-Längen von ungebleichtem Tafel-Leinen, variirend in Größe von 1½ Yds. bis 3½ Yds. lang, werth aufw. bis 75c die Yd., zu **23, 29c, 39c und 48c**
300 Dtzd. Größe 18x38 baumwollene karrirte Glas-Handtücher, mit Fransen, werth 4½c jedes, zu **1c**
300 Terry Cloth Bade-Anzüge, einfach weiß u. fancy Farben, werth $3.50 bis $8.50, zu **$1.69, $2.29, $2.48, $2.98**
1500 Yds. 20-zöll. reinleinener brauner Crash, durch Wasser beschädigt, werth 10c die Yard, zu **3c**
500 Dtzd. 22x22 Zoll viereckige baumwollene Damast Servietten, werth 75c das Dutzend, zu **48c**
1200 große Sorte ungebleichte Wasch Cloths, werth 2c Stück zu 2 für **1c**

Boycotted vom Zwirn-Trust.

Wir sind stolz darauf.

Die Spool Cotton Company will uns keine Waare verkaufen. Wir lassen uns absolut von keinem Trust befehlen.

John Clark, Jr., & Co.'s bester Mile End 6 Cord Spulen-Faden — Trust-Preis 4c die Spule — unser Anti-Trust Spule **2c**
Coats' bester 6 Cord Spulen-Faden — Trust-Preis 4c die Spule — unser Anti-Trust-Preis, Spule **2c**
Geo. A. Clark & Bros.' bester O. N. T. 6 Cord Spulen-Faden — Trust-Preis 4c die Spule — unser Anti-Trust-Preis Spule **2c**
Milward's beste importirte englische Nadeln — Trust-Preis 4c das Papier — unser Anti-Trust-Preis, Papier **2c**
Belding Bros.' Spool Seide—Vollständige Auswahl von Belding Bros.' berühmter 100-Yard Näh-Seide—schwarz und in allen Farben—Trust-Preis 10c die Spule—unser Preis per Spule **2½c**

Diese Preise gelten nicht nur für morgen, sondern für jeden Tag in der Woche.

Schluß-Partien in
Populärem Kleiderfutter.

Partie 1—Elastischer Skirt Canvas, in Schwarz—8c die Yd. werth—für **2c**
Partie 2—Fancy Taffeta Skirt-Futter, 36 Zoll breit—12½c die Yard werth—für **3¾c**
Partie 3—Percalines—assortirte Farben 36 Zoll breit — werth 12½c die Yard—für **3¾c**
Partie 4—Leinenes Scrim Zwischenfutter—werth 12½c die Yd.—für **3¾c**
Partie 5—Double-faced Sateen Taillen-Futter, mit schwarzer Rückseite, 15c werth—für **4c**
Partie 6—Mercerized Bengaline Moreen, in Karrirungen und Plaids — werth 35c die Yard—für **19c**
Partie 7—Seidener Crinoline, in Schwarz u. Weiß, 10c die Yd. werth—für **1c**
8 bis 9 Vorm.—Räumung von Restern bestehend aus Silesias, Sateens, Taffetas, Organdie Futterstoffen, Percalines und Cambrics — werth bis 19c die Yd., für **½c**

Schwarze Seide-Dept.

Wir offeriren in diesem Department zwei Artikel, die dazu beitragen werden, unser Lager von saisongemäßen Seidenstoffen zu besichtigen und die vielen Geld ersparenden Gelegenheiten in Augenschein zu nehmen die in diesem Departement am Freitag zu finden sind.

50 Stücke schwarze und weiße Plaids und Streifen, Taffeta und Surah Sorten — wth. 75c, $1.00 und $1.25 — zu **48c, 59c u. 69c**
24 Zoll breit—wth. 50c und 75c—zu 75 Stücke ganzseidene gemusterte Seide, 20 u. **29c u. 39c**

Farbige Seide.

Speziell 9.30 Vorm.—1,750 Yards Surah-Seide und Satins—wth. bis zu 50c die Yard—speziell **15c**
2,500 Yards Corded und Feather-Stitched Taffeta Seide, in einfachen und Novelty Streifen Effekten—gerade passend für Shirtwaists und Besatz—helle u. dunkle Farben—bis zu $2 p. Yd. verk.—in 2 Partien **59c u. 69c**
3000 Yards gemusterte weiße u. Cream Seide, in großen und kleinen Entwürfen—gut werth 65c—speziell **39c**
2,500 Yards ganzseidene Surah Flaggenseide—4 Flaggen 12x18 auf die Yard—werth 75c—speziell **29c**
Kai Kai Seiden Check—werth 19c — zu **7c**
32-zöll. Sommer-Seide, Pollatupfen Effekte — werth 29c — zu **12½c**
Futter-Satins — werth 15c — zu **5c**

Kleider-Spezialitäten,

von unserem Straus, Glaser & Co. Einkauf.

Fancy Plaid Cheviot Männer-Anzüge — Straus, Glaser & Co. verkauften dieselben im Wholesale für $3.75, unser Preis **$1.69**
Reinwollene Cassimere und gemischte Cheviot Männer-Anzüge — Straus, Glaser & Co.'s Wholesale-Preis für diese Anzüge war $5.50 — unser Preis ist **$2.98**
Reinwollene fancy Cassimere und Cheviot Anzüge für Männer — diese Anzüge verkauften Straus, Glaser & Co. in Partien von 100 und 200 zu $9.50 per Anzug — unser Preis ist **$4.48**
Lange Hosen-Anzüge für Knaben — in reinwollenen fancy Plaids und Checks — Größen bis zu 19 — Straus, Glaser & Co. verkauften dieselben im Wholesale für $2.75 und $4.50 — unser Preis $1.48 und **$1.98**
Zwei-Stück Kinder-Anzüge, in fancy Plaid Cheviots — Straus, Glaser & Co.'s Wholesale-Preis von dieser Partie war 95c — unser Preis **25c**
Vestee- und doppelbrüstige Kinder-Anzüge, in reinwollenen Cassimeres und fancy Cheviots — Straus, Glaser & Co. verkauften diese Anzüge in Job Lots für $2.25 — unser Preis ist **98c**
Reinwollene Bicycle-Anzüge für Männer, in Checks, Plaids und fancy Mischungen — reguläre $4.50 und $6.00 Qualitäten — Freitag **$1.98 und $2.98**

Schuh-Departement. Freitags Spezial

1000 Paar feine Oxford Ties für Damen — gemacht für einen der größten Retail-Schuhläden an State Str.—jedes Paar trägt des Retailers Namen — Schuhe, die von ihnen verkauft wurden für **$2.50, $3.00, $3.50, $4.00** und **$5.00** per Paar—wir offeriren irgend ein Paar in der Partie am Freitag für **39c**

Wir bringen ebenfalls zum Verkauf 750 Paar feine Damenschuhe — gemacht für dieselbe Firma wie die obige Partie von Oxfords und von ihr verkauft für $3, $4 und $5 per Paar — Eure Auswahl am Freitag für **69c**

Diese Waaren wurden gemacht von einer sehr zuverlässigen Firma für einen der exklusivsten Schuhhändler an State Str. und sind alle in erster Klasse Verfassung.

Farbige Kleiderstoffe.

100 Stücke Novelty Checks, werth 10c die Yard, zu **2c**
2000 Yards Rester von Cashmere, werth 25c per Yard, zu **10c**
300 Stücke Novelty Plaids und Checks, werth 12½c per Yard, zu **3½c**
350 Stücke Mischungen, Fancy Suitings und Cheviots — werth bis zu 25c per Yard — zu **6¾ & 10c**
100 Stücke Manchester Brocades, werth 15c die Yard — zu **5c**
375 Stücke Novelties, Cheviots, Checks, Plaids und Fancy Suitings, wth. bis zu 40c die Yard, zu **12½c, 15c, 19c, 25c & 29c**

Schwarze Kleiderstoffe Dept.

Speziell für Freitag.

75 Stücke 46zöllige Gloria Seide, werth $1.00, für **59c**
60 Stücke ganzwollener Cheviot, werth 65c, die Yard zu **48c**
55 Stücke ganzwollene Novelties, werth $1.00, zu **55c**
40 Stücke ganzwollene Novelties, werth 75c, zu **45c**

Calico-Spezialitäten.

Orientalische Kattunstoffe — 2000 Yds., werth 5c die Yard, offeriren wir vier Yards für **1c**
Die gangbarsten Kattunstoffe — 1000 Yards werden verkauft zu **1½c**
3000 Kleiderstoff-Rester, werth 15c die Yard, zu **2½c**

Basement-Bargains.

2-Brenner Gasoline-Oefen für **$1.69**
1-Brenner Lampen-Oefen für **29c**
Newbury Paint, die Gallone zu **63c**
Eureka Bleiweiß, das Pfund zu **2½c**
Hygienisches Kalsomine, in 4-Pfd. Packeten zu **20c**
Calcimine Bürsten, aus guten reinen Haaren gemacht, zu **29c**

Korsets.

Spezielle Draht-Bustles, mit kleinenHüften-Pads, 25c werth, für **5c**
Spezieller Verkauf um 9.30 Vormittags—Korsets für Damen—gute Facon und dauerhaft, 30c werth, für **12c**
Loomers Cycling Korsets, $1.00 werth, für **29c**
100 Dutzend Kabo-Korsets, aus importirtem Leinen Batiste gemacht, $1.25 werth, für **48c**

Muslins und fertiges Bettzeug.

2700 Yds 4-4 Lonsdale und Fruit of the Loom-Muslin, per Yard **3¾c**
600 Kissenbezüge, 45x36 Zoll, das Stück **2½c**
3000 Yards. 4-4 Sucker State ungebleichtes Betttuchzeug—per Yard **2½c**
Hohlgesäumte Betttücher, 72x90 Zoll, spezielle Partie, das Stück zu **35c**
36zöll. Cheese Cloth, leicht beschmutzt, speziell, 2 Yards für **1c**
Speziell—1500 Yds. Oeltuch für Tische, Fabrik-Rester, gute Muster, per Yard **3c**

Freitags-Bänder-Extras.

Reinseidene Satin und Grosgrain Bänder Nr. 2, per Yard **1½c**
Spezielle Partie von reinseidenen Taffeta Bänder, No. 60 zu **8c** und No. 40 zu **5c**
Beste Qualität reinseidene Taffeta Bänder, in den allerneuesten Schattirungen — Nr. 40, 60 und 80, — per Yard **10c u. 12½c**
5000 Rester einfache Taffeta Moire Novelties und Satin Bänder alle Breiten und in allen Schattirungen — Längen von 1 bis 3 Yds. jeder, zu weniger als halbem Preise.
Diese Rester sind die Ansammlung von unserem kürzlichen Band-Verkauf und haben alle begehrten Farben und Längen, passend für Halstrachten oder Waists.

Schmucksachen-Dept.

Cyrano Ketten, nachgemachte Korallen, 2 Reihen, 54 Zoll lang **5c**
Goldplattirte und emaillirte Waist Sets, aus 6 Stücken bestehend, zu **5c**
Weiße Leder-Gürtel, solides Leder, werth 25c **10c**

Sateen-Spezialitäten.

Um 10 Vorm. — 700 Yards geblümter Kleider-Sateen, werth 15c die Yard, zu **5c**
2.30 Nachm. — Cretonne und Sateen Cushion Covers, Stück **1c**

BOSTON STORE 118-124 STATE ST 77-79 MADISON ST

Spitzen-Gardinen, Polsterwaaren, Teppiche und Matten.

Spitzen-Gardinen u. Polstersachen

Nottingham Spitzen-Gardinen — Wir offeriren noch immer unsere zwei speziellen Partien, regulär 65c per Paar werth — für **39c**
Irish Point Gardinen—Vergeßt nicht, wir machen das Geschäft in dieser Sorte Waaren, Warum nicht, wenn wir 25 Prozent niedriger sind wie anderswo? Wir offeriren eine Partie Waaren morgen, von $2.50 bis $10.00 per Paar werth, per Paar für **$5.98, $4.98, $3.98, $3.48, $2.98, $2.69, $1.89** und **98c**
Vergeßt nicht vorzusprechen und unsere Auswahl von Nottingham-Waaren zu besichtigen, 3½ Yds. lang und 60 Zoll breit, werth regulär von $1.75 bis $2.25 — wir offeriren 6 Entwürfe morgen, per Paar für **$1.48** und **$1.19**
Feine Brussels Gardinen, zwei Partien — nur leicht durch Wasser beschädigt—werth $6.00 per Paar—um sie schnell zu räumen, offeriren wir sie morgen das Paar für **$3.48**
Unsere Auswahl von Tapestrie Portieres, in allen Farben, oben und unten befranst—die gleichen sind nirgendswo unter $2.00 zu haben—unser Preis **$1.39**
Rope Portieres — Wir zeigen eine vollständige Auswahl von Färbungen, sämmtl. volle Größe, werth von $2.00 bis $6.00 das Stück, **$4.48, $2.75, $3.19, $1.98, $1.69** und **$1.39**

200 Probe-Enden von Velour, passend für Ruhe- und andere Kissen, 27 Zoll im Geviert — werth von 50c bis zu 75c das Stück, Eure Auswahl zu **39c**

Teppiche, Rugs und Matten.

Rag und Ingrain Carpet, die 20c Qualität — für morgen offerirt die Yard zu **12½c**
Ganzwollener Ingrain Carpet, regul. 50c werth — morgiger Preis per Yard **32½c**
Brüsseler Carpet in hübschen hellen Mustern — billig zu 50c — unser Preis per Yard **35c**
Sanford's und Higgins' beste Waare, werth von 75c bis 90c die Yard — offerirt die Yard zu **69c** und **59c**
Extra speziell — nur 100 ganzwollene Smyrna Rugs, Größe 36 bei 72, werth $3.50 das Stück — für **$1.98**

Großer China Matten-Verkauf.

550 Rollen schwere chinesische Matting die wir bei dem neulichen Auktions-Verkauf von Field, Chapman & Co. erstanden haben, offeriren wir für 33⅓ % weniger als je zuvor, wth. v. 12½c bis 30c die Yard; unser Preis per Yard **19c, 15c, 12½c, 10c** und **7c**

Cafe auf dem Vierten Floor.

Lampen, Uhren, Silberwaaren.

Eine prachtvolle Muster-Auswahl in böhmischen Glas-Vasen, Wein-, Liqueur- und Wasser-Sets, zu den Importkosten.
25 prachtvoll dekorirte und Gold-traced Dinner-Sets, 100 Stücke, würden billig sein zu $12 — morgen, so lange sie vorhalten **$6.98**
25 dekorirte Toiletten-Sets, bestehend aus Ewer, Bassin, Chamber mit Deckel, Seifen-Behälter und Mug **$1.48**
Acht-Tage Zeit und Schlag Ansonia Regulator, 11zöll. Zifferblatt, 22 Zoll hoch, garantirt, Werth $5.00, unser Preis **$2.98**
Center Draft Cupid Banquet Lampe, 21 Zoll hoch **$1.98**

Freitags-Bargains am 3. Floor.

Feine Theerseife das Stück **1c**
Bay Rum, ½-Pt.-Flasche **4c**
Dr. King's Haut Cure Seife, Schachtel mit 3 Stücken **15c**
Echtes deutsches Kölnerwasser, 10c Größe **5c**
Celery & Kola, $1.00 Größe **33c**
Talcum Powder, per Schachtel **2c**
Petermann's Roach Food **6c**
Spreaders für Hängematten, das Stück **2c**
Stricke für Hängematten, Stück **2c**
Bleistifte, per Dutzend **2c**
Kouverts, XXX, 2 Packete für **1c**
Seidenberg & Co. Figaro Zigarren, Kiste (50) **$1.59**
Our Chief, lange Einlage, Conn. Deckblatt, Kiste mit 50 Stück **50c**

Möbel.

500 solid eichene Cobbler Sitz Arm-Schaukelstühle, zierlich geschnitzt, werth $2.50, nur **$1.98**
300 solid eichene Parlor Stands, Größe der Platte 16x16, rund gedrechselte Beine und stark gemacht, werth 75c, nur **49c**
500 Spiegel, Größe des Glases 9x12, mit einem fancy eichenen Rahmen, werth 50c, nur **29c**

Shawls.

Um 9 Vorm. — Volle Größe lohfarbige Cashmere Shawls, reine Wolle **29c**
Ein paar mehr von jenen großen Bargains in reinwollenen doppelten Shawls — in Terra Cotta und Cardinal Farbe — ereguläre $4.98 Werthe für **$1.48**
Reinwollene Pin Check Shawls sehr feine Qualität, zu **98c**

Taschentücher.

500 Dtzd. farbig beränderte Spitzenkantige Taschentücher für Damen, werth 5c, zu **1c**
Reinleinene hohlgesäumte Swiß bestickte und Spitzenkantige Taschentücher für Damen, werth 10c, zu **3c**
1000 Dtz. Japonette Seiden Initial Taschentücher für Männer, werth 10c, zu **3c**

Flanell-Dept. 2ter Floor.

Das ganze Lager eines Fabrikanten von Fabrik-Längen von wollegefülltem Tennis Flanellzeug—manche mit seidenen Streifen — kein Stück unter 25c die Yard und viele bis zu 60c die Yard werth — Freitag legen wir diesen Posten feiner Waare zum Verkauf aus zu — **5c, 10c, 12½c u. 25c**
2500 Yards gestreifter und karrirter Outing Flanell, die Yard zu **1c**
2200 Yards ungebleichter Canton Flanell, die Yard zu **1c**
2000 Yards weißer Domet Flanell, die Yard zu **1c**

Weißwaaren.

2000 Yds. doppelt gefaltetes Gardinen Scrim, die Yard zu **1c**
1500 Yards farbiges Plaid Lawn, die Yard zu **1c**
3000 Yards einfaches farbiges Pique, werth bis zu 30c die Yd., zu **10c, 12½c u. 15c**
1800 Yards schwarzer Book Fold Lawn — die Yard zu **1c**
15,000 Yards fancy Piques, in Streifen und Polka Dots, in unserer ganzen Nachbarschaft für 12½c verkauft, für **6¾c**
3000 Yds. 40 Zoll breiter spitzenberänderter weißer Schürzen-Lawn für **6¾c**
18,000 Stücke Waschstoffe, Dimities, Lawn und Organdies, gute Werthe zu 10c und 12½c, für **3½c und 5c**

Ginghams.

50 Stücke beste Qualität Schürzen-Gingham, 36 Zoll breit, mit fancy Ränder, werth 10c die Yard, Verkaufspreis **3½c**
32 Zoll breiter Barnaby Kleider-Gingham, all die Effekte dieser Saison, 15c werth, per Yard **3½c**
89 feine Kleider Ginghams, sehr fancy Plaids, Streifen und Karrirungen, werth 10c die Yard—Verkaufs-Preis **2½c**

Regenschirme und Sonnenschirme.

Für Damen und Herren, gute Qualität Corola Paragon Frame, Stahl-Stock und prachtvolles Assortiment in fancy Griffen, zu
39c, 59c, 69c, 79c, 89c u. 98c
300 26- u. 28zöll. Regenschirme werden verkauft von **9.30** bis **10.30** zu **19c**

Blankets.

Eine Job-Lot in beschmutzten Blankets von einer Auktion zu ungefähr der Hälfte des regulären Preises, werth bis zu $3.48 das Paar—zu **29c, 48c, 98c, $1.48** und **$1.89.**
Um 8 Uhr Vorm. — 200 Golden Fleece Bettblankets, das Stück **5c**

Hemden und Strumpfwaaren.

Speziell—1500 Dutz. Negligee- und Arbeitshemden für Männer, eine ungeheure Auswahl, d. ganze Lager eines prominenten Fabrikanten, aus Shirting, Cheviot, Madras und Percale gemacht, regul. Preis 50c bis 75c—Unser Preis das Stück **15c**
Speziell—500 Dutz. Negligee-Hemden für Männer, einschl. den feinsten importirten Madras und Percales, schwarzem Sateen, franz. Flanell usw.—Werthe bis $2 das Stück —zu **98c, 79c, 59c, 48c** und **39c**
Speziell—1500 gebügelte Hemden für Männer, die berühmten „Elgin" und „Bimetallic"-Marken—einfach weißer, ganz farbiger und weißer Körpertheil mit farbigen Fronts, in allen Moden und Mustern—kein Hemd weniger wie $1.00 werth—unser Preis **69c** u. **59c**
Speziell Freitag um 8 Vorm. — 100 Dutzend Parchent Negligee-Hemden, 35c das Stück wth.—unser Preis, Stück **10c**
Speziell Freitag um 8 Vorm. — 500 Dutzend nahtlose Halbstrümpfe für Männer, in Braun und Schwarz, werth 10c per Paar—per Paar **2c**
Speziell Freitag um 8 Vorm. — 500 Dutzend schwarze nahtlose Strümpfe für Damen, werth 8c per Paar — per Paar **1c**
Speziell—1500 Dutz. full-fashioned importirte Halbstrümpfe für Männer, Baumwolle u. Lisle, in einfachen und fancy Farben, werth bis 50c das Paar, das Paar für **19c, 15c, 12½c** und **10c**
Speziell—1000 Dutz. full-fashioned import. baumwollene Strümpfe für Damen, Boot Muster, werth 30c per Paar—per Paar **10c**

Merino Unterzeug.

Extra feines Balbriggan Unterzeug für Männer, in einfachen und fancy Farben, werth 29c und 39c, zu **16c & 19c**
300 Dutzd. feine Jersey gerippte Damen-Leibchen, Hals und Arme mit Band eingefaßt, werth 15c, zu **5c**
250 Dtzd. feine Equestrian Tights für Damen, Knie-Längen, werth 25c, zu **5c**

Männer- und Knaben-Hüte.

Freitag offeriren wir steife und weiche Strohhüte für Männer und Knaben, regul. $1.00 Qualitäten für **19c**
Feine Fur Felt Fedora Hüte für Männer, werth $1.50, offerirt zu **59c**
Feine Golf-Kappen für Knaben, in hellen Farben **3c**

Spitzen.

Von 9.30 bis 11.30 Vorm. — 1500 Dutzd. Yards Val. Spitzen-Einfassung, werth 12½c per Dtzd. Yds., zu **3c**
Von 1.30 bis 2.30 Nachm.—500 Dtzd. Yds. Val. Spitzen-Einfassung, werth 50c per Dutzd. Yds., zu **20c**

Groceries.

Pillsbury bestes XXXX Patent-Mehl, 24½ Pfd.-Sack **55c**
H. & E. granulirter Zucker—10 Pfd. für **49c**
5 Pfd. handgepflückte Navy-Bohnen **9c**
Corn Mehl 7-11, 2-Pfd.-Packete **3c**
White House Tapioca — 1 Pfd.-Packet **8c**
Cudahys Familien-Seife — 10 Stücke für **35c**
Falstaff importirte franz. Sardinen **10c**
Royal Chinook Lachs 1-Pfd. große Kannen **13c**
Armours Pork and Beans, mit Sauce—2 Pfd.-Kanne **10c**
Calumet Corn Stärke — 1 Pfd.-Packet **3c**
Unser regulärer 16c Crushed Java Kaffee, Pfd. **14c**
Excelsior Kombination Java- und Mocha-Kaffee — Pfd. **20c**
R. M. & Co. Wild Cherry Phosphate — 10-Unzen-Flasche **10c**
Fancy Messina Zitronen, — Dutzend **12c**
Strikt frische Eier—Dtzd. **12c**

Fisch-Dept.

Frische See-Häringe, — per Pfd. **3c**
Fancy Nr. 1 Forelle, Pfd. **7c**
Frische Codfisch Steak—per Pfd. **8c**
Fancy Nr. 1 geräucherter Whitefisch—Pfd. **7c**

BOSTON STORE 118-124 STATE ST. 77-79 MADISON ST